

ARD¹

Nichts ist spannender ...

Top of the Docs

Dokumentationen in der ARD 2018/19



Das Erste

... als die Wirklichkeit

Vorworte

- 4..... **Ulrich Wilhelm** ARD-Vorsitzender und BR-Intendant
 6..... **Volker Herres** Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen

Artikel

- 8..... **Das Geheimarchiv im Warschauer Ghetto** – Dokumentation als Erinnerungen für die Zukunft
Dr. Katja Wildermuth Programmbereichsleiterin Kultur und Dokumentationen, NDR
- 10..... **Jenseits der Frontlinien** – ein „New Deal“ für den Dokumentarfilm
Arne Birkenstock Regisseur und Produzent
- 12..... **Michail Gorbatschow und Werner Herzog – eine Begegnung**
Dr. Ulrich Brochhagen Leiter der Redaktion Geschichte, Dokumentationen und Osteuropa, MDR
- 14..... **Kulenkampffs Schuhe** – Ein Fernsehkind der 1960er-Jahre blickt hinter die Archivbilder
Simone Reuter Redaktionsleiterin Dokumentarfilm, SWR
- 16..... **Walchensee Forever** – Fünf Generationen Frauen – ein Familienepos
Petra Felber Leitung Redaktion Dokumentarfilm, BR
Fatima Abdollahyan Redaktion Dokumentarfilm, BR
- 18..... **Inside HVA** – Ein deutscher Dienst im Kalten Krieg
Daniel & Jürgen Ast Autoren und Produzenten
- 20..... **Wilde Dynastien**
Klaus Kunde-Neimöth Redakteur für Tier- und Naturfilm, WDR
- 22..... **Neue Dokumentationen in der ARD** Vorschau auf 2019
- 58..... **Rückschau** auf 2018
- 74..... **Zahlen, Daten, Fakten** Eine Analyse
- 78..... **Auszeichnungen** Eine Auswahl
- 82..... **Index**
- 85..... **Bildnachweis**
- 86..... **Impressum/Pressekontakt**

Vorwort

Ulrich Wilhelm ARD-Vorsitzender und BR-Intendant

Die Welt wird jeden Tag komplexer, unübersichtlicher und – spannender. Umso höher wird der Bedarf an unabhängigen, seriösen und einordnenden Informationen und Medienangeboten.

Das dokumentarische Erzählen steht dabei wie kein anderes Genre für genaues Hinschauen ohne Vorurteile und ohne falschen Respekt, allein der großen Tradition der Aufklärung verpflichtet.

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk und insbesondere die ARD bieten aktuell eine stilistische Farbigkeit wie nie zuvor – von Dokumentation und Doku-Drama über den abendfüllenden Kinodokumentarfilm bis hin zur klassischen Reportage und immer häufiger der dokumentarischen Serie.

Auch hier zeigt sich die Vielfalt der journalistischen Möglichkeiten, Themen aufzubereiten – bildend, informierend oder auch mal unterhaltend. Alles gehört zum Leben.

Diese Lebendigkeit und Vielfalt gilt es im Sinne unseres Publikums zu erhalten – auch unter finanziell schwierigen Rahmenbedingungen.

Die ARD mit ihren Landesrundfunkanstalten bildet in mannigfaltigen dokumentarischen Formaten die ganze Welt ab, von den Menschen im kleinen Dorf in der Region bis in weit entfernte Länder mit ihren Geschichten, die mehr mit uns zu tun haben, als uns vielleicht auf den ersten Blick klar ist.

Die ARD spielt auch bei immer stärker werdender Konkurrenz durch diverse Plattformen und Streamingdienste ganz oben mit und koproduziert nach wie vor Dokumentarfilme, die es an Emotionalität, Spannung und filmischer Qualität mit den besten Werken des fiktionalen Erzählens aufnehmen können. Drei aktuelle Filme möchte ich stellvertretend als herausragende Beispiele für dokumentarische ARD-(Ko-)Produktionen nennen: „Kulenkampffs Schuhe“, „Im Schatten der Netzwelt – The Cleaners“ und „Eldorado“.

Der Dokumentarfilm „Kulenkampffs Schuhe“, der sich aus den ARD-Archiven speist, zeigt eindrucksvoll, welche unglaublichen Schätze in unseren Archiven lagern, die sich in extrem erfolgreiches Programm verwandeln lassen, wenn man mit dem richtigen Fokus und einer schlagenden Idee darauf blickt.

Immer wichtiger wird natürlich, dass uns all diese großartigen Produktionen auch auf allen Auspielwegen zur Verfügung stehen. An einer längeren Präsenz in den entsprechenden Mediatheken müssen wir gemeinsam mit unseren Partnern arbeiten.

Ich hoffe, mit diesen Worten Ihr Interesse zu wecken für die vielen interessanten Produktionen, die sich in der Top of the Docs Broschüre versammeln. Ich glaube, ich verspreche nicht zu viel, wenn ich sage: Das dokumentarische Erzählen ist aktuell so spannend wie noch nie!



Vorwort

Volker Herres Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen

Im Februar 2013 haben wir zum ersten Mal zu Top of the Docs nach Berlin eingeladen – um mit Dokumentarfilmern ins Gespräch zu kommen, um die dokumentarischen Highlights der ARD zu präsentieren und auch um die Gewinner des damals neugeschaffenen ARD-Doku-Wettbewerbs bekannt zu geben und zu würdigen. Damals hob die ARD-Jury ein Projekt besonders hervor und versprach, dass sich die ARD bemühen würde, das eingereichte Exposé zu realisieren. Die Doku-Redakteure von NDR, RBB, SWR und WDR taten sich zusammen und so kamen „Die Unsichtbaren“ zunächst in die Kinos – weltweit und mit großem Erfolg. Und auch bei uns fand das ausgezeichnete Doku-Drama ein großes Publikum. Vor einem Monat, am 16. Januar 2019, lief der Film im Ersten, um 20:15 Uhr – knapp 2,8 Millionen Zuschauer haben ihn gesehen. Die Autoren Claus Räfle und Alejandra López schildern in bewegenden Bildern ein weitgehend unbekanntes Kapitel des jüdischen Widerstands während des Nationalsozialismus: junge Berliner Juden, die im Nazi-Berlin unerkannt und unentdeckt überlebten. 7000 waren es insgesamt, die untergetaucht waren. 1500 haben überlebt.

Solch eindringliche wie aufwühlende Geschichten finden bei uns im Ersten immer ihren exponierten Sendeplatz: Es gehört zu unserem öffentlich-rechtlichen Auftrag, es ist uns Verpflichtung wie Ansporn, unserem Publikum Geschichte nahe-

zubringen. Auch wenn wir aus der Geschichte meist nichts lernen, sind es die Parallelen zu unserer heutigen Welt, die zum Nachdenken auffordern, die erschrecken und die Augen öffnen.

In diesem Jahr zeigen wir im Ersten etwa den 90-minütigen Dokumentarfilm „Die Irrfahrt der St. Louis“. 1939 verließen 937 jüdische Flüchtlinge voller Zuversicht mit einem Visum für Kuba auf diesem Schiff den Hamburger Hafen. Doch Havanna verweigerte die Einreise, danach auch die USA und Kanada. Nach einer fast einmonatigen Irrfahrt lief die St. Louis in Antwerpen ein. Fast ein Drittel der Passagiere wurde in den folgenden Jahren von den Nazis ermordet.

Der Film „Operation Mondlandung – Ex-Nazis im Dienst der NASA“ dokumentiert die Verstrickungen deutscher NASA-Mitarbeiter mit dem Dritten Reich. Sie wurden 1945 in einer Geheimoperation in die USA geholt, um sich deren Wissensvorsprung in der Raketentechnik zu sichern.

Und natürlich geht es in diesem Jahr auch um die jüngere deutsche Geschichte: Wir erinnern in Filmen und Reportagen an den Fall der Mauer vor 30 Jahren. Wir begleiten das größte Justizverfahren in der Geschichte der Bundesrepublik – die juristische Aufarbeitung der Katastrophe bei der Loveparade in Duisburg im Juli 2010. In „Wildes Herz“, dem Langfilm-Debüt des renommierten Schauspielers Charly Hübner geht

es um Jan „Monchi“ Gorkow, den Frontmann der Punk-Band „Feine Sahne Fischfilet“, der Haltung zeigt und wütend engagiert gegen Ungerechtigkeit, Intoleranz und Ausgrenzung singt.

Und wir vergeben wieder den ARD-Doku-Preis, mittlerweile zum siebten Mal. Unter den 63 Einreichungen entscheidet die Jury bei der diesjährigen Top-of-the-Docs-Veranstaltung über den Gewinner, dem ein Preisgeld von bis zu 250.000 Euro winkt und ein Sendeplatz im Ersten sicher ist. Der diesjährige Wettbewerb hat erstmals auf eine konkrete Themenvorgabe verzichtet. Gesucht wurden innovative Filmprojekte, die ein politisch und gesellschaftlich relevantes Thema aufgreifen, einen klaren Bezug zu Deutschland haben und auch internationale Relevanz besitzen. Freuen Sie sich mit mir auf diese und andere herausragende Dokumentationen im Ersten.



Das Geheimarchiv im Warschauer Ghetto

Dokumentation als Erinnerungen für die Zukunft

Dr. Katja Wildermuth Programmbereichsleiterin Kultur und Dokumentationen, NDR

„Was bleibt von uns, wenn wir alle nicht mehr da sind? Wie wird sich die Nachwelt an uns erinnern? Unsere Kinderreime und Familienfotos, unsere Theaterstücke und Tagebücher, unser Leben und unser Leiden – wollen wir diese Überlieferung wirklich den menschenverachtenden Chronisten der Nationalsozialisten überlassen?“ – Die Geschichte des jungen und couragierten Historikers Emanuel Ringelblum und des von ihm initiierten Untergrundarchivs über das jüdische Leben im Warschauer Ghetto wird in dieser internationalen Koproduktion zum ersten Mal filmisch erzählt.

Vor zehn Jahren war der amerikanischen Filmemacherin Roberta Grossman das Buch des Historikers Sam Kassow mit dem Titel „Who Will Write Our History?“ in die Hände gefallen. 2012 erwarb sie die Filmrechte, weitere sechs Jahre arbeitete sie an der Finanzierung und Herstellung des Films. Ein Gutteil der fast zwei Millionen Dollar Produktionskosten ist durch Spendengelder von mehr als 500 Einzelpersonen und Stiftungen zusammengekommen, denen die Verfilmung dieser außergewöhnlichen Holocaust-Geschichte, der wir bis heute eines der bedeutendsten jüdischen Archive verdanken, sehr wichtig war. Auch uns war es sehr wichtig, die Geschichte ins deutsche Fernsehen zu bringen – deswegen sind wir als Norddeutscher Rundfunk zusammen mit ARTE als Koproduzenten eingestiegen.

Wie aber kann eine Geschichte im Film erzählt werden, wenn die Zeitzeugen nicht mehr leben? Wenn die Originalschau-

plätze zu 99 Prozent in Schutt und Asche gebombt wurden? Wenn selbst die Bilder, die aus dieser Zeit existieren, von nationalsozialistischer Propaganda geprägt sind? Mit der Form des Doku-Dramas wurde ein Weg gefunden, die Geschichte von damals für die Zuschauerinnen und Zuschauer von heute lebendig werden zu lassen. Im Mittelpunkt der an Originalschauplätzen in Warschau aufwendig gedrehten Spielszenen stehen die aktiven Mitglieder des Warschauer Geheimarchivs. Auf rund sechzig Mitstreiter von Emanuel Ringelblum wird die Gruppe heute geschätzt, nur drei haben den Holocaust überlebt und konnten nach 1945 in den Ruinen der zerstörten Stadt die Sucharbeiten nach den vergrabenen Archivschätzen anleiten. Die Schauspielerinnen und Schauspieler und der ganze Stab haben eine große Identifikation mit dem Projekt entwickelt. Im Laufe der Produktionszeit wurde es auch ihr persönliches Anliegen, die Geschichte vom mutigen Warschauer Geheimarchiv zu erzählen.

Den Holocaust filmisch ins kollektive Bewusstsein der deutschen Nachkriegsgesellschaft zu bringen – das gelang erstmals Ende der siebziger Jahre, als die gleichnamige vierteilige US-amerikanische Serie von Marvin J. Chomsky über eine jüdische Arztfamilie in Berlin in Zeiten des Nationalsozialismus zeitgleich in allen dritten Programmen der ARD gezeigt wurde. Damals musste sich der verantwortliche Fernsehspielchef Günter Rohrbach gegen das Votum aller übrigen Fernsehspielchefs der ARD durchsetzen, diese schonungslos offene Serie ins deutsche Fernsehen zu bringen. Bilder und Wahrheiten



wurden damit ins Gedächtnis von 20 Millionen bundesdeutschen Zuschauerinnen und Zuschauern gerufen und haben zumeist zum allerersten Mal – immerhin drei Jahrzehnte nach Kriegsende – lebendige und kritische Fragen und Debatten in den Familien, Nachbarschaften, Freundeskreisen ausgelöst.

Das ist jetzt 40 Jahre her. Die Wichtigkeit und die Bedeutung, durch neue Erzählformen und mit neuen Stoffen an die Verbrechen der NS-Zeit zu erinnern, hat jedoch nicht nachgelassen. In Zeiten, in denen populistische Stimmen erstarken und Antisemitismus in unserer Gesellschaft wieder spürbar ist, muss man sagen: ganz im Gegenteil. Auch deswegen haben drei Dritte Programme (WDR, NDR, SWR) im Januar 2019 nochmals die historische Serie „Holocaust – Die Geschichte der Familie Weiss“ wiederholt. Mit der Dokumentation „Wie der Holocaust ins Fernsehen kam“, die im Umfeld der Serie platziert war, haben wir zugleich die historische Bedeutung dieser Ausstrahlung Ende der 70er-Jahre sowie selbstkritisch die eigenen damaligen Bedenken hinterfragt und eingeordnet.

Eine dritte Produktion möchte ich herausheben. Auch sie war vor dem Holocaust-Gedenktag im Ersten zu sehen: Das

Doku-Drama „Die Unsichtbaren“ – ebenfalls eine Geschichte, die an Menschen erinnert, die sich mit großem Mut dem Nationalsozialismus entgegengestellt und dabei ihr eigenes Leben aufs Spiel gesetzt haben. Wie „Das Geheimarchiv im Warschauer Ghetto“ belegt der Film und Top-of-the-Docs-Preisträger anschaulich, was der oder die Einzelne in politisch mehr als finsternen Zeiten leisten und bewegen kann. Davon können wir in unserem Programm nie genug haben.

Who will write our history? – übersetzt: Wer schreibt unsere Geschichte auf? Eine zeitlose Frage und – ein Auftrag, wenn man so will. Unser Auftrag als öffentlich-rechtlicher Sender! Der Auftrag, Geschichte zu erklären, Zusammenhänge zwischen damals und heute aufzuzeigen und damit immer wieder ein tieferes Verständnis für die gegenwärtige gesellschaftliche und politische Situation zu schaffen. Mit allen drei erwähnten Produktionen haben wir diesem Auftrag Rechnung getragen. Das müssen und wollen wir als ARD immer wieder machen.

Jenseits der Frontlinien – ein „New Deal“ für den Dokumentarfilm

Arne Birkenstock Regisseur und Produzent

Alle Jahre wieder zelebriert die ARD mit „Top of the Docs“ einen wichtigen Markenkern: Den kreativen Dokumentarfilm. In manchen Jahren hinterließ die Veranstaltung in Berlin das Gefühl, dass es eine Diskrepanz gab zwischen der Lobpreisung des Genres nach Außen und seiner Würdigung im Inneren. Das ändert sich gerade. Filmemacher, Sender und Förderer verlassen alte Frontlinien. Denn die Welt, in der wir Dokumentarfilme herstellen und herausbringen, hat sich dramatisch verändert:

Filme sind immer und überall verfügbar und werden auf jedwedem Endgerät zu jedweder Zeit zunehmend nonlinear konsumiert. „Neue“ Player wie Netflix oder Amazon Prime rollen den Markt auf, nutzen auch Dokumentarfilme zur Markenbildung und bedrohen mit disruptiven Innovationen althergebrachte Geschäftsmodelle. International gibt es in der Folge eine verstärkte Nachfrage für große und hoch budgetierte Dokumentarfilme. Diese werden zum Teil mit Budgets entwickelt, mit denen hierzulande mancher Film komplett produziert wird. Und es gibt einen Trend zur zunehmenden Festivalisierung und Eventisierung des Kinos.

Und wir? Wir produzieren munter weiter und verstehen die Welt nicht mehr: Redakteure, die zwischen dem Zwang zur Einschaltquote und dem vorhergesagten Ende des linearen TV-Konsums verloren scheinen; Produzenten, die mit knappen Budgets für immer weiter gefasste Lizenzverträge

konfrontiert werden; und Regisseure, die sich fragen, warum ihre Filme wochentags nachmittags im Kino laufen und gegen Mitternacht gesendet werden.

Andernorts redet man vom neuen Boom, Netflix gibt hochbudgetierte Doku-Serien für europäische Märkte in Auftrag. Die Plattformen schimmern uns als El Dorado aus Kalifornien entgegen. Sie bringen Bewegung in die Branche, füllen die Auftragsbücher und sorgen für eine höhere Wertschätzung des Genres. Wenn sich die Kollegen aus dem Silicon Valley mit ihrer disruptiven Strategie aber durchsetzen und alle anderen Wettbewerber plattmachen, dann könnte SVOD für die Macher von Qualitätsfilmen irgendwann in etwa so attraktiv werden, wie Flatrate-Saufen für die Winzer edler Weine.

Letztlich schauen wir alle – Sender, Filmemacher, Förderer, Vertriebe und Verleiher – aus unterschiedlichen Richtungen auf dasselbe Phänomen: Unser Finanzierungssystem und unser Geschäftsmodell basieren auf einer Auswertungskaskade, die es so nicht mehr gibt. Wir müssen dieses System gemeinsam vom Kopf auf die Füße stellen und konstruktiv einen neuen Deal miteinander finden. Solange jeder einzelne von uns lobbyistisch auf seinen Partikularinteressen beharrt, kommen wir nicht weiter und verlieren die Schlacht um die Zuschauer der Zukunft, bzw. um die Zuschauer der Gegenwart. Wenn wir jedoch gemeinsam die richtigen Strategien



und Geschäftsmodelle entwickeln, werden wir am Ende von den sich ergebenden Chancen profitieren.

Wir müssen unsere Filme sorgfältiger, ganzheitlicher und aufwändiger entwickeln und dabei auch in dieser Phase kreativ über Zielgruppen und Herausbringungsstrategien nachdenken. Wir sollten lernen, dass nicht jedes entwickelte Projekt auch in die Produktion gehen muss.

Wir müssen ambitionierter produzieren. Nicht alles, was keiner sehen will, ist große Kunst. Manches ist einfach langweilig. Wir brauchen weniger Nabelschau und mehr Outreach. Mehr Experimente und weniger Angst. Wir brauchen Relevanz, wir brauchen Tiefe und wir brauchen Größe, um international bestehen zu können. Wir müssen auch solche Filme und Formate produzieren, die weder Kino noch Fernsehen sind, sich also heute noch nicht refinanzieren lassen. Sie sind womöglich unsere Zukunft.

Und wir müssen mit neuen Herausbringungsstrategien experimentieren. Was passiert, wenn wir internationale Dokumentarfilme mit internationalem Eventstart in den Kinos, vorgezogener TV-Ausstrahlung und früher weltweiter Online-Verfügbarkeit herausbringen? Wir brauchen Pilotprojekte, bei denen Produzenten, Sender, Vertriebe, Kinos und Plattformen in der Herausbringung zusammenarbeiten und neue Wege

ausprobieren. Wir müssen differenzieren und uns immer genau anschauen, was wir tun, für wen wir es tun und wo wir es auswerten wollen. Auch bei dem ewigen Streit um Mediatheken und Online-Rechte müssen wir gemeinsam Lösungen finden.

Für all das brauchen wir kein zusätzliches Geld. Das Geld ist da, wir müssen es anders nutzen und verteilen. Die ARD und ihre Partner haben erste Schritte in die richtige Richtung unternommen: Mit dem neuen Grand Accord Documentaire auf ARTE wird die Produktion hochbudgetierter Dokumentarfilme exklusiv für das Fernsehen möglich (auch wenn uns die vielen verlorenen „Grand Formats“ weiter fehlen). Öffentlich-rechtliche Sender schmieden länderübergreifende Allianzen im Wettbewerb um die international begehrtesten Stoffe. In Zeiten nonlinearen Konsums ist die Quote ein, aber nicht mehr das einzige Messinstrument für erfolgreichen Rundfunk. Zunehmend wichtiger werden inhaltliche Profilierung und die Pflege des eigenen Markenkerns.

Ich glaube mit Leidenschaft an die Zukunft des Dokumentarfilms, der in Zeiten gefühlter Wahrheiten und „alternativer“ Fakten wichtiger ist denn je. Und ich bin davon überzeugt, dass wir dazu groß denken und produzieren müssen.

Michail Gorbatschow und Werner Herzog – eine Begegnung

Dr. Ulrich Brochhagen Leiter der Redaktion Geschichte, Dokumentationen und Osteuropa, MDR

Moskau, November 2018. Seine Ärzte hatten ihm geraten, nicht zu kommen. Aber er kommt. Zur Premiere des Films, der sich nicht weniger vorgenommen hat, als die Lebensbilanz einer Ikone der Zeitgeschichte nachzuzeichnen – die des Michail Sergejewitsch Gorbatschow. Der ehemalige Präsident der Sowjetunion nutzt den Anlass zu einem eindringlichen Appell: „Ich bin überzeugt, dass wir einen neuen Kalten Krieg verhindern können.“ Nur wenige Tage vorher hat US-Präsident Trump die Möglichkeit geäußert, sich aus dem INF-Vertrag zur Reduzierung nuklearer Waffen zurückzuziehen. Gorbatschow selbst hatte den Vertrag vor rund 30 Jahren ausgehandelt und unterschrieben.

Trotz weltweiter Engagements kommt auch Kultregisseur Werner Herzog. Auf Einladung von Dok Leipzig und des MDR reist er aus Los Angeles zur Europapremiere an: Herzog ist gemeinsam mit dem britischen Filmemacher André Singer Autor und Regisseur des Films „Gorbatschow. Eine Begegnung“.

Die erste Sequenz des Dokumentarfilms – ein „typischer Herzog“. Die Crew steht in Gorbatschows Büro und überreicht ein süßes Präsent. Alle wissen: Gorbatschow liebt Schokolade – aber er ist zuckerkrank. Die Schokolade in der Geschenkschachtel ist jedoch für Diabetiker geeignet.

Herzog lässt die Szene filmen, es entspinnt sich ein Dialog über das Alter, die Krankheit, über Gott und die Welt. Herzog dokumentiert schon in der Einstiegsszene, dass er Nähe zu seinem Protagonisten aufgebaut hat, ohne distanzlos zu sein, ohne die immense Verantwortung, die jeder Filmmacher für seine Protagonisten hat, zu missbrauchen.

Dreimal hat er Gorbatschow im Lauf der Dreharbeiten interviewen können. Gorbatschow erzählt über seinen außerordentlichen Lebensweg, der in einem kleinen Dorf im Nordkaukasus begann und ihn dann in die Position des KPDSU-Generalsekretärs in Moskau beförderte. Der Mann aus der Provinz betrat die Bühne der Welt und veränderte diese in einer Radikalität, die sonst nur Eroberern vorbehalten ist. Auch Gorbatschow ist ein Eroberer, aber ein Eroberer der Herzen. Er steht für einen völlig neuen Führungsstil in der Sowjetunion und wird als „Gorbi“ zum Hoffnungsträger für viele. Herzog bleibt in seinen Fragen sachlich, kenntnisreich. Lange verharren beide im Gespräch bei den Atomwaffen. Für Gorbatschow ist die nukleare Abrüstung das Thema seines Lebens, und man kann seine Sorge spüren, den eingeschlagenen Weg nicht vollendet zu haben. Ein Leben, das bei allen internationalen und historischen Erfolgen auch viele dunkle Stunden kennt – etwa den Putsch gegen ihn 1991.



Die größte Zäsur in seinem Leben war der Tod seiner Frau Raissa, seine wichtigste Stütze und große Liebe: „Ich habe das Gefühl, dass mir das Leben genommen wurde.“

Rückblick. Rohschnittabnahme in Hollywood. Der Film läuft an. Kein Ton. Doch der Mann, dem es gelang, für seinen Film „Fitzcarraldo“ einen Amazonas-Flussdampfer über einen Berg zu ziehen, löst dieses Problem en passant, indem er die Arbeitsfassung seines Laptops einstößelt und damit den Beamer füttert. Bei der Diskussion über den Film erweist sich Herzog als Perfektionist. Er saugt kritische Anmerkungen der Redaktion auf, korrigiert, verbessert, verändert.

Dokumentarfilme wie „Gorbatschow. Eine Begegnung“ gehören zum Markenkern des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, insbesondere der ARD. Wo sonst im Fernsehen wird einem dokumentarischen Stoff so viel Zeit eingeräumt? Wer sonst nimmt die jüngere Geschichte und einen herausragenden Protagonisten mit so viel Akribie unter die Lupe – und ermöglicht es damit auch jüngeren Zuschauern, politische Entwicklungen, die unsere Gegenwart prägen, nachzuvollziehen?

Der Film ist inzwischen weltweit auf Festivals gezeigt worden, in Toronto, in Amsterdam und bei Dok Leipzig. Herzog lässt

es sich nicht nehmen, bei eisiger Kälte eine Vorführung im Leipziger Hauptbahnhof zu besuchen. Knapp tausend Menschen sehen dort „Gorbatschow. Eine Begegnung“. Für viele von ihnen ist der Mann, der Geschichte geschrieben hat, längst Geschichte – so jung sind sie. Sie kauern eingemummelt in Mäntel und Decken auf dem Boden, die Stuhlreihen sind dicht gefüllt. Herzog sagt danach, es habe sich um eine der beeindruckendsten Vorführungen gehandelt, die er je erlebt habe.

Der Dokumentarfilm endet auch als „typischer Herzog“. Gorbatschow zitiert im Interview ein Gedicht des großen russischen Romantikers Michail Lermontow. Herzog gibt Gorbatschow den filmischen Raum, Strophe um Strophe, und er setzt noch eins drauf. Er blendet den Text in voller Länge ein, in der deutschen Übersetzung von Rainer-Maria Rilke. Darin heißt es:

„Nichts hab' ich vom Leben zu verlangen
und Vergangenes bereu ich nicht:
Freiheit soll und Friede mich umfassen
im Vergessen, das der Schlaf verspricht.“

„Gorbatschow. Eine Begegnung“ ist eine Produktion von history films im Auftrag des MDR. Der Film läuft im Herbst 2019 auf Arte und im Ersten.

Kulenkampffs Schuhe

Ein Fernsehkind der 1960er-Jahre blickt hinter die Archivbilder

Simone Reuter Redaktionsleiterin Dokumentarfilm, SWR

Für das Publikum hatten die Fernsehidole Kulenkampff, Hans Rosenthal und Peter Alexander wahrscheinlich keine Vergangenheit, sie existierten nur im Moment der Show. Es ging um leichte Unterhaltung, alberne Quiz- und Ratespiele, Showeinlagen. Dies bescherte 80 Prozent Einschaltquote und war das große Samstagabend-Lagerfeuer fürs Wirtschaftswunderland. Daran erinnert sich die Filmemacherin Regina Schilling, Jahrgang 1962. Am Anfang des Films heißt es: „Am Samstagabend ist alles gut. Friedlich vereint vor dem Fernseher, wir Kinder frisch gebadet und im Schlafanzug, hinter uns der Vater, rauchend mit einem Bier, die Mutter mit einem süßen Mosel. Unsere liebste Show war ‚Einer wird gewinnen‘ mit Hans-Joachim Kulenkampff und dem Butler Martin. Meine Mutter fand Kulenkampff attraktiv und charmant. Ich liebte die Spiele. Für meinen Vater war er vermutlich die reinste Medizin. Aufregen konnte man sich wirklich nicht bei EWG.“

Als Kulenkampff wie immer betont lässig ein EWG-Ratespiel ankündigt, hält Schilling das Bild kurz an. Was sahen wir Kinder? Was mögen unsere Eltern gedacht haben? Wussten sie, dass Kulenkampff sich im Russlandfeldzug eigenhändig vier Zehen amputiert hat? Hatten sie davon gehört, dass Hans Rosenthal jüdisch war, Vollwaise und nur deshalb überlebte, weil er sich in einer Berliner Laube versteckt hielt?

Wer ahnte etwas von dem Miteinander von Tätern und Opfern, die tapfer Unterhaltung für ein traumatisiertes deutsches Publikum machten?

Eine intensive Archivrecherche und wochenlange Sichtungen im Archiv des Hessischen Rundfunks und der anderen öffentlich-rechtlichen Sender macht aus einer Ahnung Gewissheit. Das Schweigen des eigenen Vaters über Krieg und Gefangenschaft und das Schweigen der sonst so wortgewandten Showmaster, die alle junge Soldaten im gleichen Alter waren, haben denselben dunklen Hintergrund. Schilling stellt diese Verbindung her und weil sie ihren Vater, der an einem Herzinfarkt stirbt, als sie erst elf ist, nicht mehr fragen kann, befragt sie das Material, als hätte es darauf gewartet. Was in „Einer wird gewinnen“ (EWG), „Dalli Dalli“ und der „Peter Alexander Show“ steckt, ist verblüffend. Show und Schweigen gehören zusammen. Plötzlich sieht man sich ganz neu mit den verborgenen, schwer fassbaren Trümmern in den Seelen der Kriegsgeneration konfrontiert. Kulenkampffs Schuhe sind dafür eine Metapher. So wie sich unter seinen polierten Schuhen seine amputierten Zehen elegant verbergen ließen, finden sich traumatische Kriegserlebnisse in den Shows. Schillings Blick befördert es auf die Bildfläche. Einmal präsentiert Kuli in EWG ein Ratespiel, Getränke sollen ihren Herkunftsländern zugeordnet werden.



Da platzt es aus ihm heraus: „Wodka! Das einzige Mal, dass ich nicht bereue, in Russland gewesen zu sein“. Solche Witze, Sprüche oder Freudsche Versprecher finden sich immer wieder.

Mit großer Leichtigkeit und assoziativem Gespür wechselt die Montage zwischen Fernsehunterhaltung, Schillings eigener Biografie, der der Showmaster und der großen Geschichte. Ein Ausschnitt aus Hitlers Reichenberger Rede von 1938 wird über das Klassenfoto von Schillings Vater gelegt. Sie endet mit dem perfiden Satz „Und sie werden nie mehr frei ihr ganzes Leben“. Wenige Minuten später im Film singt Nana Mouskouri 1968 das Lied „Kleiner Johnny, padapadapam ...“ mit einem Knabenchor. So wie ihr kettenrauchender Vater aus der Haut fährt, geht das HB-Männchen an die Decke. Markennamen wie Bübchen, Penaten, Nivea, Persil, AGFA, 4711 oder Präparate wie Doppelherz und Klosterfrau Melisengeist fallen Regina Schilling, der Drogistentochter ein. Allesamt Präparate mit einer beruhigenden, geradezu magischen Wirkung für eine traumatisierte Republik.

„Kulenkampffs Schuhe“ besteht aus hundert Prozent Archivmaterial. Wie Regina Schilling es zusammenfügt, stellt sie eine innere Verbindung her und schafft den Raum, den es

braucht, um seine berührende Wirkung zu entfalten. Vermutlich ging das Fernsehpublikum auch deshalb so zahlreich und so intensiv mit. „Kulenkampffs Schuhe“ war der Überraschungserfolg der Sommerstaffel 2018 auf dem Sendeplatz Dokumentarfilm im Ersten. Fast zwei Millionen Zuschauer haben eingeschaltet, dazu kamen eine Wiederholung um 20.15 Uhr im SWR-Fernsehen und insgesamt 157 Tausend Aufrufe in der Mediathek. Die dpa machte Meldung und sprach von einem Sommerhit. Wer den Film kannte, empfahl ihn in den sozialen Medien weiter. Ein Zuschauer beschreibt sein Seh-Erlebnis so: „Ich habe selten eine Doku gesehen, die mich so gefesselt hat. Alles stimmte. Die Auswahl der Bilder, die Montage, die Sprecherin Maria Schrader – aber auch die Stille, die über einige Ausschnitte gelegt war und die man aushalten musste.“

Ein Film wie „Kulenkampffs Schuhe“ führt eindrucksvoll vor Augen, was der Dokumentarfilm, wie ihn nur das öffentlich-rechtliche Fernsehen anbietet, leistet. Er nimmt die eigenen Archivschatze in den Blick, um sie auf denkbar kluge und bewegende Art und Weise neu zu beleben.

„Kulenkampffs Schuhe“ von Regina Schilling ist eine Produktion von zero one film Berlin im Auftrag des SWR und HR.

Walchensee Forever

Fünf Generationen Frauen – ein Familienepos

Petra Felber Leitung Redaktion Dokumentarfilm, BR

Fatima Abdollahyan Redaktion Dokumentarfilm, BR

Dieser Film wurde vor über 100 Jahren geboren.

Nur weiß dies zu diesem Zeitpunkt keiner. „Walchensee Forever“ erzählt die Geschichte einer deutschen Familie über fünf Generationen aus der Sicht der Frauen. Die Filmemacherin Janna Ji Wonders, heute 40 Jahre alt, hat sich an die Aufgabe gemacht, die Geheimnisse ihrer eigenen Familie zu ergründen und zu verstehen, welchen Einfluss sie auf ihr eigenes Leben haben. Wonders ist die vierte Generation. Und sie stellt sich damit einer Mammutaufgabe, die sie fast fünf Jahre lang an der Realisierung dieses Films arbeiten lässt. Denn in ihrem Film verhandelt sie keine geringere Frage als die, was Familie ist.

„Walchensee Forever“ ist eine Jahrhundert Erzählung über Familienstrukturen: Wie sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts aussehen, wie sie den Ersten und Zweiten Weltkrieg überdauern und später im rebellischen Nachkriegsdeutschland der 60er- und 70er-Jahre auf dem Prüfstand stehen. Und wie sie heute, im 21. Jahrhundert, ersehnt und substituiert werden. Was ist Familie? Und was ist Heimat? Es sind die großen Fragen, die die Filmemacherin Wonders auf selbstverständliche, manchmal verstörend stoische Weise an ihrer eigenen Familiengeschichte herunterbricht.

Nahaufnahme. Wie beginnt die Geschichte?

Der Walchensee. Still, dunkel und unergründlich liegt er da. Er ist einer der tiefsten und größten Alpenseen Deutschlands. Der Walchensee ist ein magischer Ort, der den Familienmitgliedern unserer Geschichte Schutzraum und Gefängnis zugleich scheint. Der unsere Protagonisten immer wieder davontreibt und wie ein Magnet zurückzieht. Wie ein unsterblicher Chronist überdauert der See alle Zeiten und bietet die Kulisse, vor der sich eine deutsche Familiensaga abspielt.

1920, eine Familie – Mutter, Vater, Kind – zieht an den Walchensee in Bayern und eröffnet dort ein Ausflugscafé, das bis heute existiert. Die Mutter, genannt Apa, ist eine imposante Frau, stolz, streng, geschäftstüchtig. Eine Tochter ist ihr an der Spanischen Grippe zugrunde gegangen. Ihr bleibt die Erstgeborene, Norma. Die ist fröhlich, fleißig, fügsam und zäh. Sie wird das Café übernehmen. Sie wird von ihrem Mann, einem gut aussehenden Künstler, verlassen werden, da dieser die Übergriffe der Schwiegermutter auf ihr Privatleben nicht ertragen wird. Norma wird nie klagen. Sie wird zwei Töchter zur Welt bringen, Anna und Frauke. Und sie wird 106 Jahre alt werden.

Anna und Frauke werden ihre Mutter und den Walchensee ebenfalls verlassen. Sie wollen sich befreien und die große weite Welt als Musikerinnen ergründen. Sie werden



Petra Felber



Fatima Abdollahyan

zurückkommen an den Walchensee, später in München in einer Kommune leben. Tochter Frauke verzehrt sich nach der großen Liebe. Sie will eine richtige Familie. Sie wird stattdessen auf mysteriöse Weise sterben. Tochter Anna, die ältere der beiden, hat keine konkrete Idee von Familie. Sie wird ein Kind bekommen, Janna, mit einem Amerikaner, aber kein klassisches Familienleben führen. Stattdessen wird Anna ihr Leben lang den Tod von Frauke mit sich tragen. Und sie wird die Fragen, die sie an das Leben und an den Tod hat, an ihre Tochter Janna weitergeben.

Dieses Familienepos basiert auf einem einmaligen filmischen Schatz. Janna Ji Wonders arbeitet sich durch rund 100 Jahre privates Archivmaterial, das jede einzelne Generation akribisch gesammelt hat. Früheste 8-mm-Filmaufnahmen, ungewöhnliche Fotografien und detailreiche Briefe lassen uns nicht nur aus nächster Nähe teilhaben an einer dramatischen Familiengeschichte. Diese einzigartigen Dokumente zeichnen in ihrer Dichte ein Psychogramm der deutschen Gesellschaft der letzten hundert Jahre.

Es ist kein Zufall, dass die Regisseurin Janna Ji Wonders nun diejenige ist, die sich an den Film macht, der schon vor 100 Jahren angelegt ist. Jannas Mutter Anna hat ihre Tochter von Geburt an gefilmt, sie als Kleinkind vor der Kamera inszeniert und interviewt. Als Jugendliche nimmt sie dann selbst die

Kamera in die Hand und stellt kontinuierlich Fragen zurück an ihre Mutter Anna und auch an ihre Großmutter Norma, mit der sie unter einem Dach lebt. So entsteht ein Dialog in der Jetztzeit, der uns organisch in die Vergangenheit führt und wieder zurück in die Gegenwart – bis hin zur Geburt der eigenen Tochter, der fünften Generation, während der Entstehungszeit des Filmes.

So schließt sich der Kreis einer Geschichte, die von Frauen erzählt, von denen jede auf ihre Weise den patriarchalen Strukturen ihrer Zeit trotz. Das Prinzip Mutter-Tochter wird so in einem einzigen Film mehrfach durchgespielt.

Gemeinsam mit der renommierten Film-Editorin Anja Pohl gelingt Janna Ji Wonders eine Rekonstruktion, die uns in einem andauernden Zustand des Staunens, der Projektion und Selbstreflexion hält. Denn in „Walchensee Forever“ finden wir vielleicht nicht die Antworten, doch viele der Fragen, die unsere Herkunft und damit uns selbst ausmachen.

„Walchensee Forever“ ist eine Produktion der Flare Film GmbH in Ko-Produktion mit dem BR; der Sendetermin ist im 4. Quartal 2019 im BR Fernsehen vorgesehen.

Inside HVA

Ein deutscher Dienst im Kalten Krieg

Daniel & Jürgen Ast Autoren und Produzenten

In Zeiten von globaler Vernetzung und Wikileaks, Aufsehen erregenden Fällen wie der Skripal-Affäre, Edward Snowden, vermuteten US-Wahlmanipulationen durch Russland oder der Handyüberwachung deutscher Regierungsmitglieder durch amerikanische Geheimdienste rückt die Schattenwelt der Spionage immer wieder ins Licht der Öffentlichkeit – bleibt das Interesse und die „Faszination“ für dieses Thema ungebrochen. Blockbuster wie die James-Bond-Filme oder Serien wie „Homeland“, „The Americans“ oder „Deutschland 86“ lassen Fiktion und Wirklichkeit verwischen. Betrachtet man die realen Geheimdienst-Geschichten, dann könnte man geneigt sein, zu sagen: „Das ist ja wie im Film!“ – nur ohne cineastisches Feuerwerk und hochgestylte Superhelden. Das ist die Chance für den dokumentarischen Blick, Information, Spannung und Thrill ganz aus der historischen Realität heraus zu erzählen.

Dokumentationen zum Thema Geheimdienste gibt es schon viele und sehr gute. Einen eigenständigen, umfassenden Film über die Geschichte der Hauptverwaltung Aufklärung (HVA), des geheimnisumwitterten ostdeutschen Spionagedienstes, über dessen Wurzeln, dessen rasanten Aufstieg und tiefen Fall – das hat es bisher so noch nicht gegeben. Der 30. Jahrestag des Mauerfalls bietet in seinem Umfeld eine ideale Plattform, mit der zweiteiligen ARD-Dokumentation „Inside

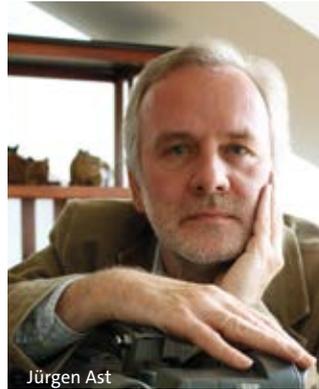
HVA“ diese Spionage-Film-Lücke zu schließen und ein spektakuläres, mit Mythen und Legenden behaftetes Kapitel DDR-Geschichte subtil zu beleuchten. Neue Einblicke in die sogenannte „konspirative und operative“ Arbeit, brisante Vorgänge, unbekannte Agenten-Karrieren und handfeste Storys.

„So musst Du es machen, so wie Q!“, rief Markus Wolf scherzhaft, aber doch im Ernst, dem Leiter der geheimen Funkabteilung, Günther Herschel zu, als der legendäre Spionagechef wieder einmal zum internen James-Bond-Filmabend einlud. Herschel gelang es schließlich, sich mit seiner Abteilung in das militärische US-Satellitensystem einzuklinken, um darüber den HVA-Funkverkehr zu Agenten in aller Welt abzuwickeln. Etwas dagegen tun konnten die Amerikaner nicht, außer, ihre eigenen Satelliten zu vernichten. Als der Ostblock zusammenbrach, hatte es die „Perspektiv“-Agentin Theresa Squillacote bis in das Pentagon geschafft. Ihr Ehemann hatte enge Verbindungen zur HVA, ihre Schwiegereltern waren mit die ersten „Quellen“ in den USA, der Führungsoffizier war auch ihr Geliebter. 1997 wurde sie verhaftet, erst vor drei Jahren kam sie frei.

Das besondere Augenmerk der Dokumentation liegt auf dem mentalen Mit- und Gegeneinander innerhalb der HVA. Tief soll in die Motivationen und das Selbstverständnis der DDR-



Daniel Ast



Jürgen Ast

Spione eingedrungen werden, ohne Vorurteile bzw. Vorurteilungen. Innere Befindlichkeiten, Verwerfungen, Enttäuschungen, Verletzungen. Im Fixierbad der Ansichten und Lebensgeschichten der Protagonisten entsteht das Psychogramm einer geheimen Institution und ihrer Mitarbeiter. Jahrelange Recherchen, sensible Vorgespräche und exklusive Zugänge der Autoren ermöglichen Innenansichten aus einer zum großen Teil bis heute verriegelten Welt. Die HVA war das Paraded Pferd der Staatssicherheit. Ein „Tarnkappenbomber“, der unter dem Radar der westlichen Geheimdienste flog, als Wunderwaffe Moskaus. Eine weltweit agierende Spionageorganisation, die als einer der effektivsten Auslandsnachrichtendienste des 20. Jahrhunderts galt. Eine Elitetruppe, der zuletzt 4.778 hauptamtliche Mitarbeiter angehörten. Konspiration als Beruf und Lebensinhalt. Ein bürokratischer Apparat mit Korpsgeist und Professionalität, mit militärischem Dünkel und Duckmäusertum. In der DDR rekrutierte die HVA über 10.000 „Inoffizielle Mitarbeiter“, die oft auch im Westen agierten. Etwa 2.000 „Quellen“ hatte sie dort direkt installiert, im sogenannten „Operationsgebiet“. Im Hauptquartier regierte der Geist des Kalten Krieges: Misstrauen – Angst – Paranoia. „Inside HVA“ ist das vielschichtige Porträt eines kommunistischen Geheimdienstes mit deutschem Antlitz.

Die Welt der Dunkelfrauen und Dunkel Männer lässt sich nicht in Schwarzweiß fassen, sie war und ist ein graues Universum, auch die Welt der HVA. Was waren und sind das für Menschen, die sich selbst nie als Agenten oder Spione sahen und sich auch heute noch oft „Kundschafter für den Frieden“ oder „Aufklärer“ nennen? Falls sie sich überhaupt öffentlich zeigen. Aus welchen Motiven heraus arbeiteten sie in der oder für die HVA? Sahen sie sich als deutsche Patrioten, als Revolutionäre oder als ein Anhängsel des KGB? Wieviel Skrupel hatten sie? Warum hatten sie so viel Erfolg, bzw. hatten sie wirklich so viel Erfolg? Was macht Geheimdienstarbeit aus Menschen? Wie sehen sie ihre „Arbeit“ heute? Jede Dokumentation ist ein Wagnis, ein Abenteuer, auch ein Versprechen auf anspruchsvolle Unterhaltung.

Die Gemeinschaftsproduktion von Rundfunk Berlin-Brandenburg, Mitteldeutschem Rundfunk und astfilm productions versteht sich auch als Plädoyer für die Entdeckungsreisen in die Geschichte und die Gegenwart, die ARD-Dokumentationen dem Fernsehpublikum bieten können. Die Ausstrahlung im Ersten ist für Oktober 2019 geplant.

Wilde Dynastien

Klaus Kunde-Neimöth Redakteur für Tier- und Naturfilm, WDR

“I hope that people will see these great charismatic animals in ways they've never seen them before.”

Rupert Barrington, Produzent

Der Schimpanse David ist das Familienoberhaupt eines wilden Clans von Menschenaffen im westafrikanischen Senegal. Seit drei Jahren ist David das dominante Männchen. Ständig muss er sich gegen aufmuckende Widersacher behaupten. Während der Dreharbeiten leiden die Schimpansen unter den Folgen einer extremen Dürre. Monatelang hat es nicht geregnet, Futter wird knapp und auch bei David schwinden die Kräfte. Drei Rivalen nutzen einen kurzen Moment der Schwäche gnadenlos aus. David wird in einem hart geführten Kampf besiegt, bewusstlos geschlagen und er verliert den Finger an einer Hand. Doch David ist ein echter Anführer und gibt sich so schnell nicht geschlagen. Zumal die engsten Angehörigen seiner Familie im wahrsten Sinne des Wortes seine Wunden lecken und ihm helfen, seine alte Stärke zurückzuerlangen. Am Ende des Films kehrt er zurück auf den Thron, als kurz angezählter, aber am Ende unbestrittener König seiner Wilden Dynastie.

„Wilde Dynastien“ sind fünf Filme über Familien im Tierreich und ihre Anführer. Es geht ums Überleben in einer hart umkämpften Welt, in der vor allem die eigene Familie beschützt

und die Dynastie in die nächste Generation geführt werden muß. Von der BBC wurden starke Familien- und Tierbanden, verteilt über den Globus, ausgesucht: Die Schimpansen im Senegal, ein Rudel Löwen im Masai Mara Nationalpark in Kenia, eine riesige Kolonie Kaiserpinguine in der Antarktis, ein Rudel Afrikanischer Wildhunde im Mana Pools Nationalpark im Norden Zimbabwes und eine Tigermutter mit vier Jungtieren im Bandhavgarh National Park in Indien.

Für die meisten Tiere ist die Fortpflanzung der größte Erfolg im Leben. Wichtig auch für die Tiere in den Wilden Dynastien. Aber besonders bei den Löwen und Afrikanischen Wildhunden geht es noch um viel mehr. Die Rudel kontrollieren und beherrschen große Landstriche in der afrikanischen Savanne, und das teilweise schon seit Generationen. Dafür muss jede Generation harte Kämpfe führen, um die Dominanz in dem gesteckten Revier gegenüber ständig attackierenden Konkurrenten zu verteidigen.

Die BBC hat es in der Vergangenheit im Tier- und Naturfilm immer wieder geschafft, neue Meilensteine zu setzen. Der Erfolg von „Der Blaue Planet II“ mit sechs Folgen und durchschnittlich viereinhalb Millionen Zuschauern im Ersten im vergangenen Jahr ist nur ein weiterer Beleg dafür.



Mit den „Wilden Dynastien“ haben die Produzenten Michael Gunton und Rupert Barrington nun eine neue Form des Tierfilms geschaffen. Die Geschichten werden personalisiert erzählt. Es geht um David, den Herrscher unter den Schimpansen oder um Raj Bhera, die Beschützerin, die ihren Nachwuchs umsorgt und ihr Territorium gegen eindringende Tiger verteidigt. Auf dem afrikanischen Kontinent spielen sich wahre Dramen ab zwischen Löwen, Leoparden, Hyänen und Afrikanischen Wildhunden. Jede wilde Dynastie kämpft mit aller Macht und Geschick ums Überleben. Da ist das Löwenrudel in der Masai Mara, das seit Generationen im Sumpfland herrscht. Und da sind die alternde Hündin Tait und ihre Tochter Blacktip, die Rebellin, die ihre Mutter vertreiben und sich selbst an die Spitze der Familien-Dynastie setzen will. Im gnadenlosen Winter der Antarktis, dem härtesten und längsten auf der Erde, ist Überleben nur in der Gemeinschaft möglich. Da wird eine mehrere tausend Tiere umfassende Kolonie von Kaiserpinguinen zum Imperator.

„Ich hoffe, dass unsere Zuschauer diese großartigen, charismatischen Tiere in unseren Filmen in einer Art und Weise erleben, wie sie es noch nie zuvor getan haben“, so beschreibt Rupert Barrington sein Ziel als Filmemacher und Produzent. Durch die lange Drehzeit von bis zu zwei Jahren konnte das komplette Leben dieser Tier-Dynastien dokumentiert werden.

Tagtäglich müssen sich die Tiere riesigen Herausforderungen stellen, oft lebensbedrohliche Situationen durchleben und ihre Strapazier- und Widerstandsfähigkeiten werden immer wieder aufs Neue bis an die Grenzen getestet. In England waren bei der Erstaussstrahlung viele Menschen zu Tränen gerührt. Denn die Filme transportieren Emotionen. Auch Tiere erleben Niederlagen und Trauer, aber auch Siege, Freude oder einfach pures Glück. Die Erkenntnis nach den „Wilden Dynastien“: Das Leben in der Wildnis ist verdammt hart! Da können jetzt auch die Film-Crews mitreden. Beispiel Antarktis: Am kältesten Tag sank die Temperatur auf – 44,3 Grad Celsius (gefühlte – 62,3 Grad Celsius bei auffrischendem Wind), der längste Sturm dauerte acht Tage, 62 Tage am Stück war die Sonne verschwunden und sechs Monate gab es kein frisches Essen.

„Wilde Dynastien“ ist eine Produktion der BBC, die von WDR, SWR und RBB im ersten Quartal 2019 ins Erste eingebracht wird.

Vorschau auf 2019



DIE 175ER – GESCHICHTE EINER VERFOLGUNG

Autor/Regie	Marco Giacobuzzi
Produktion	HR
Redaktion	Sabine Mieder (HR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2019, Das Erste
Sendeplatz	Geschichte im Ersten



Am 11. Juni 1994 verschwand er aus dem Strafgesetzbuch – der so genannte „Schwulen-Paragraf“. Einvernehmliche homosexuelle Handlungen zwischen Erwachsenen gehen den Staat seither nichts an. In den 1950er- und 60er-Jahren wurden Tausende dafür verfolgt und weggesperrt. Als Sittenstrolche, 175er oder einfach nur als Schweine hat man sie beschimpft. Sie wurden bespitzelt und verhaftet, saßen sogar in Einzelhaft. Es galt das gleiche Gesetz wie unter den Nazis.

Die DDR setzte die strenge Auslegung des Paragrafen schon ab 1957 aus und strich ihn 1968 aus dem Strafgesetzbuch. Aber für die Staatssicherheit galten Homosexuelle als politische Bedrohung und als Menschen, die man leicht erpressen konnte. In Ost und West litten sie

gleichermaßen unter einem Umfeld, das an Familie und Fortpflanzung orientiert war. Soziale Ausgrenzung und Abstieg – das waren die Strafen außerhalb des Gesetzes für das Anderssein. Offen lesbisch lebende Frauen mussten das Gesetz nicht fürchten, soziale Stigmatisierung erlebten auch sie.

Betroffene in Ost und West berichten von ihren Alltagserfahrungen. Erinnerungen von Zeitzeugen wie Juristen, Polizisten, Wohnungsvermittlern oder Arbeitgebern legen offen, wie die mehrheitliche Gesellschaft auf Homosexuelle geblickt hat. Die Dokumentation vermittelt so ein Bild über das damalige gesellschaftliche Klima gegenüber schwulen Männern und zeigt auch den mühseligen Weg zur Gleichbehandlung und zur gesellschaftlichen Aufklärung.

DIE AKTE BND: WAFFENGESCHÄFTE MIT DEUTSCHEN REEDERN

DIE AKTE BND: DER GEHEIMDIENST UND SEIN ERSTER WAFFENSCHIEBER

Autor/Regie	Rainer Kahrs
Produktion	Kinescope Film GmbH
Redaktion	Thomas von Bötticher, Michaela Herold (RB)
Länge	2 x 45 Min.
Sendedatum	n. n. 2019, Das Erste
Sendeplatz	Die Story im Ersten & Geschichte im Ersten



Die Kernthese: Der deutsche Geheimdienst BND arbeitet mit ausgewählten Reedern zusammen, um sensible Waffentransporte ins Ausland durchzuführen – ohne Abstimmung mit den zuständigen Ministerien.

Teil 1 verfolgt ein Phantom, einen Mitarbeiter des BND mit dem Decknamen „Hollmann“. Er war in der Bremer Schwergutreederei „Beluga“ stationiert und bestimmte, wann und ob „Beluga“-Schiffe Waffen luden und welche Länder beliefert wurden, manchmal im direkten Widerspruch zur offiziellen Außenpolitik der Bundesregierung. Bei den Recherchen kommen weitere Fälle dubioser Waffentransporte auf, die in den letzten Jahren mit deutschen Schiffen durchgeführt wurden.

Den historischen Kontext beleuchtet Teil 2: Im besetzten Nachkriegsdeutschland steigt der Ex-Fallschirmjäger Gerhard Mertins zum mächtigen

Waffenhändler auf. Er hat viele Kontakte in den Nahen Osten und zu alten Nazigrößen. Ein Mann, der bald mit dem deutschen Geheimdienst BND und der amerikanischen CIA beste Geschäfte macht. Bis heute sind viele Akten über Mertins geheim. Denn gegen deutsche Gesetze, gegen Völkerrecht, verschob Mertins mit Rückendeckung und bisweilen im Auftrag des BND Waffen in Kriegsgebiete. So wurde er bis in die Ära Willy Brandts einer der mächtigsten internationalen Waffenschieber. Warum arbeitete der BND jahrzehntelang mit Mertins zusammen? Was wussten die westdeutschen Regierungen?

AMAZON AUßER KONTROLLE? ^{AT}

Autor/Regie	Claus Hanischdörfer, Jörg Hommer
Produktion	SWR
Redaktion	Tilman Achtnich (SWR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	18.3.2019, 22:45 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Die Story im Ersten



Amazon bietet die größte Verkaufsplattform auf dem Globus an. Bequem und schnell. Kein Wunder, dass Amazon begeistert angenommen wird. Wenig bekannt ist, dass dort fragwürdige, sogar gefährliche Kosmetikartikel angeboten werden. Oder Elektronik, die die deutschen Sicherheitsstandards nicht erfüllt. Auch Nazi-Utensilien sind bei Amazon zu haben. Vor allem aber auch Plagiate von vielen Produkten. Zum Schaden deutscher Händler und Hersteller. Amazons stereotype Antwort: Wir sind keine Verkäufer, wir sind nur Plattform. Ein weiterer Vorwurf: Amazon lasse zu, dass ausländische Lieferanten die deutsche Umsatzsteuer umgingen.

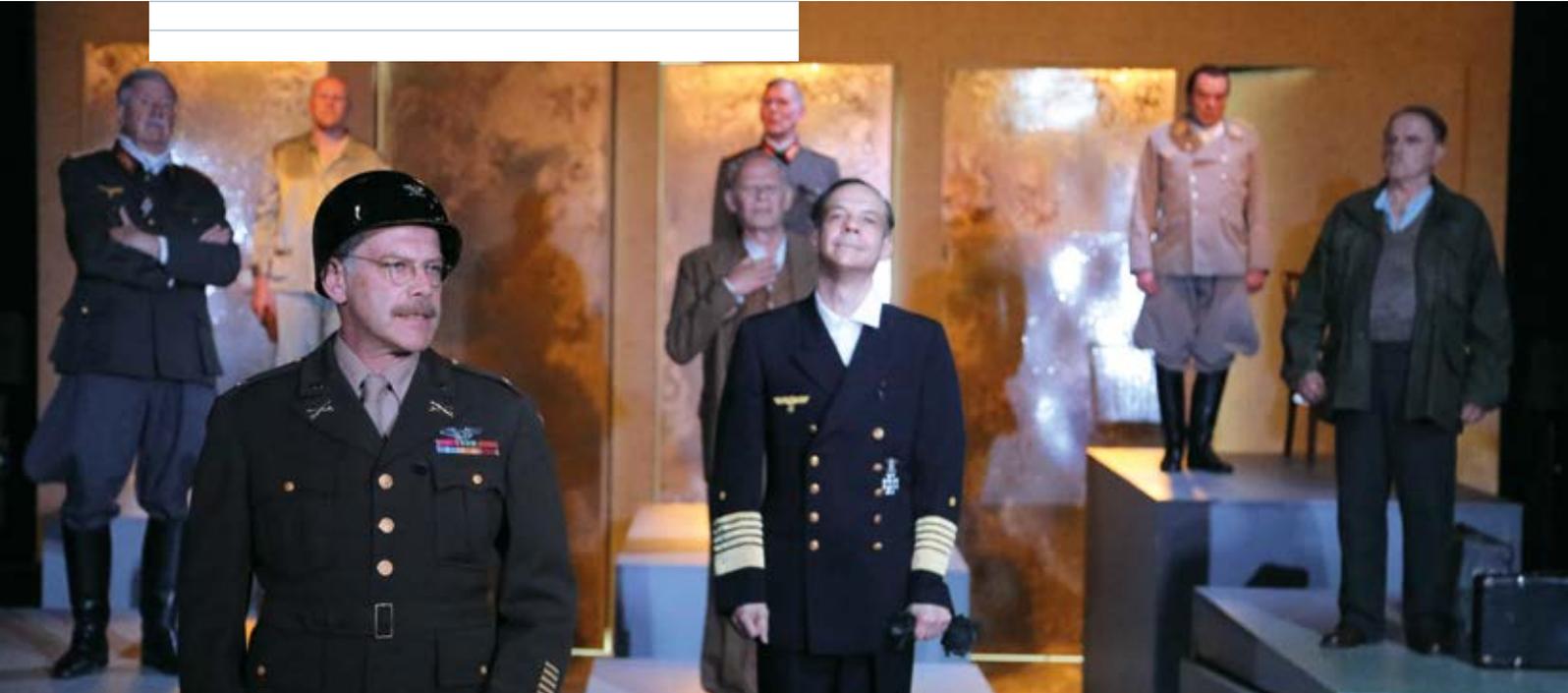
Ein neues Gesetz macht Händlerplattformen in Zukunft für solche fragwürdigen Geschäfte verantwortlich. Aber ob das klappt?

Die Strategie des Konzerns scheint immer wieder gleich: Märkte besetzen, in Grauzonen vordringen, Geschäfte machen, bis endlich gesetzliche Riegel vorgeschoben werden. Ohnehin ist der Druck gewaltig, den Amazon aufgrund seines Marktwerts von aktuell über einer Billion Dollar ausübt. Zum Beispiel auf den klassischen Handel oder auf die Paketlieferanten.

Die Doku führt hinter die Kulissen eines Geschäftsmodells, das die Verkaufswelt revolutioniert hat. Kunden berichten von ihren Erlebnissen mit Kaufprodukten; und wie sie von begeisterten „Amazonisten“ zu kritischen Verbrauchern geworden sind. Wer kann den Handelsriesen noch bändigen?

ASHCAN – DAS GEHEIME GEFÄNGNIS

Autor/Regie	Willy Perelsztejn
Produktion	Nowhere Land Productions/Création et Mémoire/Les Films de la Mémoire/Centre national de l'audiovisuel/RTBF/RTL Luxembourg/SR/Théâtre National du Luxembourg/Triangle7
Redaktion	Natalie Weber (SR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2019, 20:15 Uhr, SR Fernsehen



Am 8. Mai 1945 endet der Zweite Weltkrieg in Europa. Die amerikanische Armee inhaftiert Nazigrößen aus Hitlers engerer Umgebung wie Göring, Dönitz, Ley oder Keitel in einem geheimen Gefängnis im luxemburgischen Bad Mondorf, dem Palace Hotel, Codename Ashcan. Eine Handvoll amerikanischer Vernehmer, die auch des Deutschen mächtig sind, erhalten den Auftrag, sie zu verhören – unter ihnen ein junger Offizier, der gebürtige Luxemburger John Dolibois. Im September 1945 werden die Gefangenen nach Nürnberg überstellt.

Die Protokolle aus Ashcan bleiben lange ein wohlgehütetes Geheimnis. Erst Jahrzehnte später werden sie entdeckt. Auf ihnen basiert das Thea-

terstück „Codename Ashcan“, das diese Geschichte 2017 auf die Bühne bringt. Für seinen Dokumentarfilm „Ashcan – Das geheime Gefängnis“ hat der belgische Regisseur Willy Perelsztejn die Proben zu diesem Stück acht Wochen lang mitverfolgt. Indem sie versuchen, sich aufgrund der Original-Verhörprotokolle den Hauptcharakteren anzunähern und ihre Motivation zu verstehen, führen die Bühnendarsteller den Zuschauer zu den Fragen, die sich auch Historiker und Geheimdienstexperten stellen: Wer waren diese Gefangenen? Wer verhörte sie? Was war das für ein Gefängnis? Wie sah der Alltag dort aus? Wie wurde verhört? Und welche Erkenntnisse haben die Amerikaner daraus gezogen?

AUF WIEDERSEHEN EISBÄR! MEIN LEBEN AUF SPITZBERGEN

Autor/Regie	Asgeir Helgestad, Artic Light AS
Produktion	Doclights GmbH/NDR Naturfilm
Redaktion	Ralf Quibeldey (NDR), Andrew Solomon (ORF), Terje Dale (NRK), Henrik Ekman (SVT), Cl��mence Coppey (France TV), Tria Thalman (Smithsonian Channel)
Länge	45 Min.
Sendedatum	11.2.2019, 20:15 Uhr, Das Erste
Sendepplatz	Erlebnis Erde
Preise	Best Environmental Film / Int. Wildlife Film Festival, Missoula, USA; Publikumspreis / Green Screen, Eckernförde, Deutschland; Best Cinematography Man and Nature / Matsalu Nature Film Festival, Estland; Best Nordic Film / Wildlife Vaasa Festival, Finnland



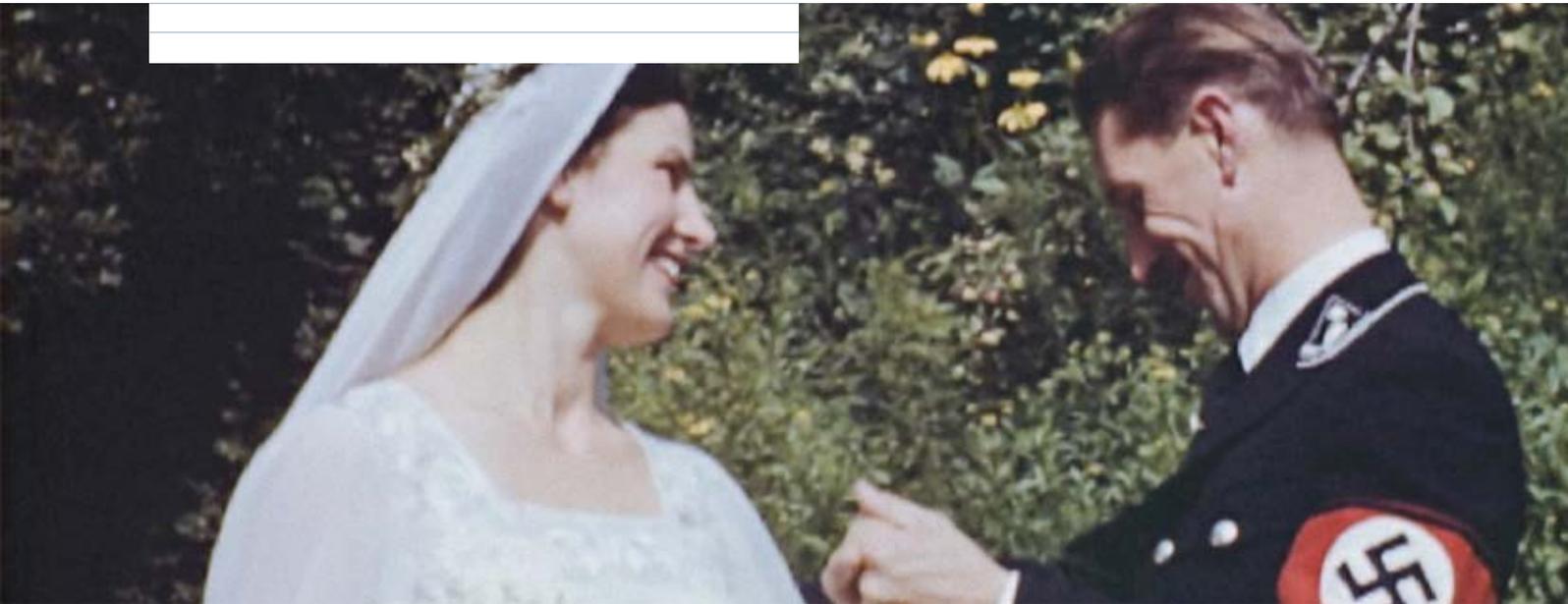
Seit über 20 Jahren ist das Inselreich von Spitzbergen die zweite Heimat des Norwegers Asgeir Helgestad. Das erstaunliche Licht, die weite Landschaft, die Stille und das Gefühl, allein mit der Natur zu sein, faszinieren den Naturfilmer immer wieder aufs Neue.

Im Jahr 2013 begegnet er zwei kleinen Eisbären und ihrer fürsorglichen Mutter. Vom ersten Moment an erobert die Familie sein Herz. Der liebevollen Barenmutter gibt er den Namen Frost. Im Laufe der nächsten Jahre sucht Asgeir immer wieder nach ihr und ihren Jungen. Doch der Klimawandel sorgt für dramatische Änderungen im Lebensraum von Frost und ihrer Familie. Mit dem Rückgang des Eises verschwinden die Ruheplätze und Kinderstuben der Robben und mit ihnen die Nahrungs-

grundlage der Bären. Frost muss immer weitere Strecken zurücklegen, um Robben zu jagen. In dieser Welt im Umbruch ist Asgeir fest entschlossen, „seine“ Bären wiederzufinden. Auf seiner Suche dokumentiert er in wunderschönen Bildern, wie Gletscher schmelzen und ganze Landschaften aus Eis schwinden. Noch aber zeigt sich die Natur Spitzbergens in überwältigender Schönheit. Magisch leuchten Mond und Sterne, geistern spektakuläre Polarlichter durch lange Winternächte. Einfühlsam und anrührend erinnert „Auf Wiedersehen Eisbär!“ eindringlich daran, wie zerbrechlich die Arktis ist und was wir verlieren, wenn wir nicht bald handeln.

BAYERN UNTERM HAKENKREUZ

Autor/Regie	Despina Grammatikopulu, Michaela Wilhelm-Fischer
Produktion	DOKfilm Fernsehproduktion GmbH/ Dr. Jost-Arend Bösenberg
Redaktion	Helge Freund (BR)
Länge	2 x 45 Min.
Sendedatum	3./4. Quartal 2019, BR Fernsehen



Eine SS-Hochzeit. Glückliche Gesichter, die voller Zuversicht in eine glänzende Zukunft blicken. Liebevoll gefilmt vom Vater der Braut – nur einen Monat vor Kriegsausbruch.

Ein Münchner Amateurfilmclub fängt Szenen am „Tag der Deutschen Kunst“ in München ein. Die „Hauptstadt der Bewegung“ – wie in Bonbonpapier gehüllt. Begeisterte Menschen, geblendet vom Gemeinschaftsgefühl.

Spielende Kinder im Dachauer Dorfidyll, wohlgenährt und beschützt. Und zur gleichen Zeit landen die Alliierten in der Normandie. Hinter der Kamera ein begeisterter Filmamateur und Bäckermeister, der die SS im nah gelegenen Konzentrationslager mit Brot beliefert.

Wo beginnt es, das Böse? Durch die Augen von Hobbyfilmern blicken wir auf Bayern zwischen 1936 und 1945 – 100 % in Farbe. Keine Propa-

ganda, sondern Dachbodenfunde – vieles davon bisher unveröffentlicht. Die Unbeholfenheit und die Privatheit der Filmszenen schaffen eine fast unerträgliche Nähe. Jeder Einzelne ist ein Zahnrad im großen Ganzen. Die Politik ist allgegenwärtig: Vor der katholischen Madonnenfigur weht das Hakenkreuz. Auf dem Faschingsumzug in Nürnberg hängen Juden aus Pappmaché am Galgen.

Und dann im Mai 1945: Amerikanische Soldaten filmen die Befreiung von Dachau – das Unsagbare in Großaufnahme, der Zivilisationsbruch in Farbe.

„Bayern unterm Hakenkreuz“ – ein einzigartiges Dokument der Zeitgeschichte.

BERLIN – SCHICKSALSJAHRE EINER STADT

Autor/Regie	Gabriele Denecke, Lutz Pehnert u. v. m.
Produktion	Chronik TV
Redaktion	Rolf Bergmann, Ulrike Gerster, Franziska Schulz-Elmalih (RBB)
Projektleitung	Johannes Unger
Länge	30 x 90 Min.
Sendedatum	Staffel 2, Frühjahr 2019, RBB Fernsehen Staffel 3, Herbst 2019, RBB Fernsehen



Der RBB dokumentiert in einer bislang nie dagewesenen Größenordnung die Geschichte der Stadt Berlin von 1961 bis 1990. Im November 2018 startete „Berlin – Schicksalsjahre einer Stadt“ auf prominentem Sendeplatz samstags um 20:15 Uhr im RBB Fernsehen. Eine Berlin-Chronik der Superlative: 30 mal 90 Minuten, Jahr für Jahr erzählt, von 1961, dem Jahr des Mauerbaus, bis 1990, dem Jahr der Wiedervereini-

gung, ausgestrahlt in drei Staffeln à zehn Folgen. Staffel zwei und drei folgen im Frühjahr und Herbst 2019. Erzählt wird im ständigen Gegenschnitt aus dem West- und Ostberliner Alltag. 2.700 Minuten Berlin. Das Inforadio des RBB begleitet die TV-Chronik mit 15-minütigen Folgen zur Berliner Geschichte dieser schicksalhaften drei Jahrzehnte.

BEUYS

Autor/Regie	Andres Veiel
Produktion	zero one film Berlin
Redaktion	Martina Zöllner, Simone Reuter (SWR), Christiane Hinz (WDR)
Länge	104 Min.
Sendedatum	17.4.2019, 22:45 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Dokumentarfilm im Ersten
Preise	Deutscher Filmpreis 2018, „Lola“ in Gold

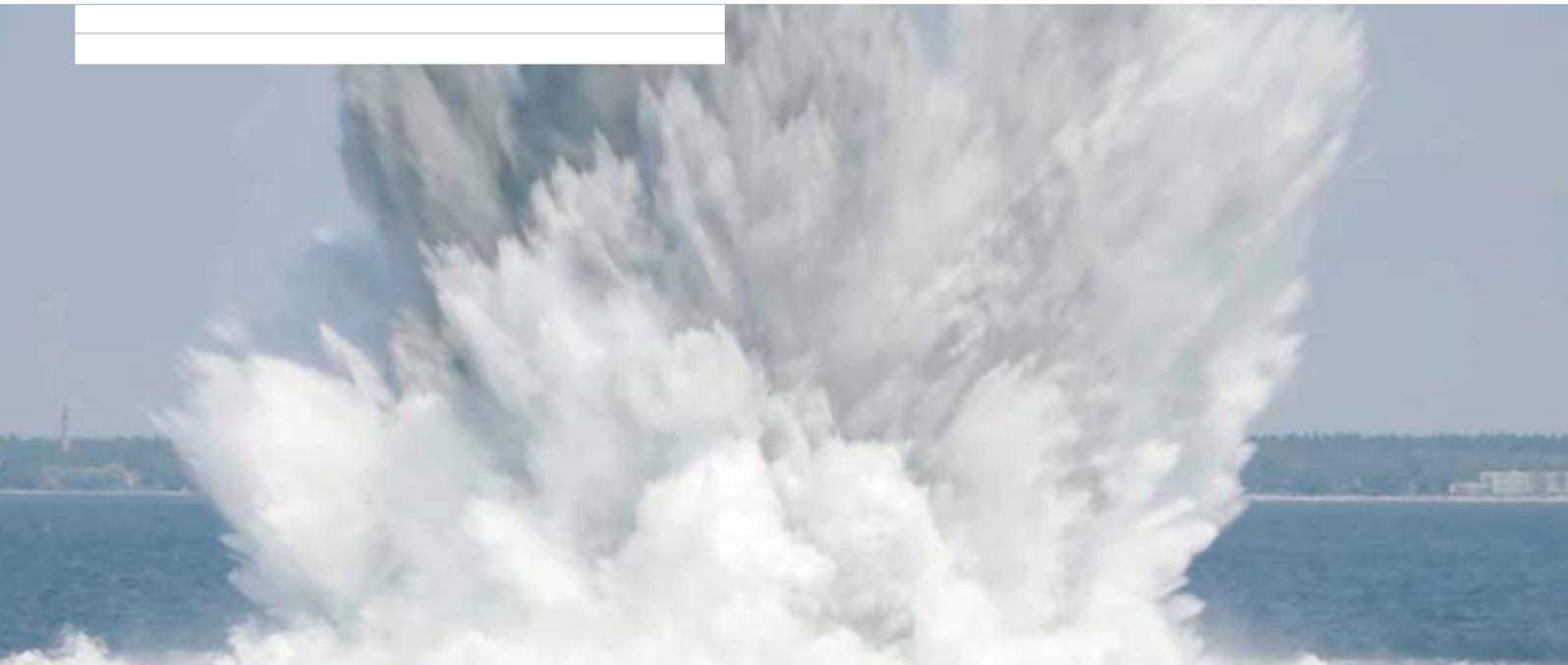


Beuys. Was bleibt von dem Mann mit dem Hut, dem Filz und der Fettecke? 30 Jahre nach seinem Tod erscheint er auf verblüffende Weise als Visionär, der seiner Zeit voraus war. Geduldig und mit Humor versuchte er schon damals zu erklären, dass „Geld keine Ware sein darf“. Er wusste, dass der Geldhandel die Demokratie unterwandern würde. Doch mehr als das, Beuys tritt in Aktion. Er boxt, parliert, doziert und erklärt dem toten Hasen die Kunst. „Wollen Sie eine Revolution ohne Lachen machen?“ fragt er entwaffnend. Sein erweiterter Kunstbegriff

führte Beuys mitten ins Herz gesellschaftlicher Debatten, die auch heute noch relevant sind und geführt werden müssen. Aus einer kunstvoll montierten Collage unzähliger, bisher unerschlossener Bild- und Tondokumente stellen Regisseur Andres Veiel und sein Team ein einzigartiges Zeitdokument zusammen: „Beuys“ ist kein klassisches Porträt, sondern eine intime Betrachtung des Menschen, seiner Kunst und seiner Denk- und Ideenräume. Dieser Dokumentarfilm zeigt sich als ein Unikat mit Werkcharakter.

BOMBEN IM MEER

Autor/Regie	Frido Essen
Produktion	Bremedia Produktion GmbH
Redaktion	Britta-Susann Lübke (RB)
Länge	45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2019, 22:45 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Die Story im Ersten

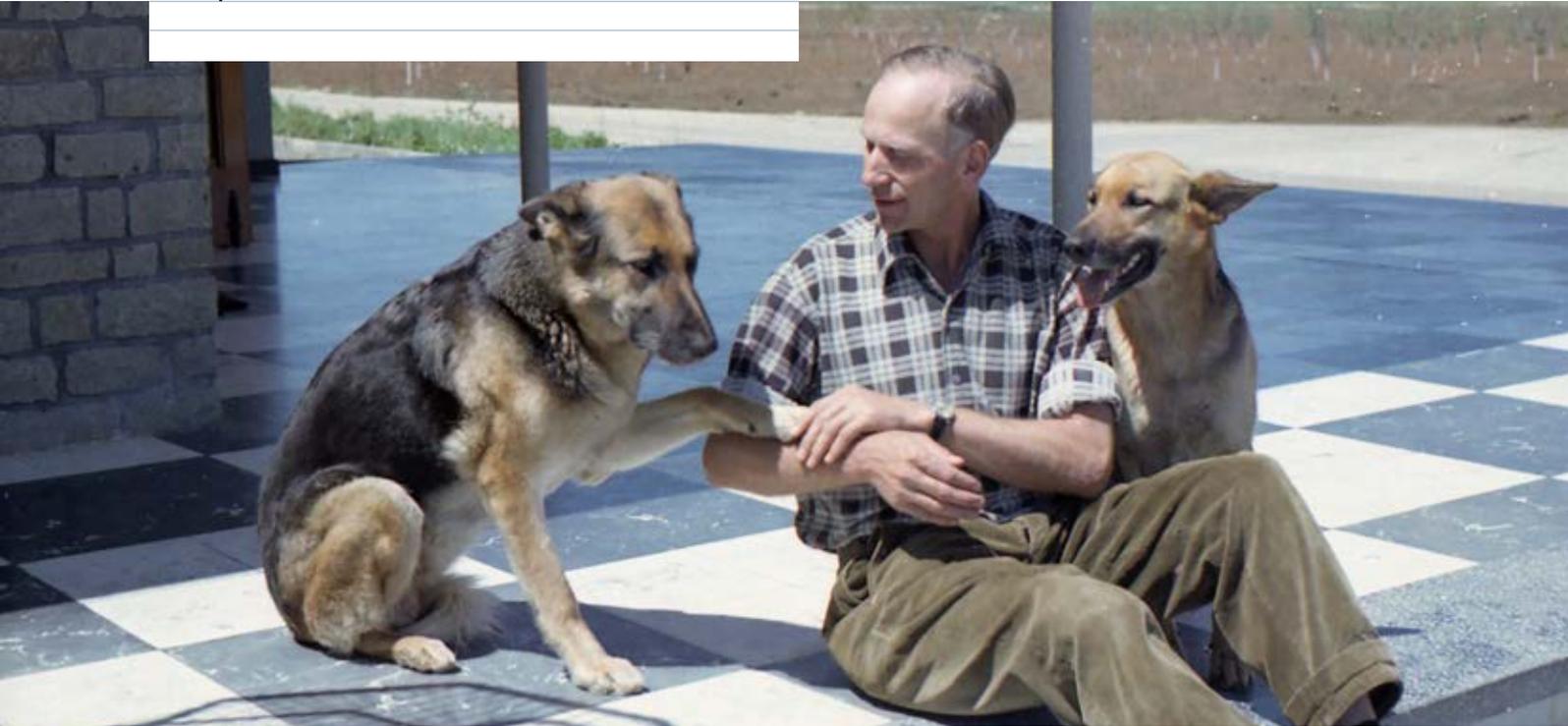


Geschätzt 1,6 Millionen Tonnen Munition und chemische Waffen schlummern seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs auf dem Grund von Nord- und Ostsee – als Blindgänger, in Schiffswracks, vor allem aber als nach Kriegsende bewusst versenkte Munition. Doch wo genau, weiß niemand. Eine zunehmend akute Gefahr, denn die Metallhüllen werden undicht. Fischer haben Senfgasbrösel in den Netzen. TNT und Arsen sind in Speisefischen nachweisbar. In Gebieten, wo viel Munition liegt, werden die Fische krebskrank. Hochentzündliches Phosphor aus rostenden Granaten wird immer häufiger an Strände gespült. Da es Bernstein ähnlich sieht, sind schlimme Verbrennungen bei Sammlern die Folge. Jahrzehntlang fühlte sich niemand zuständig, denn viele Bomben liegen

in internationalen Gewässern. Schleswig-Holstein versucht seit einigen Jahren, sich um die Altlasten vor den eigenen Küsten zu kümmern. Allerdings kann das Bundesland nur innerhalb der 12-Seemeilen-Zone agieren. Auch der Bund steht vor einer Mammutaufgabe. Schiffe des Kampfmittelräumdienstes oder der Bundesmarine sind ständig unterwegs, um die vielbefahrenen Bundeswasserstraßen und Fahrrinnen von Munitionsfunden zu säubern. Die Sprengungen sind eine Belastung für das Ökosystem. Dazu kommen Kosten in Millionenhöhe. Die Dokumentation blickt auch nach Dänemark und zeigt, dass dieses Problem eine gigantische tickende Zeitbombe an unseren Küsten ist.

COLONIA DIGNIDAD

Autor/Regie	Wilfried Huismann, Annette Baumeister und Kai Christiansen
Produktion	Looksfilm
Redaktion	Christiane Hinz, Barbara Schmitz (WDR), Ulrike Becker (SWR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	4. Quartal 2019, Das Erste
Sendeplatz	Dokumentarfilm im Ersten



Colonia Dignidad. Kaum eine Sekte ist weltweit bekannter als die deutsch-chilenische Gemeinschaft unter der Führung des Laienpredigers Paul Schäfer. Die Colonia Dignidad ist eine in der Geschichte bislang nie da gewesene Synthese von Sekte und mächtiger krimineller Organisation, die alle staatlichen Organe Chiles unterwanderte. Noch immer ist es nicht gelungen, das Wesen dieses Staates im Staate zu entschlüsseln. Vieles liegt im Dunkeln, viele Verbrechen, die in der Colonia Dignidad begangen wurden, sind nicht aufgeklärt. Erstmalig sind nun Einblicke in die innere Dynamik der Colonia Dignidad möglich. Einmalige

Dokumente liegen dafür exklusiv vor. Umfangreich erhalten gebliebene Ton- und Filmaufnahmen, mit noch nie gezeigten 300 Stunden Film- und Videomaterial, 90 Stunden Audiomitschnitte und über 9400 Fotos, ein „Archiv der Hölle“. Es sprechen ehemalige und heutige Sektenmitglieder, Richter, Politiker, Nachbarn, Staatsanwälte, Militärs, Geheimdienstler, Angehörige der „Verschundenen“, die in der Kolonie getötet wurden, Menschen, die diese Hölle auf Erden erlebt haben, sie zum Teil mitgestaltet und einige, die halfen, sie zu beenden.

DOMINO – IM KOSMOS DES GELDES

Autor/Regie	Sascha Adamek, Martin Hahn
Produktion	DOKfilm Fernsehproduktion
Redaktion	Rolf Bergmann (RBB), Petra Felber (BR), Kai Henkel (SWR), Martin Kowalczyk (BR), Jutta Krug (WDR), Dirk Neuhoff (NDR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2019, Das Erste
Sendeplatz	Dokumentarfilm im Ersten

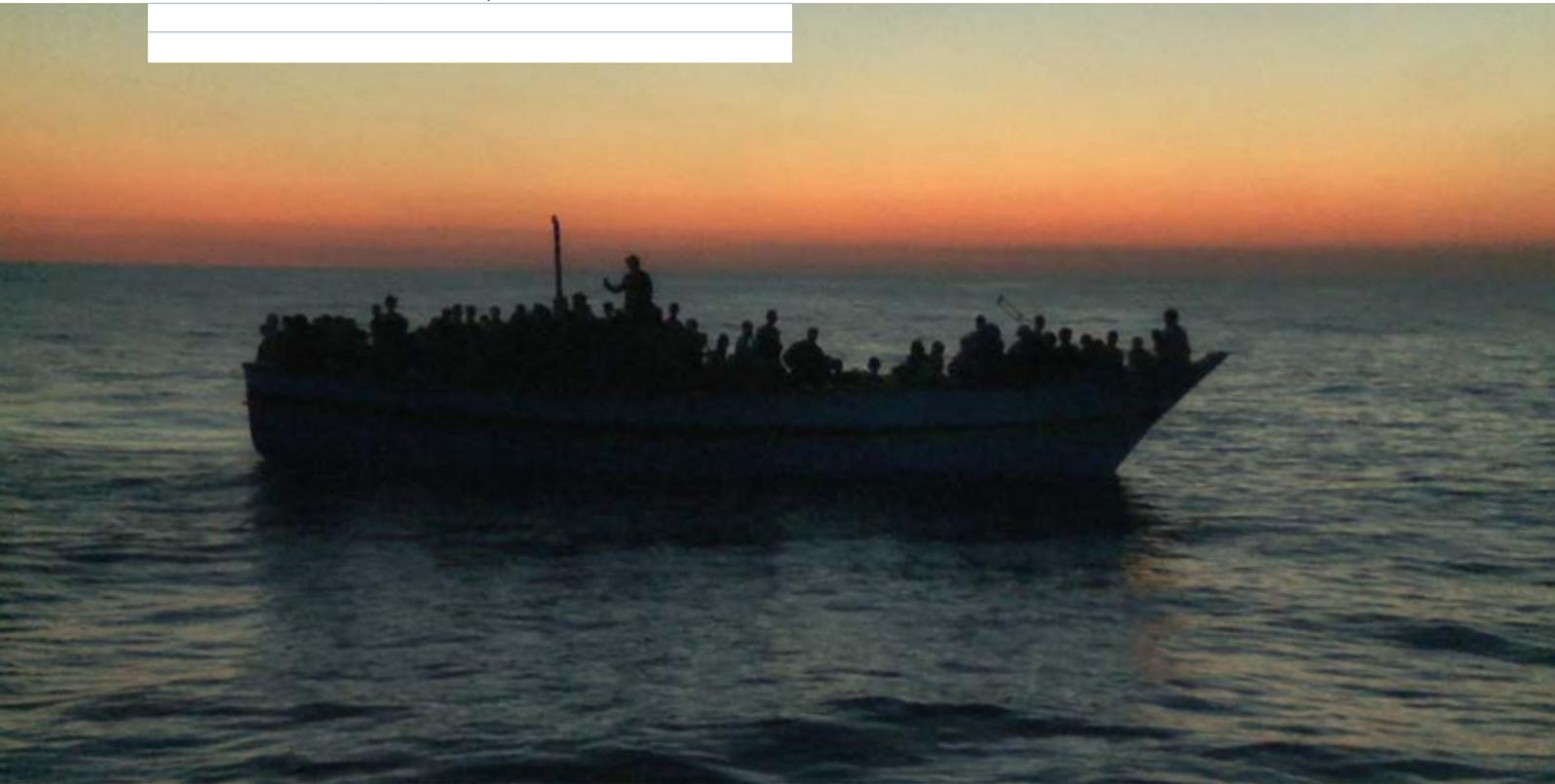


Es ist ein allzu menschlicher Reflex: günstig einkaufen, alles immer noch billiger ergattern. Die Arbeiterin aus der Schraubenfabrik kauft günstig im Discounter. Der Landwirt, der den Discounter beliefert, weiß zu Jahresbeginn nicht, wie sein Stundenlohn ausfällt, weil Weizenpreise an internationalen Börsen entstehen. Also wettet er selbst an der Börse und freut sich über Niedrigwasser im Rhein, das den Transportschiffsverkehr mit Weizenlieferungen lahmlegt und so den Preis hochtreibt. „Domino – Im Kosmos des Geldes“ zeigt, wie jeder den Druck, dem er in der Wirtschaft ausgesetzt ist, weitergibt. Der Film lässt spüren, was dieser Effekt mit den Menschen macht: mit dem Milliardär Reinhold Würth, mit seiner Fabrikarbeiterin, mit seinem Verkaufsvertreter, aber

auch mit dem Bauunternehmer, der wiederum versucht, die Preise des Würth-Vertreters zu drücken und – ungewollt – dessen Provision schmälert. Was es mit dem Startup-Unternehmer Niklas Östberg macht, der Milliarden von Investoren einsammelt, und mit seinen Fahrradkurieren, die für ihre Knochenarbeit neun Euro in der Stunde erhalten. Milliardär, Landwirt, Startup-Unternehmer, Pflegerin, Tante-Emma-Ladenbesitzerin, Fabrikarbeiterin und Fahrradkurierin haben verschiedene Schmerzgrenzen, aber eine Gemeinsamkeit: Sie sind im Domino-Effekt alle miteinander verbunden – ob sie wollen oder nicht. Das Projekt war Sieger beim ARD Wettbewerb Top of the Docs 2017.

ELDORADO

Autor/Regie	Markus Imhoof
Produktion	zero one film, Thelma Film, Ormenis Film in Koproduktion mit BR und Schweizer Radio und Fernsehen
Redaktion	Matthias Leybrand, Carlos Gerstenhauer (BR), Urs Augstburger (SRF), Sven Wälti (SRG SSR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2019, BR Fernsehen



„Das Einzige, was uns am Ende bleibt, sind Erinnerungen, die auf Liebe basieren.“ Es ist eine solche Erinnerung, die den preisgekrönten Regisseur Markus Imhoof sein Leben lang begleitet hat: Es ist Winter, die Schweiz ist das neutrale Land inmitten des Zweiten Weltkriegs und Markus Imhoofs Mutter wählt am Güterbahnhof ein italienisches Flüchtlingskind aus, um es aufzupäppeln. Das Mädchen heißt Giovanna – und verändert den Blick, mit dem der kleine Markus die Welt sieht.

70 Jahre später kommen wieder Fremde nach Europa. Markus Imhoof hat Giovanna nie vergessen können, hat ihre Spuren verfolgt und in ihrem Land gelebt. Nun geht er an Bord eines Schiffes der italienischen Küstenwache, es ist die Operation „Mare Nostrum“, in deren Verlauf mehr als 100.000 Menschen aus dem Mittelmeer gezogen werden. Mit den Augen des Kindes, das er damals war, spürt er den Fragen nach, die ihn seit jeher umtreiben.

DER EUROPA-REPORT – WAS DIE WIRTSCHAFT ÜBER DEN ZUSAMMENHALT EUROPAS VERRÄT

Autor/Regie	Michael Houben, Tom Kühne
Produktion	HR/MDR
Redaktion	Sabine Elke (HR), Alexander Roth (MDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2019, Das Erste
Sendeplatz	Was Deutschland bewegt



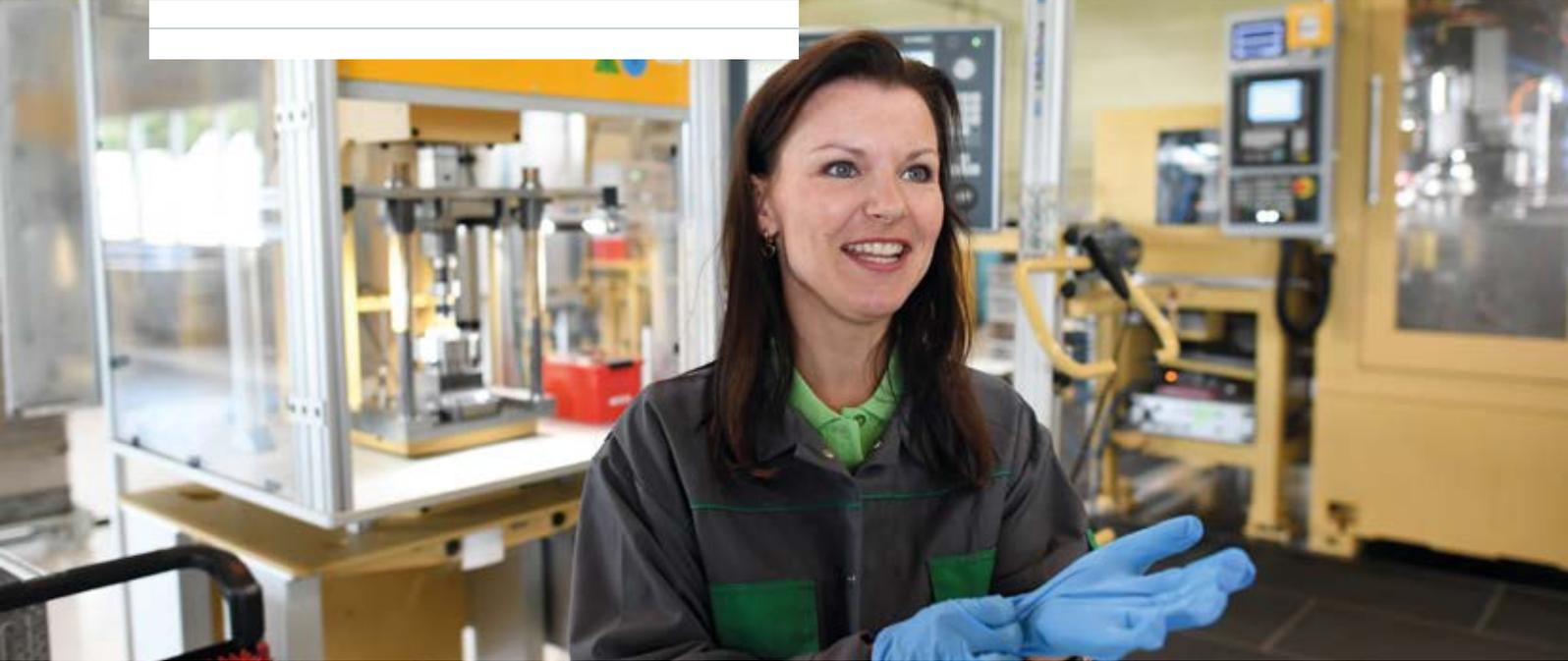
Zwei Wochen vor den Europawahlen geht es auf eine Reise quer durch Europa, faktenbasiert und hautnah an den Menschen. Was hält Europa zusammen, was spaltet Europa? Und welche Rolle spielt dabei die Wirtschaft? Es geht um Wohlstand, um Armut, um Zukunftsperspektiven der Menschen und ihrer Länder.

Statt zusammenzuwachsen, driftet Europa wirtschaftlich auseinander. Ärmstes EU-Mitglied ist Bulgarien. Wie arm, das zeigt der Blick auf die Wirtschaftsleistung: 8000 Euro pro Jahr erwirtschaftet der Bulgare, 40.000 Euro der Deutsche. Ungleichheit, wohin man auch schaut in Europa. Arbeitslosigkeit und Schuldenberge im Süden, Vollbeschäftigung und Wohlstand im Norden, Aufschwung und Aufstieg im Osten.

Das hehre Ziel der EU, die Lebensbedingungen nach und nach anzugleichen, ist klar verfehlt. Wie lebt es sich in so unterschiedlichen Welten? Was heißt das für die Zufriedenheit mit Europa? Schaut man auf aktuelle Umfragen, dann betrachten drei Viertel der Europäer die EU als Hort der Stabilität in einer unruhigen Welt. Das sehen Bürger armer Mitgliedsstaaten genauso wie Bürger reicher EU-Länder. Nur Italien macht eine Ausnahme, die Regierung dort sucht die Machtprobe mit der EU. Faktencheck, Reportage, Analyse. Mit einer umfassenden Datenrecherche im Gepäck machen sich Michael Houben und Tom Kühne auf den Weg durch das wirtschaftlich immer noch ungleiche Europa.

FRAUEN IM OSTEN ^{AT}

Autor/Regie	Antje Schneider, Lutz Pehnert
Produktion	Hoferichter & Jacobs
Redaktion	Silke Heinz (MDR), Jens Stubenrauch (RBB)
Länge	3 x 45 Min.
Sendedatum	Teil 1: 10.3.2019, 23:05 Uhr, Teil 2: 12.3.2019, 22:05 Uhr, Teil 3: 19.3.2019, 22:05 Uhr MDR und RBB Fernsehen



Am Abend der Bundestagswahl 2017 kommen die Spitzenpolitiker der gewählten Parteien zur berühmten Elefantenrunde zusammen und erstmals sitzen genauso viele Frauen wie Männer in der Runde. Noch bemerkenswerter: Alle drei Frauen stammen aus dem Osten. Neben Angela Merkel sitzen Katja Kipping von der Linkspartei und Katrin Göring-Eckardt von den Grünen. Auf den anderen Sendern ein ähnliches Bild: Manuela Schwesig, Sahra Wagenknecht, Frauke Petry kommentieren die Wahlergebnisse.

Während in der Bundesrepublik die Rolle der Frau in der Gesellschaft jahrzehntelang thematisiert wird, galten die Frauen der untergegangenen DDR schon 1990 als gleichberechtigt, die Emanzipationsbewegung

als abgeschlossen. Die Frauen haben sich diese Emanzipation nicht erkämpft, sie war in der DDR Staatsdoktrin. Der Staat unterstützte Mütter mit kostenloser Kinderbetreuung, mit gleichem Lohn oder einem monatlichen Haushaltstag.

Der Unterschied zwischen ost- und westdeutschen Frauen ist bis heute prägend. Alle großen gesellschaftlichen Änderungen, die vom Osten ausgingen, betreffen mehr oder minder Themen, die üblicherweise mit Frauen verbunden werden: vom Recht auf einen KiTa-Platz bis zur bezahlten Elternzeit. Die Möglichkeit zum Dienst in der Bundeswehr, die höhere Frauenerwerbsquote und die Fragen von Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurden maßgeblich von Ostdeutschen angestoßen.

GEHEIMNISVOLLE ORTE – SCHENGEN. EUROPA IM REAGENZGLAS

Autor/Regie	Claus Räfle
Produktion	Look!Film
Redaktion	Gabriele Riedschy (SR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	18.3.2019, 23:30 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Geschichte im Ersten



An jeder Grenze der Welt ist es ein Begriff: Schengen heißt eines der wichtigsten Visa, die es heute gibt. Am 14. Juni 1985 unterzeichneten die Vertreter der EG-Staaten Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande und Luxemburg das Schengener Abkommen, das im Laufe der Jahre von fast allen EU-Staaten ratifiziert wurde und uns in Europa offene Grenzen gebracht hat. Doch wo liegt eigentlich Schengen, dieser für die Entwicklung der europäischen Gemeinschaft so wichtige Ort?

Schengen ist gleich in mehrfacher Hinsicht ein geheimnisvoller Ort, nicht nur, was seine geografische Lage betrifft. Wie kam es, dass ein so unbekanntes Fleckchen Erde ausgewählt wurde, eine solch tragende

Rolle auf der europäischen Bühne zu spielen? Wie war es, als das Schengener Abkommen nach Schengen kam, in dieses kleine luxemburgische Moseldorf direkt an der Grenze zu Deutschland und Frankreich? Und wie geht Schengen heute, rund 34 Jahre nach der Unterzeichnung, mit seiner Rolle um? In einer Zeit, in der die Freizügigkeit in Europa wie noch nie in der Kritik steht, besuchen wir den 560-Seelen-Ort, für den seine internationale Bevölkerung und das Fehlen von Grenzposten und Zollbeamten nicht nur Grund zum Stolz, sondern auch Grundlage zum Leben sind. Und in dessen Geschichte vielleicht auch ein Geheimnis für die weitere Zukunft Europas liegt?

GRIZZLYS HAUTNAH – BÄREN WIE WIR

Autor/Regie	Annette Scheurich, Daniela Pulverer
Produktion	Marco Polo Film AG
Redaktion	Bernd Strobel (BR), Katja Ferwagner (BR/ARTE), Gabriele Conze (WDR), Claudia Schwab (SWR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2019, 20:15 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Erlebnis Erde



An der wilden Katmai-Küste in Alaska kommen jedes Jahr viele Bären zusammen, weil es dort mehr zu fressen gibt als in den Bergen. Für den Bärenforscher Chris Morgan eine besondere Gelegenheit, das Sozialverhalten der ansonsten eher einsiedlerisch lebenden Grizzlys zu beobachten. Das Leben der Bären ist alles andere als einfach. Schon allein die Werbung um die Weibchen ist kompliziert und nicht immer erfolgreich. Wenn ausgewachsene Bären mit ihren Nebenbuhlern kämpfen, wirkt das bedrohlich, aber oft auch unfreiwillig komisch. Eine Bärenmutter muss

viel Erfahrung mitbringen, um sich gegen andere Bären zu behaupten. Jungbären, die zum ersten Mal alleine unterwegs sind, suchen Anschluss bei Familien und müssen lernen, den Gefahren zu trotzen.

Mit Chris Morgan sind wir hautnah dabei und erfahren, dass Bären nicht nur groß und stark, sondern auch anpassungsfähig und clever sind. Und eines haben sie mit uns Menschen gemeinsam: Sie sind alle Individualisten.

HEIMATLAND

Autoren/Regie Julia Friedrichs, Eva Müller, Nora Nagel,
Michael Schmitt, Fabienne Hurst,
Andreas Spinrath, Sara Lienemann,
Kevin Brüssel

Produktion btf

Redaktion Nicole Ripperda, Nicole Kohnert (WDR)

Länge 45 Min.

Sendedatum 25.2.2019, 20:15 Uhr, Das Erste

Sendeplatz Was Deutschland bewegt



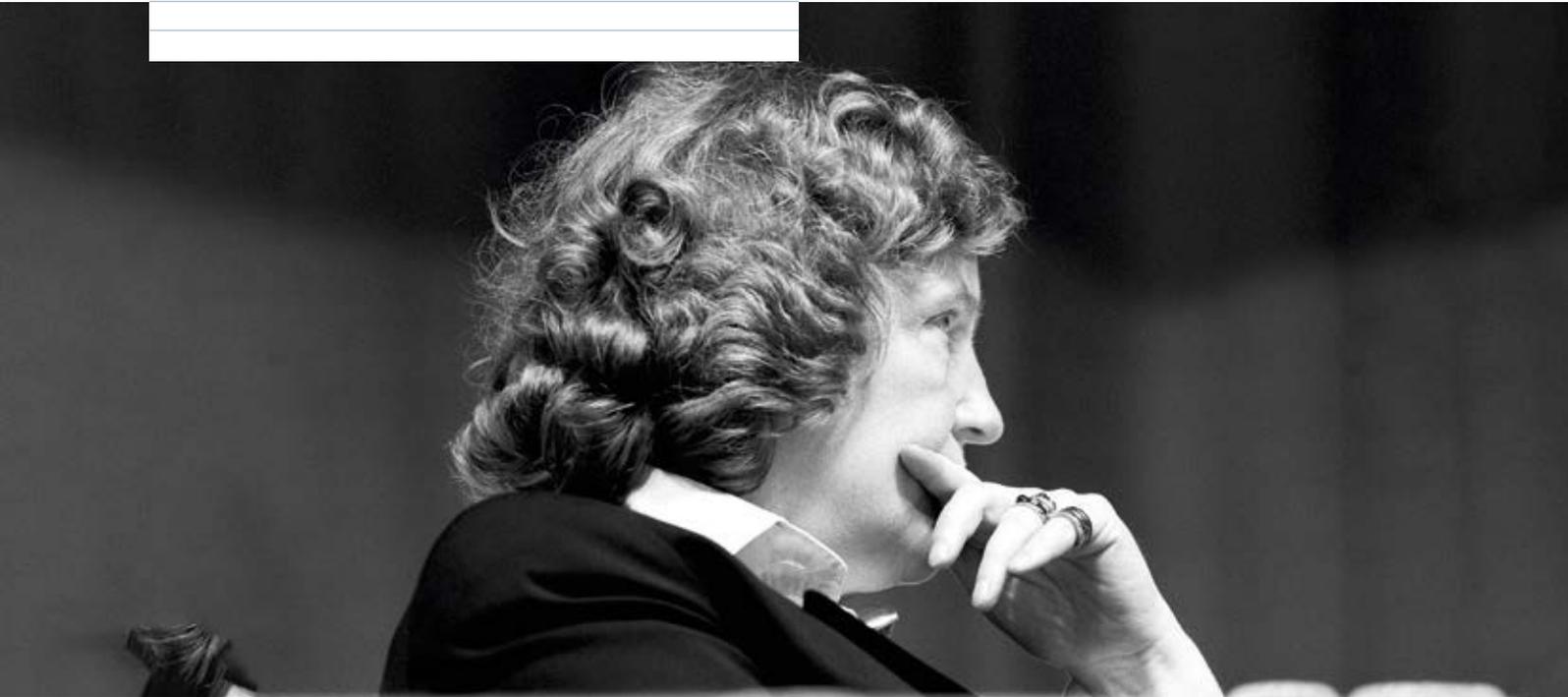
Wer von Köln-Vogelsang kommend die Autobahn unterquert, gelangt in eine neue, ganz eigene Welt: Widdersdorf. Gewachsen auf acht Hektar Ackerland ist es Deutschlands größtes privates Neubaugebiet. 10.000 Menschen leben hier, alle sind zugezogen. 30 Prozent haben keine deutschen Wurzeln. Der Stadtteil ist jung und kinderreich, sauber, sicher und ordentlich. Doch für viele ist es nur eine Durchgangsstation, um die Kinder behütet großzuziehen. Heimat ist Widdersdorf nicht. Viel öfter als auf der Straße trifft man sich in Facebook-Gruppen, beschwert sich über nächtliche Ruhestörung und den schlecht gemähten Rasen.

„Die haben sich nicht nur ein Grundstück, sondern ein ganzes Stück Dorf gekauft“, sagt Axel Jenniges, um dessen Haus herum früher nur Felder waren und der seit 28 Jahren hier wohnt. „Die Neuen grüßen

nicht, bleiben unter sich.“ Plötzlich gibt es ein „die“ und ein „wir“ – der Ort, so scheint es, ist tief gespalten. Die Geschichten der Menschen hier, ihre Ängste und Träume erzählen viel über Heimat in Deutschland. Über dieses Land, das aufgewühlt wirkt, ob der Frage, was es sein will: Heimat für jeden? Teil von Europa? Oder eine Nation, die ihre Grenzen schließt? Wie entkommt Deutschland der Identitätskrise? Um diese Fragen zu beantworten, fahren die Autoren zu namhaften Experten wie Richard Sennett, Madeleine Albright, Herfried Münkler, zeigen in Grafiken überraschende Zusammenhänge, greifen auf exklusive, unveröffentlichte Daten zurück. „Heimatland“ beschäftigt sich analog zu „#Ungleichland“ mit einem zentralen Thema unserer Zeit: der Debatte um Heimat, nationale Identität und Migration, begleitet vom Netzprojekt Docupy.

INSIDE TREUHAND. BIRGIT BREUEL UND DIE PRIVATISIERUNG DER DDR-INDUSTRIE ^{AT}

Autor/Regie	Inge Klopfer, Jobst Knigge
Produktion	Vincent TV GmbH
Redaktion	Ulrich Brochhagen (MDR)
Länge	52 Min.
Sendedatum	3. Quartal 2019, ARTE, MDR Fernsehen

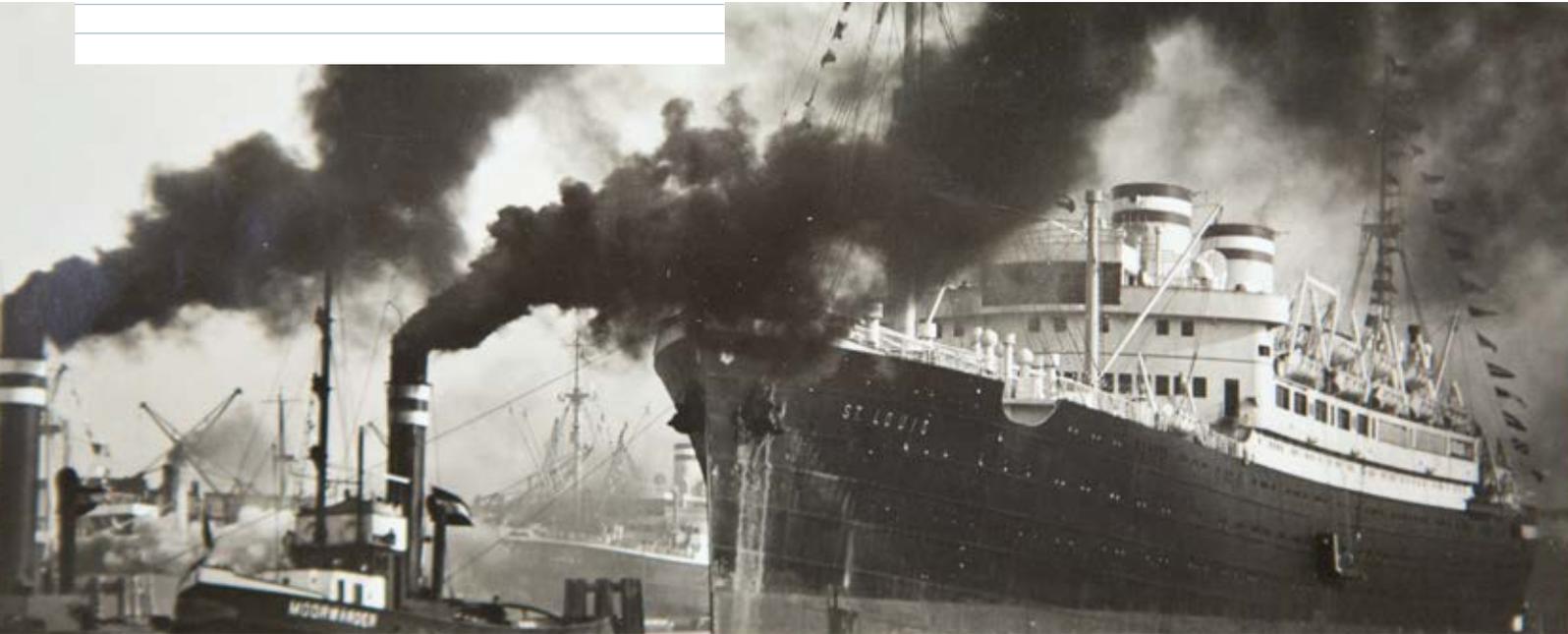


Anfang der 90er-Jahre wurde die rasante Privatisierung der gesamten Volkswirtschaft der DDR durch die Treuhand als alternativlos angesehen. Heute dagegen steht sie für die große Kränkung der ostdeutschen Bevölkerung, der von ihrem Volkseigentum nicht viel geblieben ist. Die von Helmut Kohl versprochenen „blühenden Landschaften“ sind zwar nach drei Jahrzehnten teilweise tatsächlich entstanden. Aber es profitieren vor allem westdeutsche und europäische Investoren davon, die damals den überwiegenden Teil der DDR-Betriebe übernehmen durften. Wie sich die Arbeit der Treuhand in der gegenwärtigen Erinnerungskultur niederschlägt, haben die Wissenschaftler Marcus Böick und Constantin

Goschler vom Lehrstuhl Zeitgeschichte der Ruhr-Universität Bochum 2017 erstmals untersucht. „Das war die Initialerfahrung von Fremdbestimmung und Kolonialisierung“, sagt Wissenschaftler Böick. So habe sich ein „negativer Gründungsmythos“ verfestigt, der in der artikulierten Wahrnehmung symbolhaft für eine „rigorose Unterwerfung der Ostdeutschen“ durch die westdeutschen Politiker und Manager stehe. Die Geschichte der Treuhand ist noch lange nicht aufgearbeitet – die Akten bleiben für weitere 20 Jahre unter Verschluss.

DIE IRRFAHRT DER ST. LOUIS

Autor/Regie	Susanne Beck, Thomas Eifler
Produktion	Ufa Fiction GmbH
Redaktion	Marc Brasse (NDR), Ulrike Becker (SWR), Rolf Bergmann (RBB), Esther Schapira (HR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	3. Quartal 2019, Das Erste
Sendepplatz	Sonderprogrammierung im Ersten/Doku-Drama



Ein altes Grammophon, Briefe und ein Tagebuch. Auf dem Dachboden einer Hamburger Villa lag jahrelang eine alte Seekiste – Gustav Schröders Nachlass. Sein Name erinnert in Jad Vashem an die dramatischen Ereignisse auf der „St. Louis“.

Voller Zuversicht verlassen 937 jüdische Flüchtlinge 1939 den Hamburger Hafen, lassen Nazi-Deutschland hinter sich. Ein Visum für Kuba verspricht ein angstfreies Leben. Doch Havanna verweigert die Einreise. Kapitän Schröder nimmt Kurs auf die USA. Auch Washington lässt die „St. Louis“ nicht anlegen. Als auch Kanada die Aufnahme verweigert, gerät die Fahrt zur Odyssee. Knapp einen Monat später läuft die „St. Louis“ in Antwerpen ein. Fast ein Drittel der Passagiere werden in den folgenden Jahren von den Nazis ermordet.

2019 jährt sich die Geschichte zum 80. Mal. Die Migrationsbewegungen und aufkeimender Antisemitismus lassen die Ereignisse auf der „St. Louis“ erschreckend aktuell erscheinen. Die „Washington Post“ erinnerte an die Ereignisse aus dem Jahr 1939, und Kanadas Premier Trudeau entschuldigte sich bei den Familien der jüdischen Flüchtlinge, die Kanada einst abwies.

Der NDR entwickelt mit dem SWR, RBB und HR ein Doku-Drama in Spielfilmqualität. Das Drehbuch basiert auf Gustav Schröders Tagebucheinträgen, die dem NDR vorliegen und dem Film im Zusammenspiel mit beeindruckendem Archivmaterial eine sehr emotionale Note verleihen.

JUGEND IN EUROPA VERSPIELT DIE EU IHRE ZUKUNFT?

Autor/Regie	Julia Lehmann, Tobias Seeger
Produktion	SR
Redaktion	Wolfgang Wirtz-Nentwig (SR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2019, Das Erste
Sendeplatz	Was Deutschland bewegt



Stell dir vor, es ist Europawahl – und vielen ist es einfach egal! 2014 war die Wahlbeteiligung vor allem bei jungen Menschen erschreckend gering. Ist Europa bei der Jugend out? Oder ist es so selbstverständlich, dass vielen gar nicht klar ist, wie sehr frühere Generationen für die heutige EU kämpfen mussten?

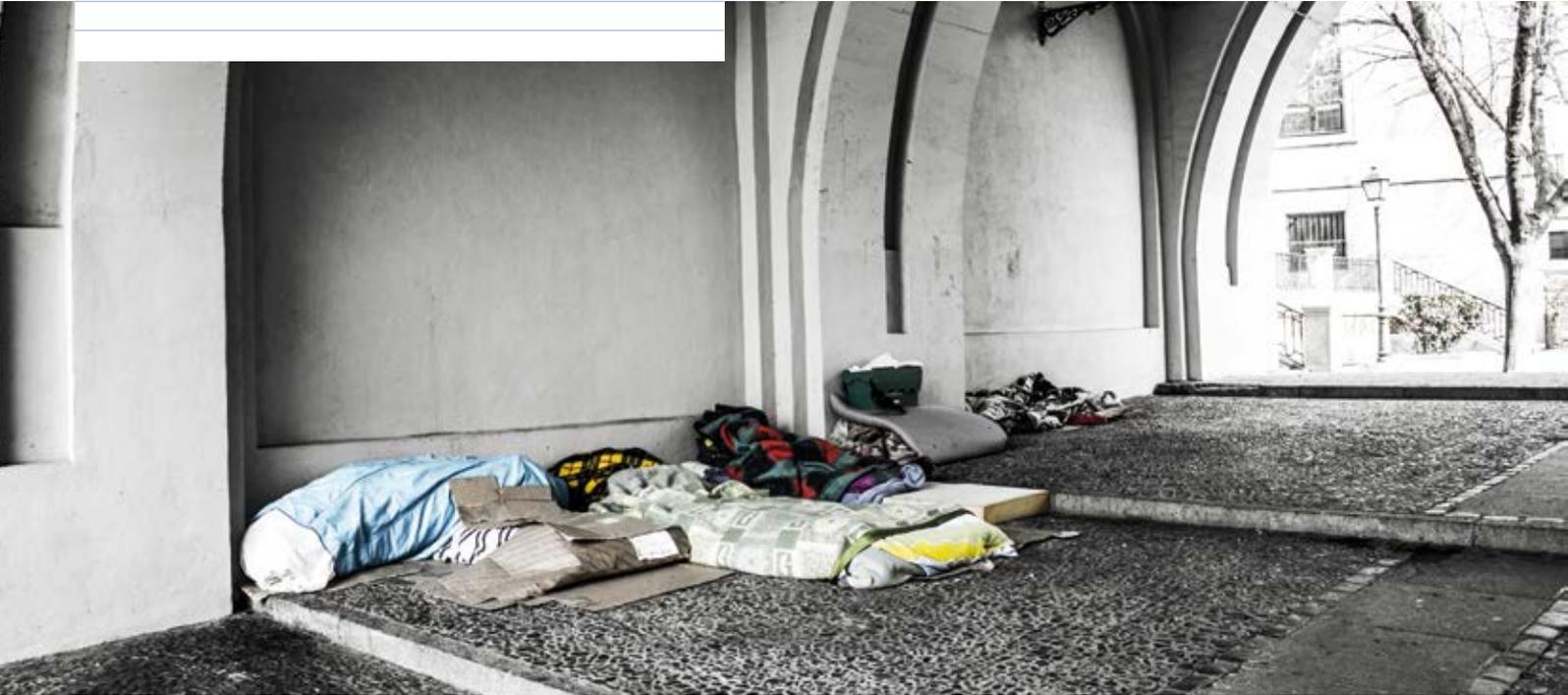
Dabei gibt es durchaus junge Menschen, die sich sehr aktiv engagieren. Teens und Twens, die überzeugt sind, dass Europa ihr Leben und das von Millionen anderen verbessert hat. Auf der anderen Seite kämpfen aber auch viele lautstark und mit Leidenschaft gegen die europäische Einigung, zum Beispiel, weil sie um ihre nationale Identität fürchten. Oder weil sie schlechte Erfahrungen gemacht haben, sei es mit der Brüsseler Bürokratie, den Auswirkungen der Globalisierung oder den brutal durch-

gesetzten Reformen für mehr „Wettbewerbsfähigkeit“ – besonders im Rahmen der Euro-Krise.

Julia Lehmann und Tobias Seeger machen sich mit Kamera und Mikrophon auf den Weg, um herauszufinden, wie Jugendliche Europa im Alltag erleben – oder erleiden. Sie fragen, warum so viele die Bindung zu Europa verloren haben und was sich bei der EU als Institution und Projekt ändern muss, wenn sie das Vertrauen der jungen Menschen zurückgewinnen will. Denn von ihnen hängt es ab, ob die europäische Idee nur eine Phase nach zwei schrecklichen Weltkriegen war – oder ob sie tatsächlich eine Zukunft hat.

KEIN DACH ÜBER DEM KOPF ^{AT}

Autor/Regie	Nadja Kölling
Produktion	Lona Media
Redaktion	Ute Beutler (RBB)
Länge	45 Min.
Sendedatum	4. Quartal 2019, Das Erste
Sendeplatz	Die Story im Ersten



Insbesondere in den Großstädten haben immer mehr Familien, Alleinerziehende und Kinder kein eigenes Dach über dem Kopf. Sie können die steigenden Mieten in Boomtowns wie Berlin, Frankfurt, München oder Stuttgart unmöglich noch bezahlen. Insbesondere wer Hartz IV bezieht, Mietschulden oder einen negativen Schufa-Eintrag hat, ist auf dem regulären Wohnungsmarkt inzwischen schlicht chancenlos. Nach Schätzungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe waren im Jahr 2016 rund 860.000 Menschen wohnungslos, ganze 30 Prozent davon sind Familien. Tendenz steigend. Wie akut ist die Situation in Deutsch-

land wirklich? Der Film dokumentiert, welche Familien in Deutschland von der Wohnungslosigkeit betroffen sind, wie sie in diese Situation hineingeraten sind und warum es für sie so schwer ist, daran etwas zu ändern. Er zeigt, wie groß der Andrang in den speziell auf Bedürftige mit Kindern ausgerichteten Notunterkünften tatsächlich ist und wo schon etwas passiert. Der Film lässt Betroffene zu Wort kommen, konfrontiert die Politik mit der Bestandsaufnahme und spricht mit Experten über mögliche Lösungsansätze. Muss in Deutschland wirklich niemand mehr auf der Straße leben?

KRIEGSPANORAMEN – DIE ENTDECKUNG EINES MASSENEDIUMS

Autor/Regie	Rüdiger Mörsdorf
Produktion	France Télévisions/SR/Ere Production
Redaktion	Natalie Weber (SR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2019, 20:15 Uhr, SR Fernsehen



Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71 ist heute weitestgehend vergessen – verschüttet von den beiden Weltkriegen, die ihm folgten. Dabei beeinflussen die Bilder, die damals entstanden, unser Denken zum Teil bis heute. Denn dieser Konflikt einigte die deutschen Staaten zum Kaiserreich, während Napoleon III. abdanken musste und in Frankreich die Dritte Republik begann. Gleichzeitig verhalf er dem allerersten Bild-Massenmedium zum Durchbruch: den Kriegspanoramen. In vielen europäischen Metropolen entstanden Rotunden, die in ihrem Innern gewaltige Rundgemälde beherbergten und ein Millionenpublikum erreichten.

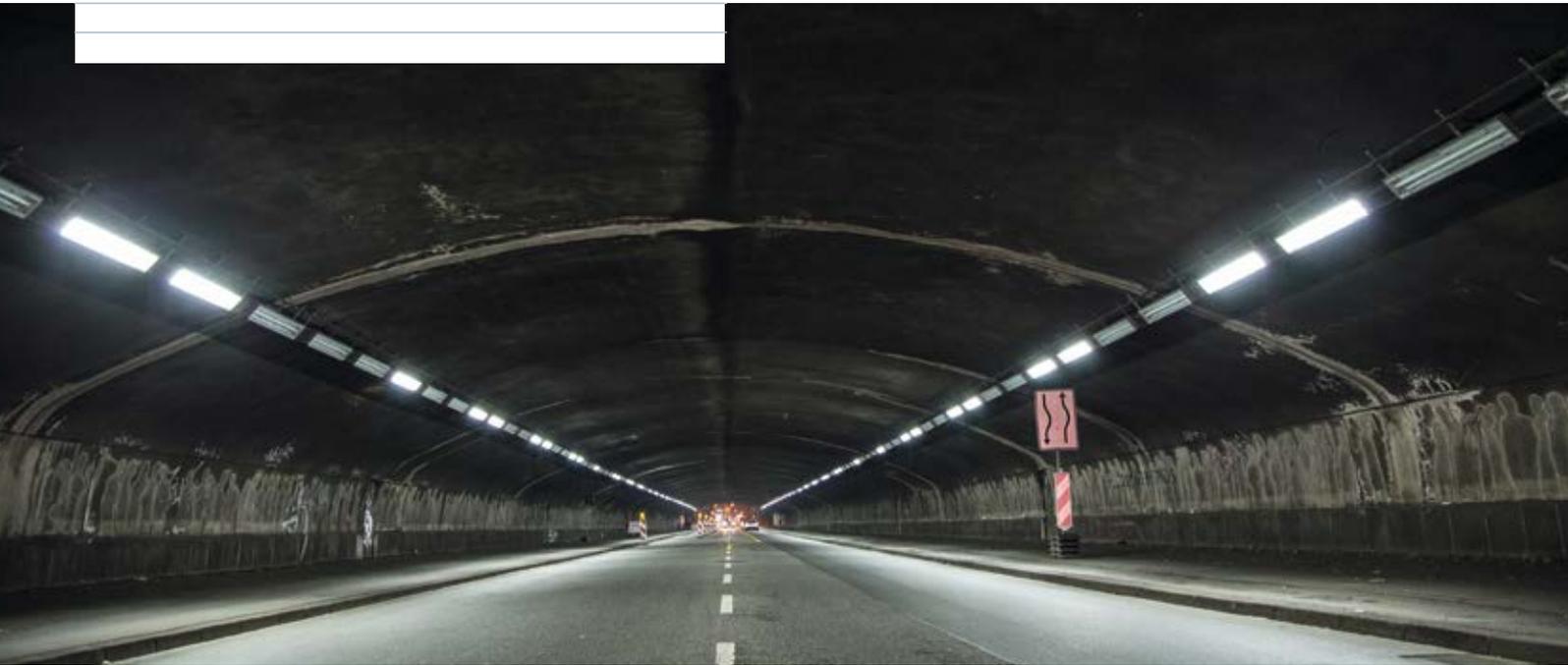
Im Mittelpunkt des Films stehen ein deutsches und ein französisches Panorama, deren Aufgabe es war, das neue politische Selbstverständnis

beider Staaten in den Köpfen der Betrachter zu verankern: Das Panorama von Sedan des deutschen Malers Anton von Werner symbolisierte den Gründungsmythos des Deutschen Kaiserreichs. Das Panorama von Rezonville der französischen Künstler Alphonse de Neuville und Edouard Detaille zeigte der gedemütigten Nation: Die alten Eliten sind weg, aber die einfachen Soldaten kämpfen weiter.

Beide Panoramen wurden später zerstört, doch der Film rekonstruiert sie und vermittelt so eine Ahnung von der gewaltigen Wirkung, die sie vor fast 150 Jahren auf ihr Publikum hatten. Und er zeigt auf, wie diese Bilder Franzosen und Deutsche dauerhaft geprägt haben.

LOVEPARADE – DIE VERHANDLUNG

Autor/Regie	Antje Boehmert, Dominik Wessely
Produktion	DOCDAYS Productions
Redaktion	Jutta Krug (WDR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	Sommer 2019 oder später (je nach Prozessende), Das Erste
Sendeplatz	Dokumentarfilm im Ersten



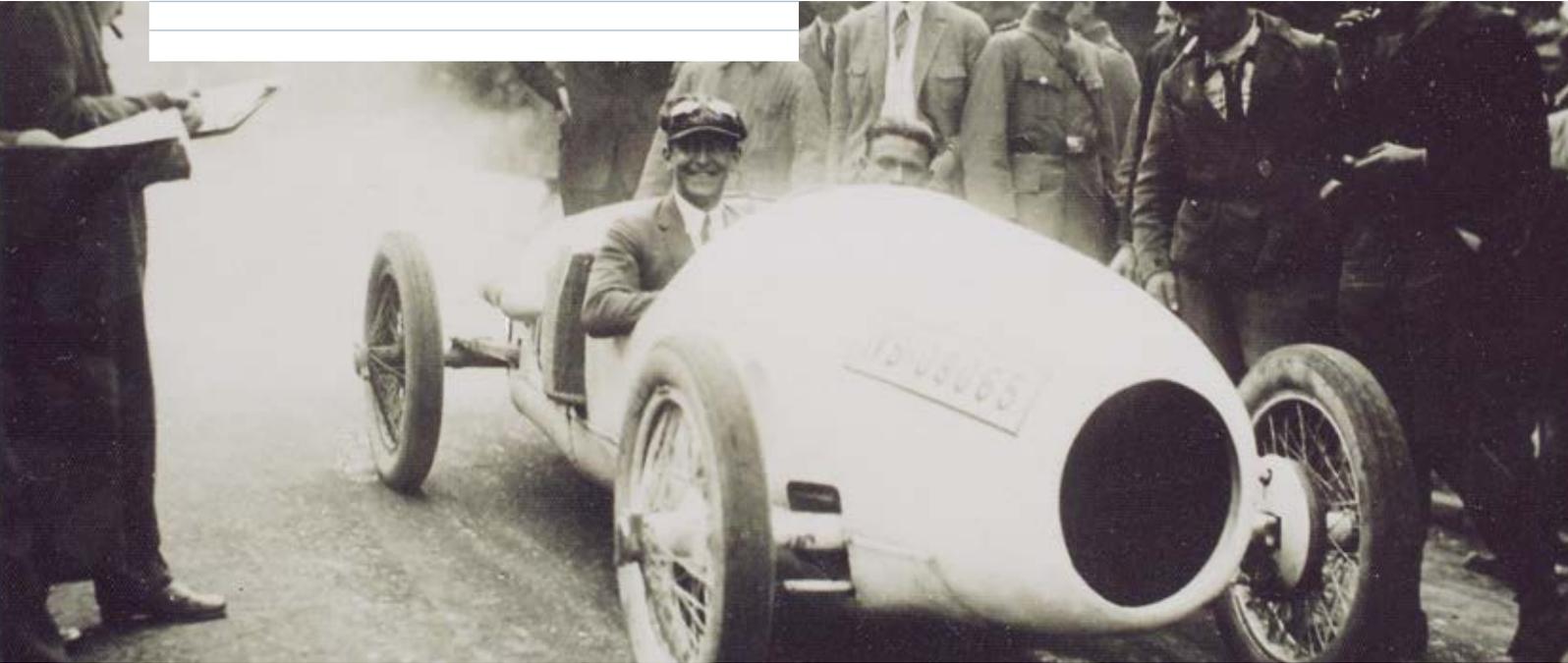
24. Juli 2010: 21 Jahre nach ihrer Gründung ist die Loveparade in Duisburg angekommen. Was einst als Kleinst-Parade im Westberlin der Wendezeit begann, ist längst zu einem Millionenspektakel mit weltweiter Ausstrahlung geworden. Am Nachmittag des 24. Juli 2010 kommt es zur Katastrophe: Auf den Zu- und Abgangswegen zum Festgelände stauen sich zehntausende Menschen. 21 Menschen sterben im Gedränge, 652 werden verletzt. Die Opfer stammen aus Deutschland, China, Australien, Spanien, Italien und den Niederlanden. In den folgenden Jahren nehmen sich sechs Überlebende das Leben.

Wer trägt die Verantwortung für die Toten und Verletzten von Duisburg? Mehr als sieben Jahre nach der Katastrophe beginnt die juristische

Aufarbeitung. Am 8. Dezember 2017 ist Prozessaufakt zum größten Justizverfahren in der Geschichte der Bundesrepublik: mehr als 53.000 Seiten Ermittlungsakten, 10 Angeklagte, 30 Strafverteidiger, rund 60 Nebenkläger, vermutlich rund 200 Verhandlungstage. Von Anfang an steht dieses Verfahren unter Zeitdruck: Gelingt es dem Gericht nicht, bis zum 27. Juli 2020 zu einem erstinstanzlichen Urteil zu gelangen, muss der Prozess beendet werden. Denn am 27. Juli 2020 jährt sich der Todestag des letzten Loveparade-Opfers zum zehnten Mal – danach wären alle Anklagepunkte verjährt.

DER MANN HINTER PORSCHE – ADOLF ROSENBERGER

Autor/Regie	Eberhard Reuß
Produktion	SWR/NDR
Redaktion	Thomas Schneider, Gabriele Trost (SWR), Eric Friedler (NDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	11.2.2019, 23:30 Uhr, Das Erste
Sendepplatz	Geschichte im Ersten



1900 kommt in Pforzheim Adolf Rosenberg zur Welt. Sohn einer assimilierten jüdischen Familie, mit 17 Jahren Kampfflieger im Ersten Weltkrieg, danach Techniker, Geschäftsmann und Werksrennfahrer bei Mercedes-Benz. Er gründet 1930/31 mit Ferdinand Porsche und dessen Schwiegersohn Anton Piëch die Porsche GmbH in Stuttgart, die Keimzelle der heutigen Weltmarke. Als Geschäftsführer zieht Rosenberg Aufträge aus der Automobilindustrie an Land, ist an der Konstruktion des später so erfolgreichen Auto-Union-Grand-Prix-Rennwagens beteiligt und hält als Mitgründer und Miteigentümer zehn Prozent der Firmenanteile. Bis 1933 die Nazis an die Macht kommen und der Jude Adolf Rosenberg zum Problem wird, weil Porsche mit dem NS-Staat

große Geschäfte macht. 1935 wird Rosenberg in das Konzentrationslager Kislau verschleppt, es gelingt ihm zu emigrieren. In den USA startet er unter dem Namen Alan Robert noch einmal ein neues Leben. Nach 1945 möchte er wieder mit Porsche zusammenarbeiten. Doch weder ein Prozess gegen Porsche und Piëch noch die vermeintliche Aussöhnung mit Porsche-Sohn Ferry bringen Rosenberg zurück in das einst von ihm mitgegründete Unternehmen. Der „Fall Porsche“ bleibt eine offene Wunde. Auch bei den Nachkommen von Adolf Rosenberg, dessen besondere Rolle in der Porsche-Firmengeschichte bis heute nicht angemessen gewürdigt worden ist.

DAS MÄRCHEN VON DER INKLUSION

Autor/Regie	Hanna Möllers
Produktion	Bremedia Produktion GmbH
Redaktion	Michaela Herold (RB)
Länge	45 Min.
Sendedatum	21.1.2019, 22:45 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Die Story im Ersten



Kinder mit und ohne Behinderung lernen gemeinsam in der Schule. Jeder Mensch kann überall teilhaben, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion. Eine Idee so schön wie ein Märchen. Seit 2009 gilt in Deutschland die UN-Behindertenrechts-Konvention. Die Unterschrift unter den völkerrechtlichen Vertrag hat das deutsche Schulsystem nachhaltig verändert. In einigen Bundesländern – allen voran in Bremen – ist die Inklusion in den Schulen radikal umgesetzt worden. Förderschulen wurden aufgelöst. Über 80 % aller Kinder mit Behinderung besuchen im kleinsten Bundesland eine ganz normale Schule. Doch ob das so märchenhaft ist, wie es klingt, darüber gibt es große Uneinigkeit. In Nordrhein-Westfalen verlor sogar eine Landesregierung

die Wahl, ein Schlüsselthema war: die Inklusion. Andere Bundesländer wie Bayern haben mit der Umsetzung erst gar nicht recht angefangen, in Niedersachsen oder Sachsen-Anhalt will man die Inklusion wieder stoppen.

Und auf dem Arbeitsmarkt? Da ist kaum etwas passiert. Spätestens nach der 10. Klasse endet das inklusive Miteinander. Menschen mit Behinderung haben in der Arbeitswelt kaum eine Chance. Ist die inklusive Gesellschaft ein unerreichbares Ideal? Oder braucht sie einfach noch mehr Zeit? Zehn Jahre Inklusion – eine ernüchternde Bestandsaufnahme. Ein Märchen bislang ohne Happy End.

NUR EINE FRAU

Autor/Regie	Sherry Hormann
Produktion	Vincent TV / Sandra Maischberger
Redaktion	Rolf Bergmann (RBB), Marc Brasse (NDR), Eric Friedler (NDR), Gerolf Karwath (SWR), Ulrike Becker (SWR), Esther Schapira (HR), Christiane Hinz (WDR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	3. Quartal 2019, Das Erste



Ein Mann erschießt eine Frau auf offener Straße. Drei Schüsse aus nächster Nähe. Die Kugeln treffen die junge Frau ins Gesicht. Die Frau ist seine Schwester. Ein Mord im Namen der „Ehre“. Die Familie missbilligt den „westlichen Lebensstil“ von Hatun Sürücü, genannt Aynur. Der Ehrenmord von Berlin ist ein aufwühlendes Verbrechen, er macht Schlagzeilen. Es ist kein Einzelfall: Eine Studie des Bundeskriminalamtes geht von einem Dutzend Tötungsdelikten in Deutschland jährlich aus, die „im Kontext patriarchalisch geprägter Familienverbände“ verübt werden, um Frauen für ihren (westlichen) Lebenswandel zu bestrafen. Der Film von Sherry Hormann erzählt von Aynurs Schicksal. Nach einer gescheiterten Ehe lebt sie wieder bei ihren Eltern. Bald zieht sie mit

ihrem kleinen Sohn in eine eigene Wohnung. Sie holt ihren Hauptschulabschluss nach, beginnt eine Lehre als Elektroinstallateurin, legt das Kopftuch ab, schminkt sich und beginnt eine Beziehung mit einem Deutschen. Ihre Brüder wollen ihren Lebensstil nicht akzeptieren, immer massiver wird sie bedroht. Sie ist 23 Jahre alt, als sie ermordet wird. Ein Film über die Emanzipation einer selbstbewussten jungen Frau, die Geschichte einer gescheiterten Integration.

In dem Dokudrama spielen u. a. Almila Bagriacik, Rauand Taleb und Aram Arami. An dem dokumentarischen Spielfilm wirken Florian Oeller als Drehbuchautor, Judith Kaufmann als Kamerafrau und Bettina Böhler als Editorin mit.

OPERATION MONDLANDUNG – EX-NAZIS IM DIENST DER NASA

Autor/Regie	Jens Nicolai
Produktion	Spiegel TV
Redaktion	Beate Schlanstein (WDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	3. Quartal 2019, Das Erste
Sendeplatz	Geschichte im Ersten



Dass Neil Armstrong am 21. Juli 1969 als erster Mensch seinen Fuß auf den Mond setzen konnte, ist auch ein Erfolg von Wernher von Braun und mehr als 100 deutschen Technikern und Ingenieuren im Dienst der NASA. Was damals kaum jemand wusste: Die Deutschen hatten schon für das Nazi-Regime erfolgreich Raketen gebaut. Darunter die berühmte „V2“, bei deren Produktion tausende Zwangsarbeiter starben. Der Film „Operation Mondlandung“ dokumentiert die Verstrickungen deutscher NASA-Mitarbeiter mit dem Dritten Reich, die 1945 in einer

Geheimoperation in die USA geholt wurden, um sich deren Wissensvorsprung in der Raketentechnik zu sichern. Denn das Know-how der Deutschen brauchten die Militärs gegen einen neuen Feind: die Sowjetunion. Erst Jahrzehnte später wurden geheime Dokumente freigegeben, die die Verstrickung deutscher NASA-Mitarbeiter mit dem Dritten Reich dokumentieren.

PALAST DER GESPENSTER

Autor/Regie	Heike Bittner, Torsten Körner
Produktion	Broadview TV GmbH
Redaktion	Anais Roth (MDR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	4. Quartal 2019, ARTE, MDR Fernsehen



Der 40. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik am 7. Oktober 1989. Die Parteiführung hat diesen Geburtstag als Machtdemonstration des sozialistischen Staates geplant, als Bestätigung des eigenen Erfolges. Der Palast der Republik in Berlin sollte zentraler Ort dieser Feier sein – und geriet zur Kulisse des Abgesangs. Die Bürger der DDR nutzen den Tag, um überall im Land auf die Straße zu gehen und Veränderungen zu fordern, die ab da nicht mehr aufzuhalten waren.

Das 90-minütige Doku-Drama erzählt von diesem ersten großen Aufbäumen der DDR-Bürger im Wendeherbst 1989. In Berlin versucht die politische Elite im Palast der Republik zu feiern, während Tausende auf

der Straße demonstrieren. Gleichzeitig verwandelt sich in der sächsischen Kleinstadt Plauen ein Volksfest in die bis dahin größte Demonstration der DDR-Geschichte. 15.000 Menschen versammeln sich und werden von Wasserwerfern und Hubschraubern auseinandergetrieben. Der 7. Oktober ist der Tag, an dem alles, was eben noch unmöglich schien, plötzlich möglich wurde.

Im Fokus des Films steht die Perspektive der Menschen, die den Tag maßgeblich prägten und somit den Weg zur Deutschen Einheit ebneten. Der Film setzt sich aus Interviews mit Zeitzeugen, Spielszenen und Archivmaterial zusammen.

RABIAT

Autor/Regie	diverse
Produktion	Sendefähig GmbH
Redaktion	Thomas von Bötticher (RB)
Länge	6x45 Min.
Sendedatum	Ab Mai 2019, 22:45 Uhr, Das Erste

RABIAT!

„Rabiati!“ – das subjektive Reportage-Format von Radio Bremen wird mit zwei neuen Staffeln fortgesetzt. Die Themen der ersten drei Folgen: „Scheißjob Bulle?“ Hat der „Freund und Helfer“ ausgedient? Wie überfordert ist der Schutzpolizist mit Ende 40 im „normalen“ Streifendienst? Wie verkraftet die junge Polizistin Respektlosigkeit, Aggression, Herabwürdigung? Stehen Deutschlands Polizisten noch alle zu den freiheitlich-demokratischen Grundsätzen unserer Demokratie? Beobachtung einer Großorganisation im Wandel von Autor Manuel Möglich. „Arsch hoch, Deutschland!“ Ein Sittengemälde der Abgehängten und Unzufriedenen in Zeiten der Vollbeschäftigung. Spielorte in Ost und West. Immer ein ähnliches Bild: Die Armut nimmt zu, trotz sinkender

Arbeitslosigkeit. In Bremerhaven sind über 28 Prozent der Einwohner armutsgefährdet, der Wirtschaft geht es dabei so gut wie lange nicht. Ist Armut eine Frage der Haltung? Zum Teil ja. Wer arm ist, ergibt sich. Manchmal über Generationen hinweg. „Warum eigentlich?“ fragt Autorin Anne Thiele.

„Rechtsruck?“ Deutschland zwischen „Merkel muss weg“ und „Wir sind mehr“. Wie rechts ticken wir? Wer ist Nazi? Wer ist Wutbürger? Wer ist bloß konservativ? Was macht die Mehrheit, die Mitte? Verblasst der Entwurf einer modernen und weltoffenen Gesellschaft? Ist Deutschland noch die Heimat der Demokraten? Fragen und Antworten von der Autorin mit zwei Pässen: Gülseren Ölçum.

DIE SCHULDSKLAVEN – WIE DIE INKASSOINDUSTRIE VERBRAUCHER IN DEN RUIN TREIBT ^{AT}

Autor/Regie	Michael Richter
Produktion	Pier 53 Filmproduktion
Redaktion	Kathrin Becker (NDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	1.4.2019, 22:45 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Die Story im Ersten



Anke R. ist Finanzbeamtin im gehobenen Dienst und verdient gut. Doch von dem Geld kommt bei der 58-Jährigen nur ein Teil an. Denn Anke R. hat Schulden – ohne eigenes Zutun. Ihr Mann scheiterte als Freiberufler, wurde krank, verließ die Familie und weigerte sich, Unterhalt zu zahlen. Anke R. blieb auf seinen Schulden sitzen. „Den Kindern hab ich gesagt, sie sollen, wenn es klingelt, nicht aufmachen. Weil ich Angst hatte, dass draußen die Inkasso-Leute stehen.“

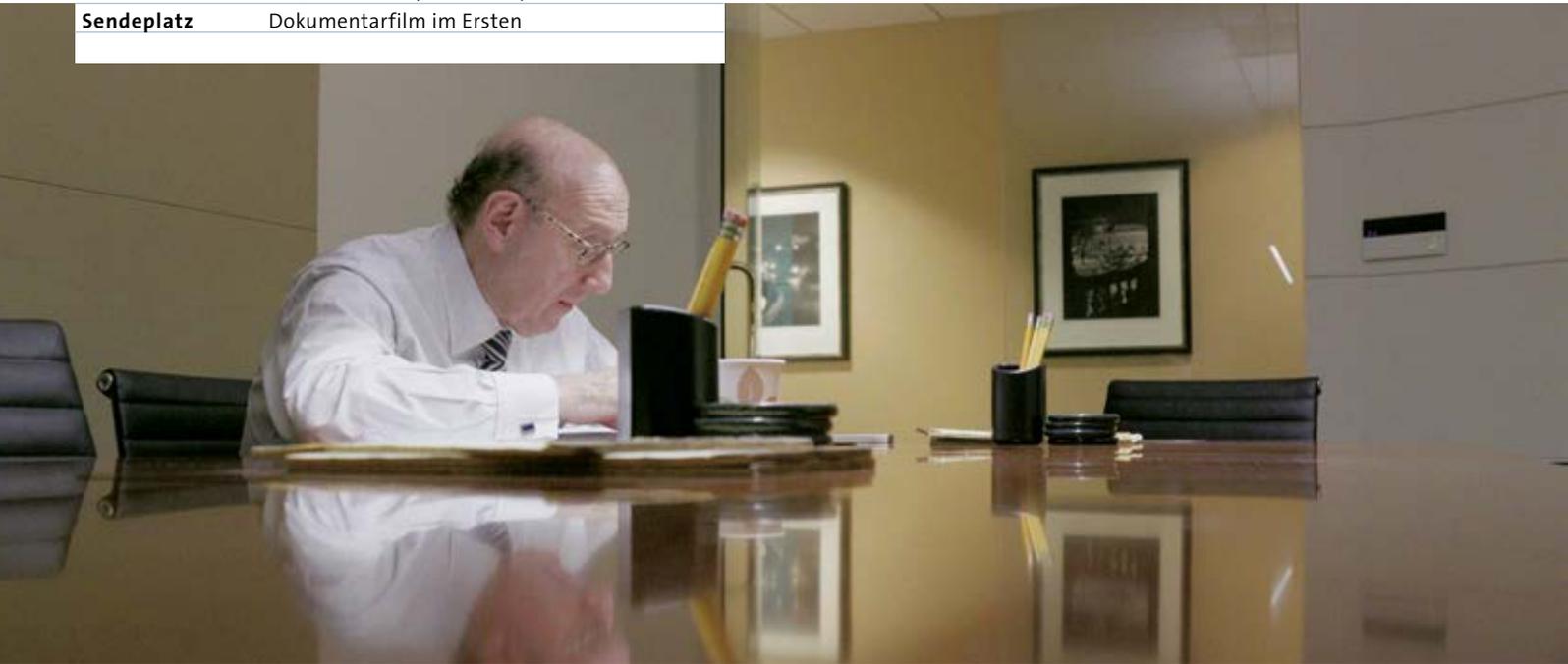
So wie Anke R. geht es immer mehr Menschen in Deutschland: Schon heute sind knapp sieben Millionen Erwachsene überschuldet. Wer die Raten nicht bezahlen kann, dem flattern immer neue Drohbriefe ins

Haus. Da machen die Gebühren schnell das Doppelte oder Dreifache der eigentlichen Schuld aus – ein Teufelskreis.

„Schuldsklaverei“ nennen Experten das – für die deutsche Inkassoindustrie ein extrem lukratives Geschäft. Rund fünf Milliarden Euro setzt sie pro Jahr um, Tendenz steigend. Dabei sind bei Weitem nicht alle Inkassoforderungen rechtsens. Häufig finden sich Rechnungen mit Fantasiegebühren, überhöhten Zinssätzen oder sogar mehrfach gestellten Forderungen. Die Dokumentation von Grimme-Preisträger Michael Richter zeigt, dass selbst große und bekannte Unternehmen am Milliardengeschäft mit den Schulden beteiligt sind.

SPIELEN SIE GOTT, MR. FEINBERG?

Autoren	Karin Jurschik, Birgit Schulz
Regie	Karin Jurschik
Produktion	Bildersturm Filmproduktion GmbH mit SWR/WDR in Zusammenarbeit mit ARTE
Redaktion	Gudrun Hanke-El Ghomri, Bernd Seidl (SWR), Andrea Ernst (WDR)
Länge	94 Min.
Sendedatum	3. Quartal 2019, 22:45 Uhr, Das Erste
Sendepplatz	Dokumentarfilm im Ersten



Warum ist das Leben eines Feuerwehrmanns, der am 11. September 2001 in den Twin Towers ums Leben kam, viel weniger wert als das eines Börsenmaklers? Wie viel Geld sollte der Ölmulti BP den Fischern bezahlen, die als Folge der größten Ölkatastrophe der Geschichte um ihre Existenz kämpfen? Und wie geht man mit Arbeitern um, die am Ende ihres Arbeitslebens erfahren, dass ein Großteil ihrer Rente von Fonds-Managern veruntreut wurde? Schwierige, manchmal zynisch erscheinende Fragen. Nicht für Amerikas berühmtesten Entschädigungsspezialisten: Anwalt und Mediator Ken Feinberg. Er berechnet den Wert eines Lebens nach festen Kriterien. Dabei spielt eine Rolle, wie hoch der wirtschaftliche Schaden ist, der durch den Tod eines Menschen entstan-

den ist, wie alt das Opfer war, wie hoch sein Einkommen. Den Opfern und ihren Angehörigen erspart Feinberg lange Prozesse, den Konzernen noch höhere Entschädigungen. Sein Rechenmodell stößt aber bei vielen Angehörigen auf Entsetzen: Für sie ist der Wert der verlorenen, geliebten Menschen niemals mit Geld aufzuwiegen.

Der Film vermittelt einen tiefen Einblick in die amerikanische Gesellschaft und hinterfragt unser Wertesystem. Er geht der Frage nach, wer der bisweilen allmächtig erscheinende Ken Feinberg wirklich ist. Was treibt ihn an, wie verarbeitet er die menschlichen Tragödien, mit denen er konfrontiert wird? Wo bleiben Moral und Gerechtigkeit?

WAS SIE SCHON IMMER ÜBER FRAUEN WISSEN WOLLTEN ...

Autor/Regie	Katrin Bühlig
Produktion	Tangram International GmbH, Dagmar Biller
Redaktion	Petra Felber (BR), Timo Großpietsch (NDR), Simone Reuter (SWR), Ulrike Gerster (RBB)
Länge	90 Min.
Sendedatum	13.3.2019, 22:45 Uhr, BR Fernsehen 2. Quartal 2019, NDR, SWR, RBB Fernsehen

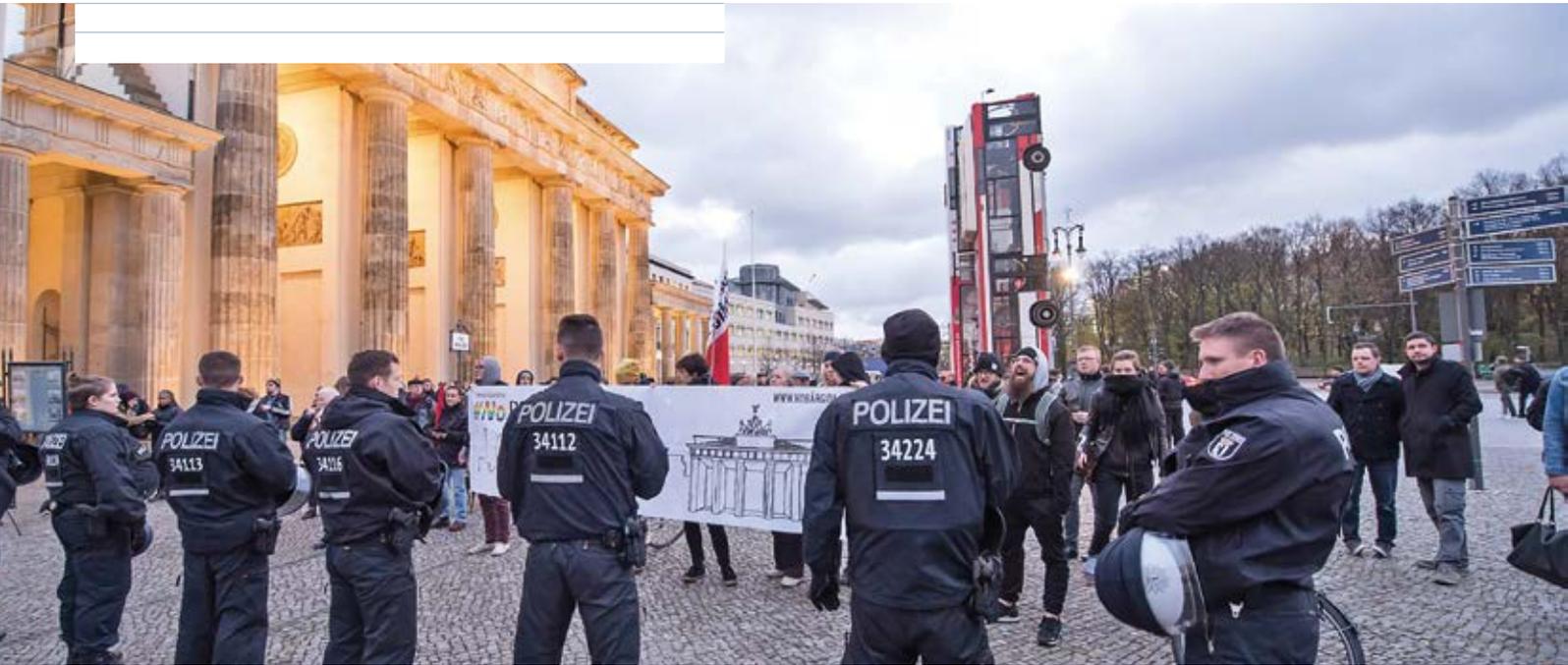


Kennen Sie eine Frau, die offen zugibt, in den Wechseljahren zu sein? Vielen Frauen haftet in dieser Zeit etwas Unheimliches, Peinliches oder gar Tragisches an. Meistens geht es um Verlust, Alter, Angst, Siechtum. Auch die Filmemacherin Katrin Bühlig hat es erwischt. Sie ist 50 geworden und gehört damit zu den rund acht Millionen Frauen in Deutschland, die gerade in der Mitte ihres Lebens sind. Nie gab es so viele Frauen in den Wechseljahren wie jetzt. Doch das Thema bleibt ein Tabu. Warum

eigentlich? Katrin Bühlig ist der Frage nachgegangen und hat fünf Frauen im besten Alter begleitet. Herausgekommen ist ein heiter-ironischer, sehr intimer Film über die heißen Zeiten im Leben einer Frau und die Erkenntnis, dass Älterwerden scheußlich und wunderbar zugleich ist. Es kommt nur auf die Perspektive an.

WER BEHERRSCHT DEUTSCHLAND? KARTELE, KONZERNE, KAPITAL

Autor/Regie	Ariane Riecker, Jan Tenhaven, u.a.
Produktion	Hoferichter & Jacobs GmbH
Redaktion	Silke Heinz (MDR), Gudrun Wolf (WDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	3. Quartal 2019, Das Erste
Sendeplatz	Was Deutschland bewegt



„Wir sind das Volk“, heißt es auf den Straßen in Chemnitz und anderswo. Der Ruf der friedlichen Revolutionäre 1989 und ihr Schrei nach Überwindung der SED-Machtstrukturen geht in die Geschichtsbücher ein. Schnitt – das Jahr 2018: Jetzt beschreibt er das dumpfe Gefühl, nicht an der Macht zu partizipieren, er steht für die Ablehnung etablierter Machtstrukturen und die Wut darüber, nicht dazuzugehören.

Es ist etwas ins Rutschen gekommen im Lande. Keine Frage: Deutschland steht heute besser da als viele seiner europäischen Nachbarn. Doch das Land ist in Bewegung, altbewährte politische Machtstrukturen geraten ins Wanken, die Innen- wie Außenpolitik steht auf dem Prüfstand wie nie zuvor, der Ton des gesellschaftlichen Dialogs ist rauer geworden.

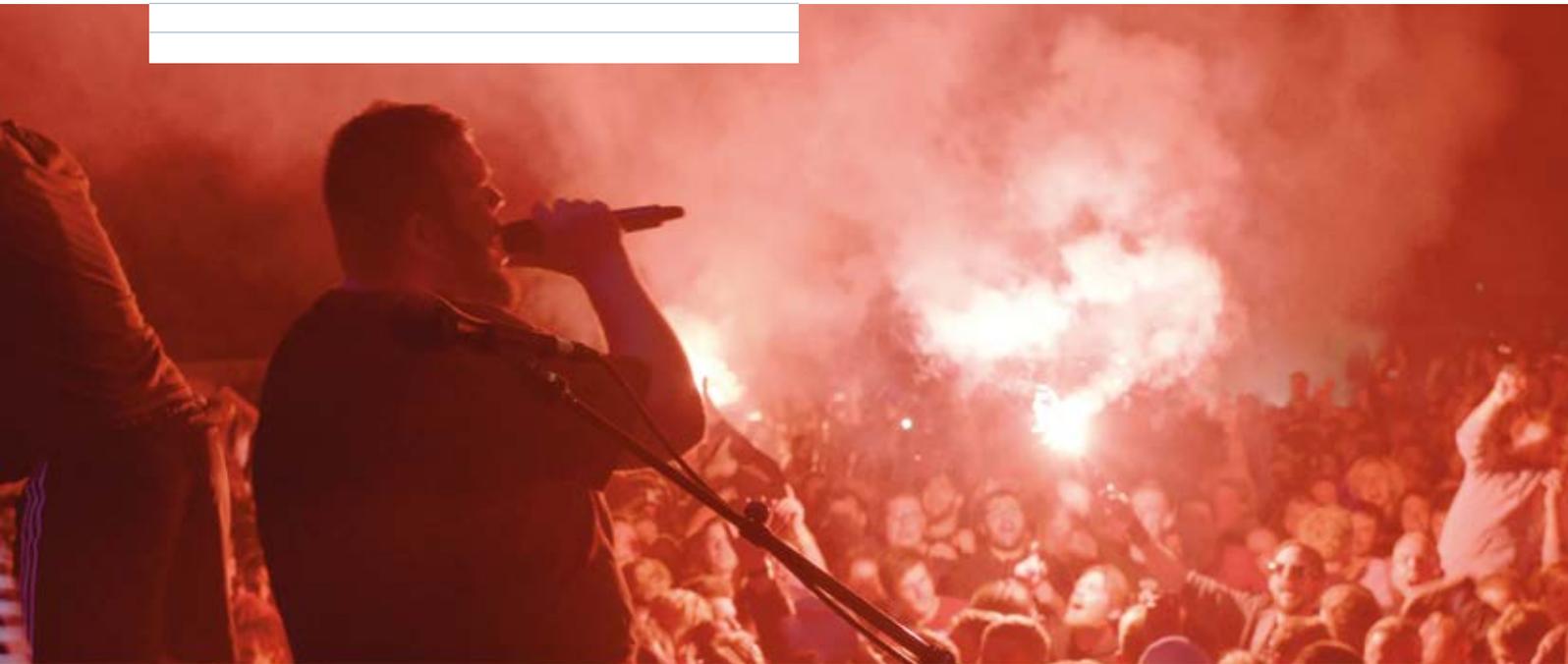
Bewährte Muster des Regierens, der Entscheidungsfindung und der Kräfteverhältnisse scheinen immer weniger zu funktionieren.

Es ist an der Zeit, die Machtstrukturen im Land zu hinterfragen, die sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert haben – nicht zuletzt auch durch die Wiedervereinigung zweier deutscher Staaten, die sich sehr unterschiedlich entwickelt haben.

WDR und MDR wollen nun mit dieser Erzählweise gemeinsam als Ost-West-Koproduktion ein Zeichen auch im Ersten setzen und – 30 Jahre nach dem Mauerfall – die Machtfrage für das wiedervereinigte Deutschland stellen.

WILDES HERZ

Autor/Regie	Charly Hübner, Sebastian Schultz
Produktion	Eichholz Film GmbH
Redaktion	Barbara Denz, Timo Großpietsch (NDR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	Voraussichtlich 4. Quartal 2019, Das Erste
Sendepplatz	Dokumentarfilm im Ersten



Umstritten, laut und politisch. Ob Dessau, Chemnitz oder Jarmen, ob empfohlen vom Bundespräsidenten oder mit Unterstützung von Marteria oder den Toten Hosen. Wo er mit seiner Band spielen will, da wird es brisant: Jan „Monchi“ Gorkow, 31 Jahre alt, 120 kg schwer, tätowiert an Armen und Beinen. Sänger und Frontmann der Punk-Band „Feine Sahne Fischfilet“, die in den letzten Jahren regelmäßig im Verfassungsschutzbericht Mecklenburg-Vorpommerns als antidemokratisch und staatsfeindlich eingestuft wurde. In seiner Jugend Fußballhooligan, mittlerweile engagierter Antifaschist.

Für sein Langfilm-Debüt hat der renommierte Schauspieler Charly Hübner Jan „Monchi“ Gorkow drei Jahre lang bei seinem Kampf gegen

rechts mit der Kamera begleitet. In „Wildes Herz“ geht es aber auch um eine Band, die lernen muss, mit ihrem extrovertierten Bandleader umzugehen. Es geht um seine Wut auf die Ungerechtigkeit, auf die Intoleranz und die Ausgrenzung von Andersdenkenden. Im Verlauf des Films wird klar, dass Monchi im Herzen ein zutiefst demokratisch denkender Mensch ist, ein Freund des Miteinanders und des Gemeinns. Monchi steht als Beispiel für einen Menschen, der den bürgerlichen Schutzraum verlassen hat, um Haltung zu zeigen. Der sich für eine freie und tolerante Welt engagiert und bereit ist, dafür zu kämpfen.

Rückschau auf 2018



DIE ALDI-BRÜDER

Autor/Regie	Raymond Ley
Produktion	AVE in Koproduktion mit WDR, NDR, SWR und CCC, gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW
Redaktion	Christiane Hinz (WDR), Marc Brasse und Silke Schütze (NDR), Gerolf Karwath (SWR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	22.10.2018, 20:15 Uhr, Das Erste



Am 29. November 1971 wurde der Unternehmer Theo Albrecht Opfer einer Entführung. Es folgten 17 Tage Martyrium. Zu dem Zeitpunkt war es gerade mal zehn Jahre her, dass die Albrecht-Brüder für ihre Diskont-Läden die Bundesrepublik unter sich in Nord und Süd aufgeteilt hatten. Ihre Geschäfte führten sie seitdem getrennt. Für das Doku-Drama „Die Aldi-Brüder“ hat Regisseur Raymond Ley die 17 Tage Entführung zum Dreh- und Angelpunkt seiner Erzählung gemacht. Der Film folgt der Entführungssituation. In zahlreichen Rückblicken in die Kindheit der beiden Brüder sowie die Zeit des Aufbaus ihres Handelsimperiums erzählt „Die Aldi-Brüder“ zudem die Geschichte von zwei der bedeutsamsten und gleichsam geheimnisvollsten Unternehmer in der jungen Bundesrepublik und somit auch ein Stück deutsche Wirtschaftsgeschichte. Mit Arnd Klawitter und Christoph Bach als Theo und Karl Albrecht, Peter Kurth und Ronald Kukulies als Entführer, Adina Vetter und Hannah Schröder als Cilly und Mia Albrecht.

AM RECHTEN RAND – WIE RADIKAL IST DIE AFD?

Autor/Regie	Jana Merkel, Michael Richter, unter Mitarbeit von Anton Maegerle
Produktion	NDR/MDR
Redaktion	Christoph Mestmacher (NDR), Jörg Wildermuth (MDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	15.10.2018, 23:00 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Die Story im Ersten



Nach einem Treffen des äußerst rechten „Flügels“ der AfD attackieren einige Teilnehmer Journalisten. Sie beschädigen eine Kamera, drohen ihnen und rufen: „Wir kriegen Euch!“ Zuvor wurden markige Reden vor gut 1000 Zuhörern gehalten. Alexander Gauland warnte in seiner Rede vor dem Aussterben der Deutschen. Björn Höcke ruft der Menge zu: „Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht!“ Die Menge skandiert: „Widerstand! Widerstand!“ – ein Ruf, den auch Neonazi-Kameradschaften benutzen. Ein Team der ARD hat über ein halbes Jahr auch im Inneren eines radikal rechten Netzwerkes recherchiert, das die AfD umgibt. Die Dokumentation belegt, dass auch Politiker mit einer dezidiert rechtsextremen Vergangenheit in der AfD Zugang zu höchsten Parteiämtern finden. Die AfD ist – so die Recherche-Ergebnisse – erkennbar eingebettet in ein Netzwerk aus radikal rechten Organisationen.

DER AUF-SCHNEIDER – AUFSTIEG UND FALL EINES DEUTSCHEN BAULÖWEN

Autor/Regie	Christian H. Schulz
Produktion	Saxonia Entertainment GmbH
Redaktion	Ulrich Brochhagen (MDR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	15.10.2018, 20:15 Uhr, Das Erste

BETRUG

Autor/Regie	David Spaeth
Produktion	Eikon Media in Koproduktion mit dem SWR
Redaktion	Kai Henkel (SWR)
Länge	84 Min.
Sendedatum	22.8.2018, 22:45 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Dokumentarfilm im Ersten



Im Mai 1995 ging Deutschlands berühmtester Baulöwe und Betrüger den Fahndern von FBI und BKA in Miami ins Netz. Jürgen Schneider hatte sich dort mit seiner Ehefrau Claudia über 13 Monate versteckt gehalten, nachdem er mit seiner Flucht aus Deutschland die größte Immobilienpleite der Nachkriegszeit ausgelöst hatte. Er hinterließ über 5 Milliarden D-Mark Schulden bei über 50 Banken. Nie zuvor war das Kreditgewerbe in Deutschland so über den Tisch gezogen worden.

Die Jürgen-Schneider-Story wird in diesem spannenden Doku-Drama neu aufgerollt. Hochwertige Spielszenen mit Rainer Schöne als Jürgen und Gesine Cukrowski als Claudia Schneider bringen dem Zuschauer die Perspektive des geflüchteten Ehepaars nahe, deren Masterplan bald in sein Gegenteil umschlägt. Dazu erläutern die wichtigsten damaligen Gegenspieler wie Richter, Zielfahnder und Journalisten die intensive und schwierige Suche nach dem Baulöwen, die die deutsche Öffentlichkeit lange in Atem hielt.

Dieser Film erzählt eine Hochstaplergeschichte im geschützten Rahmen eines Kindergartens, den Eltern selbst organisieren. Es geht um Vertrauen, den Grundpfeiler gesellschaftlichen Zusammenlebens. Der Kindergarten ist der mustergültige Ort, wo sich die Idealvorstellungen der Eltern verwirklichen sollen. Bastian pfeift auf all das. Seine Herkunft ist nur ein lästiges Hindernis auf dem Weg zu einem neuen, verschwenderischen Leben, frei von Moral. Von Beginn an inszeniert er ein durchdachtes Spiel und übernimmt so die Kontrolle über den Finanzbereich der Einrichtung. Auf dem Konto liegt viel Geld, mit dem sich Bastian von nun an ein Leben mit Ferrari und Edel-Prostituierten ermöglicht. Hartz IV bezieht er weiterhin. Nach außen verkörpert er den Vorzeige-Vater, dem es gelingt, Beruf, Erfolg, Familie, ein behindertes Kind und persönliches Engagement im Kindergarten unter einen Hut zu bekommen. Das macht ihn beliebt und vollkommen unverdächtig. Vor den Augen der Eltern und doch unbemerkt verprasst er die gesamten Rücklagen des Kindergartens innerhalb von nur zwei Jahren. „Betrug“ ist ein verblüffender Grenzgang zwischen Recht und Unrecht, Mitleid und Schadenfreude.

BISCHOFFERODE – DAS TREUHAND-TRAUMA

Autor/Regie	Dirk Schneider
Produktion	Hoferichter & Jacobs
Redaktion	Silke Heinz (MDR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	5.7.2018, 20:15 Uhr, MDR Fernsehen



Im Sommer 1993 verändert ein kleiner Ort im Norden Thüringens Deutschland – Bischofferode. Dort beginnen am 1. Juli Kalikumpel einen Hungerstreik für den Erhalt ihres Bergwerkes. Die Bilder des Hungerstreiks gehen um die Welt. Die internationale Presse fragt sich, ob jetzt die deutsche Einheit auf dem Spiel steht. Menschen in ganz Europa solidarisieren sich, Fernsehteams aus aller Welt berichten, sogar die Puhdys kommen in die kleine Landgemeinde Bischofferode. Doch der verzweifelte Kampf bleibt erfolglos.

Der Film verbindet die Dramen von Hungerstreik, Wut, Verhandlungen und Demonstrationen mit einem Panorama der Nachwendezeit – und mit der Rekonstruktion des Mega-Deals auf einem der wichtigsten Rohstoffmärkte der Welt. Zu Wort kommen die Hungerstreikenden selbst, Politiker wie Gregor Gysi, Bodo Ramelow und Rita Süsmuth, Kirchenvertreter, Bürgermeister und Wirtschaftsmanager. Und schließlich Kaliexperten sowie der damalige Investor, der daran gehindert wurde, die Grube zu übernehmen.

DIE DUNKLE SEITE DES DEUTSCHEN RAPS

Autor/Regie	Viola Funke
Produktion	Labo M
Redaktion	Nicole Kohnert, Jo Angerer (WDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	28.3.2018, 22:10 Uhr, WDR 19.4.2018, 23:30 Uhr, Das Erste
Sendepplatz	Die Story im Ersten
Preise	International Music Journalism Award (IMJA) in der Kategorie „Das beste Musikjournalismus- Werk des Jahres“



Der Film „Die dunkle Seite des deutschen Raps“ zeigt erstmals, welche Rolle Antisemitismus im Hip-Hop spielt, wie tief er verankert ist und blickt hinter die Kulissen der Rapper-Szene. Die herausragende Recherche des Films beweist, wie Rapper wie Kollegah und auch andere Künstler in ihren Songs antisemitische Botschaften verstecken. Noch nie hat eine Dokumentation so differenziert antijüdische und antizionistische Tendenzen im Hip-Hop behandelt und ist der Frage nachgegangen, inwiefern solche Songtexte Jugendliche beeinflussen.

„Hätten die Echoverantwortlichen doch diesen Film gesehen, wäre ihre Entscheidung wohl anders ausgefallen“, berichtete Spiegel Online über die Dokumentation, die auch noch nach der Verleihung des Echo ausgerechnet an diese Musiker oft zitiert wurde.

DER EISERNE SCHATZ – EINE GESCHICHTE DER VÖLKLINGER HÜTTE

Autor/Regie	Sven Rech
Produktion	SR
Redaktion	Gabriele Riedschy (SR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	30.9.2018, 20:15 Uhr, SR/SWR-Fernsehen

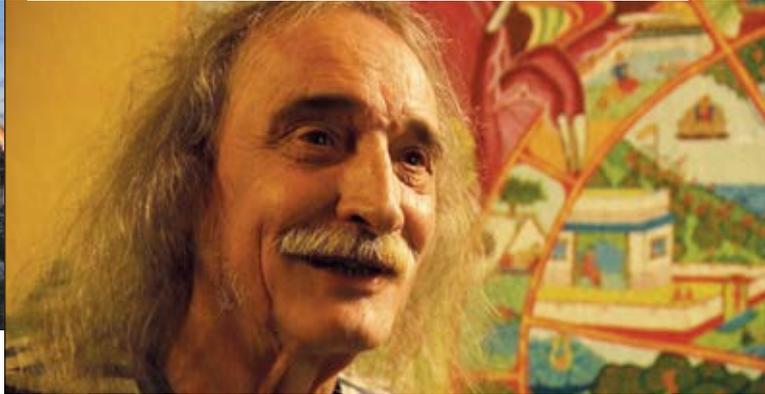


Die Luft ist wieder rein. Über 100 Jahre hatte das Eisenhüttenwerk die Stadt Völklingen in Qualm, Ruß und Gestank gehüllt. Selbst die Ziegen, die manche Hüttenarbeiter in ihren Siedlungen hielten, hatten zuerst den Ruß von den Grashalmen geblasen, bevor sie zubissen. Aber als 1986 die letzten Feuer in den Hochöfen ausgingen, atmete niemand auf. Ihr „altes Schätzchen“, so nannten die Völklinger liebevoll die Dreckschleuder mitten in der Stadt, ihr altes Schätzchen hatte den letzten Schnaufer getan und wurde betrauert.

Die Dokumentation erzählt von der hochgefährlichen Arbeit an den Hochöfen, in Kokerei und Walzwerk, von Staublungen, Verbrennungen, Todesfällen – und vom Stolz darauf, Hüttenarbeiter zu sein, ein harter, furchtloser Kerl, Teil einer Maschine, die einer ganzen Stadt, einem ganzen Land Wohlstand und Arbeit beschert. Aber auch von Verzweiflung und Scham, als die Wirtschaftswunder-Maschine nicht mehr rentabel war und stillgelegt wurde. Und heute? Teil des Welterbes der Menschheit zu sein, als erstes Industriedenkmal überhaupt 1994 in die Liste der zu schützenden Orte aufgenommen worden zu sein – bringt das den verlorenen Stolz und den Wohlstand zurück?

DAS ERBE DER 68ER – ALS DIE REVOLTE INS SAARLAND KAM

Autor/Regie	Sven Rech
Produktion	SR
Redaktion	Wolfgang Wirtz-Nentwig (SR)
Länge	30 Min.
Sendedatum	25.5.2018, 20:15 Uhr, SR Fernsehen



Am 24. Mai 1968 schaute ganz Europa nach Saarbrücken. Denn dort standen am Grenzübergang „Goldene Bremm“ 700 schwerbewaffnete französische CNRS-Soldaten, um einem Pariser Studenten die Rückreise nach Frankreich zu verwehren: Daniel Cohn-Bendit.

Auch die saarländischen Sicherheitskräfte waren in großer Zahl präsent, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Denn die Jugend begehrte auf, gegen den Vietnamkrieg, gegen „den Muff von 1.000 Jahren unter den Talaren“ – an den Hochschulen, in der Wirtschaft und oft auch in der eigenen Familie. Wie war das damals mit der Revolte in der Region? Bei Demos gegen Fahrpreiserhöhungen konnten die Aktivisten auch auf die Solidarität der „Normalos“ zählen. Aber bei Ideen vom politischen und sozialen Umsturz sah das schon anders aus.

Sven Rech hat sich auf Spurensuche begeben: Wie sehen die „68er“ die damalige Ära im Rückblick? Was hat sie umgetrieben? Wie weit haben sie es beim „Marsch durch die Instanzen“ gebracht und was haben sie aus dieser Zeit herübergerettet?

FACEBOOK AUßER KONTROLLE?

Autor/Regie	Barbara Biemann, Anya Bourg, John Goetz, James Jaboby
Produktion	NDR in Koproduktion mit PBS Frontline
Redaktion	Raney Aronson-Rath (Frontline), Katja Wildermuth (NDR)
Länge	70 Min.
Senddatum	30.10.2018, 23:45 Uhr, Das Erste
Sendepplatz	Dokumentarfilm im Ersten



Wenn Facebook ein Land wäre, wäre es das bevölkerungsreichste Land der Erde. Das Netzwerk mit rund 2,2 Milliarden Usern ist eine Weltmacht mit beispiellosen Möglichkeiten, Menschen gezielt zu erreichen. Die Dokumentation zeigt die Innensicht des Konzerns. Insider beschreiben, wie der Facebook-Algorithmus zur perfekten Werbemaschine wird, aber auch weltweit Meinungen manipuliert, indem er Gerüchte, Lügen und Hass fördert. Immer wieder weigert sich der Konzern, Verantwortung zu übernehmen für die Konsequenzen. Die UNO wirft Facebook sogar vor, einen Völkermord befördert zu haben. Aber der Konzern agiert immer wieder wie ein souveräner digitaler Staat. Doch dieser stößt nun in Deutschland und Europa an seine Grenzen. Datenschutzgesetze hier kollidieren fundamental mit dem Geschäftsmodell des Konzerns. Ein kapitaler Konflikt steht an. Die Dokumentation hat Diskussionen darüber ausgelöst, wie wir mit Facebook und dem digitalen Überwachungskapitalismus umgehen.

GEHEIMNISVOLLE ORTE – DER ROTE PLATZ

Autor/Regie	Galina Breitreuz
Produktion	b-picture
Redaktion	Jens Stubenrauch (RBB)
Länge	45 Min.
Senddatum	16.7.2018, 23:35 Uhr, Das Erste
Sendepplatz	Geschichte im Ersten



Kein Ort der Welt, an dem über Jahrhunderte Macht und Widerstand, Glanz und Leid öffentlicher inszeniert und zugleich mehr verborgen worden wären, als im Herzen Moskaus – auf dem Roten Platz. Ein Abziehbild der Geschichte und noch immer das Wahrzeichen eines Imperiums. Hier wurde friedlich Handel betrieben und immer wieder Blut vergossen, militärisch geprotzt und gnadenlos gerichtet. Gleichzeitig aber ist der Rote Platz ein Ort der Hoffnung und Sehnsucht, für Russen und ausländische Besucher gleichermaßen – immer wieder besungen, gemalt und verfilmt. Der Rote Platz ist eine Art Brennglas für die Schicksale von Menschen, er erzählt große Geschichten und er birgt Geheimnisse. All dem spürt diese Ausgabe der „Geheimnisvollen Orte“ nach.

DAS GEISELDRAMA VON GLADBECK DANACH WAR ALLES ANDERS

Autor/Regie	Nadja Kölling
Produktion	Bremedia Produktion GmbH
Redaktion	Thomas von Bötticher (RB)
Länge	45 Min.
Sendedatum	8.3.2018, 21:45 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Begleitende Dokumentation zum Themenabend „Gladbeck“



Das Gladbecker Geiseldrama ist eines der spektakulärsten und dramatischsten Verbrechen der Nachkriegsgeschichte. 54 Stunden lang halten Hans-Jürgen Rösner und Dieter Degowski mit ihrer blutigen Irrfahrt die Republik in Atem. Die Dokumentation schildert die ganz persönliche Perspektive der Opfer des Geiseldramas und ihrer Angehörigen im Sommer 1988. Der Banküberfall in Gladbeck, die Geiselnahme des Bremer Linienbusses, die Ermordung Emanuele de Giorgis an der Autobahnraststätte Grundbergsee und schließlich das blutige Ende auf der A3 bei Bonn und der Tod von Silke Bischoff. Die Dokumentation fragt: Wie gehen die Protagonisten heute mit dem Erlebten um? Wie hat es den weiteren Verlauf ihrer Leben beeinflusst? Welche Spuren hat dieses traumatische Erlebnis bei den Betroffenen hinterlassen? In Zeiten von Terroranschlägen, politisch aufgeheizten Ausnahmezuständen und medialer Omnipräsenz können die Tage im Sommer 1988 als Blaupause für heutige Ausnahmezustände gesehen werden.

GLAUBEN, LEBEN, STERBEN – MENSCHEN IM DREIßIGJÄHRIGEN KRIEG

Autor/Regie	Stefan Ludwig
Produktion	Metafilm GmbH
Redaktion	Wolfgang Küpper (BR), Susanne Sturm (MDR), Ulrike Häfner (SWR), Christoph Guggenberger (ORF)
Länge	90 Min.
Sendedatum	25.6.2018, 22:30 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Geschichte im Ersten



Der Film lässt fünf Menschen erzählen, wie sie den Dreißigjährigen Krieg erlebt und erlitten haben. Alle haben wirklich gelebt, Spuren und Zeugnisse hinterlassen und waren zugleich Opfer und Täter. Das Besondere an dieser Produktion ist, dass zwei Reporter, die nur als Stimmen im Off zu hören sind, sich unmittelbar mit Fragen an die Darsteller der historischen Personen wenden und mit ihnen verständnisfördernde Dialoge führen.

Kontrastiert werden diese „Augenzeugenberichte“ aus der Vergangenheit mit Eindrücken einer Reise durch das heutige deutschsprachige Europa. Renommierte Experten wie der Politikwissenschaftler Herfried Münkler oder die Historiker Georg Schmidt und Christoph Kampmann analysieren den Antagonismus von damals und fragen, ob der Dreißigjährige Krieg uns etwas über die Kriege unserer Zeit lehren kann.

Das Doku-Drama zum Dreißigjährigen Krieg von Stefan Ludwig ist also nicht nur einem historischen Datum geschuldet, sondern schlägt den Bogen von der europäischen Tragödie von vor 400 Jahren zu den Konflikten und Krisen heute.

IM LABYRINTH DER MACHT – PROTOKOLL EINER REGIERUNGSBILDUNG

Autor/Regie	Stephan Lamby
Produktion	ECO Media
Redaktion	Thomas Michel (SWR), Kuno Haberbusch (NDR), Ute Beutler (RBB)
Länge	45 Min.
Sendedatum	5.3.2018, 21:00 Uhr, Das Erste



Eine historische Situation: Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik mussten die Deutschen so lange auf die Bildung einer neuen Regierung warten. Die Akteure schienen sich verlaufen zu haben in einem Labyrinth schwer durchschaubarer politischer und persönlicher Interessen. Und über allem stand die Frage: Sind die deutschen Politiker nicht mehr in der Lage, eine stabile Regierung zu bilden? Autor Stephan Lamby hat diese Ausnahmesituation monatelang aus der Nähe beobachtet. Sein Film beginnt am Abend der Bundestagswahl und spannt den Erzählbogen bis zum Mitgliederentscheid der SPD über den Eintritt in eine große Koalition am Vortag der Sendung. Dazwischen: Streit und endlose Sitzungen. Lambys Film fängt abseits der Nachrichtenbilder Szenen ein, in denen sich die politischen Akteure in den Wochen der Regierungsbildung als Übermüdete und Getriebene zeigen; und als Spielbälle eines überhitzten Medienbetriebes, der von Spitzenpolitikern immer schnellere Reaktionen einfordert – wo Innehalten und gründliche Analyse dringend geboten wären.

IM SCHATTEN DER NETZWELT – THE CLEANERS

Autor/Regie	Hans Block, Moritz Riesewieck
Produktion	Gebrüder Beetz Filmproduktion
Redaktion	Christiane Hinz, Jutta Krug (WDR), Eric Friedler (NDR), Rolf Bergmann (RBB)
Länge	85 Min.
Sendedatum	11.9.2018, 22:45 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Dokumentarfilm im Ersten
Preise	Prix Europa für den besten europäischen (eine Auswahl) Dokumentarfilm; 51. Deutscher Wirtschaftsfilmpreis; Preis für den besten Dokumentarfilm, Moscow International Film Festival



Soziale Medien beeinflussen das Weltgeschehen. Pro Minute entstehen 500 Stunden Videomaterial auf YouTube, 450.000 neue Tweets auf Twitter, 2,5 Millionen Posts auf Facebook. Doch wer entscheidet, was die Welt zu sehen bekommt? Auf den Philippinen arbeiten Zehntausende sogenannte Content-Moderatoren, die täglich Unmengen an Bildern sichten. Sie entfernen unerwünschtes Material aus unseren Timelines, fällen wichtige Entscheidungen innerhalb weniger Sekunden. Nur ein einziger Fehler kann verheerend sein. Doch ihre Arbeit grenzt an Zensur, die Kriterien ihrer Arbeit sind unbekannt, und sie dürfen nicht darüber sprechen. Moritz Riesewieck und Hans Block enthüllen die Schattenseiten der sozialen Medien und der mächtigen Konzerne, die dahinterstehen.

IT MUST SCHWING! DIE BLUE NOTE-STORY

Autor/Regie	Eric Friedler (NDR)
Buch/Animation	Silke Schütze
Executive	
Producer	Wim Wenders
Produktion	NDR
Redaktion	Christoph Bungartz (NDR)
Länge	108 Min.
Sendedatum	9.12.2018, 23:35 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Dokumentarfilm im Ersten



1939 gründeten Alfred Lion und Francis Wolff, zwei junge Emigranten aus Berlin, in New York das legendäre Jazz-Label Blue Note Records. Sie entdeckten und produzierten eine beeindruckende Liga von Weltstars wie Miles Davis, Herbie Hancock, John Coltrane, Thelonious Monk, Kenny Burrell, Sheila Jordan und Quincy Jones. In einer Zeit, in der afro-amerikanische Musiker in den USA immer noch unter Diskriminierung und Ausgrenzung litten, wurden sie bei Blue Note Records als gleichberechtigte Künstler respektiert. Hier wertschätzte man nicht nur ihre Begabung, sondern gab ihnen eine dringend benötigte Plattform.

Der wichtigste Rat der Produzenten an die Musiker – mit stark deutschem Akzent – lautete: „It must swing!“ In einer Mischung aus exklusiven Interviews mit Weltstars wie Quincy Jones, Wayne Shorter, Sonny Rollins und Herbie Hancock, erstmals gezeigtem Archivmaterial und ausdrucksstarken Animationssequenzen folgt der Film dem Lebensweg von Lion und Wolff, zwei Freunden, die verbunden waren durch ihre leidenschaftliche Liebe zum Jazz und den tiefen Glauben an menschliche und künstlerische Freiheit.

Blue Note Records feierte im Januar 2019 seinen 80. Geburtstag.

KRIEG DER TRÄUME

Autor/Regie	Jan Peter, Frédéric Goupil
Produktion	LOOKSfilm, IRIS Group, Les Films d'Ici
Redaktion	Gerolf Karwath (SWR), Alexander von Sallwitz (NDR), Barbara Schmitz und Gudrun Wolter (WDR), Jens Stubenrauch (RBB), Fabrice Puchault und Anne Gröller (ARTE FRANCE), Peter Gottschalk und Alexander von Harling (ARTE G.E.I.E.)
Länge	3 x 90 Min.
Sendedatum	17./18./24.9.2018, 22:45 Uhr, Das Erste

KRIEG DER TRÄUME

1918
1939

Das Ende des Ersten Weltkriegs am 11. November 1918 war für die Menschen in Europa der Beginn einer Reise ins Ungewisse. Mit dem Untergang der Monarchien und der Gründung neuer Staaten wurde Europa zu einem Labor neuer Ideen, Hoffnungen und Gesellschaftsentwürfe. Es begann ein intensives und oft gewaltsames Ringen um die beste Utopie, ein „Krieg der Träume“. Demokraten, Kommunisten und Faschisten konkurrierten um die Vorherrschaft. Was das für die Menschen konkret bedeutete, verdeutlicht die Reihe „Krieg der Träume“. Die Lebenswege von dreizehn Männern und Frauen wurden auf der Grundlage ihrer Tagebücher und Memoiren aufwändig inszeniert und mit dokumentarischem Film- und Fotomaterial zu einer packenden Dramaserie verdichtet. So werden die Hoffnungen und Gefühle der Menschen in der Zwischenkriegszeit aus verschiedenen nationalen Perspektiven spürbar und auch Parallelen zu heute deutlich. „Krieg der Träume“ war das Event zum 100. Jahrestag des Kriegsendes im deutschen Fernsehen.

KRIEG UND FRIEDEN – DEUTSCH-SOWJETISCHE SKIZZEN

Autor/Regie	Artem Demenok, Andreas Christoph Schmidt
Produktion	Schmidt & Paetzel Fernsehfilme
Redaktion	Rolf Bergmann (RBB), Jens Stubenrauch (RBB), Gerolf Karwath (SWR), Beate Schlanstein (WDR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	5.3.2018, 23:15 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Dokumentarfilm im Ersten

LEHMAN. GIER FRISST HERZ

Autor/Regie	Raymond Ley
Produktion	AVE Publishing, M. Walid Nakschbandi
Redaktion	Esther Schapira, Sabine Elke (HR), Marc Brasse, Eric Friedler (NDR), Susanne Poelchau (BR), Rolf Bergmann (RBB)
Länge	90 Min.
Sendedatum:	23.9.2018, 21:45 Uhr, Das Erste



Die Geschichte zweier Länder, eine große Geschichte von Krieg und Frieden. Sie beginnt vor 100 Jahren – mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Brest-Litowsk am 3. März 1918. Immer wieder setzt der Film seine Zuschauer in Erstaunen: Wie nahe die Sowjetunion und Deutschland sich in Zuneigung und Verachtung, Hass und Bewunderung durch dieses leidvolle 20. Jahrhundert doch waren! Es ist auch eine Geschichte der Gegenwart, denn ihre Bilder wirken bis heute fort.

Am 15. September 2008 geschieht das Undenkbare: Lehman Brothers, eine der weltweit größten Investmentbanken, geht pleite. Der Zusammenbruch des Bankhauses als Folge hemmungsloser Gier, skrupelloser Geschäftsmethoden und fehlender Aufsicht löst „die schwerste Finanzkrise seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus“, sagt rückblickend Jean-Claude Trichet, der damalige Chef der Europäischen Zentralbank. Auch mehr als fünfzigtausend Kleinanleger verlieren damals nicht nur ihr Ersparnis, sondern auch das Vertrauen in ihre Bank. Zum zehnten Jahrestag der Jahrhundertpleite erzählt das große Doku-Drama „Lehman. Gier frisst Herz“ den Crash vor allem aus der Perspektive der Sparkasse und ihrer Kunden. Spannend, faktenbasiert und berührend – auch dank des großartigen Casts, allen voran Joachim Król als Bankberater. Das Drehbuch beruht auf intensiven Gesprächen mit Insidern. Die fiktionale Inszenierung wird ergänzt durch dokumentarische Interviews, deren radikale Offenheit überrascht und fesselt. Entstanden ist so ein eindrucksvolles Mosaik von Spielszenen und Zeitzeugeninterviews, das die Relevanz und das Ausmaß der Jahrhundert-Pleite nicht nur faktisch verständlich, sondern auch emotional erfahrbar macht.

LENCHEN DEMUTH UND KARL MARX WIE EIN SAARLÄNDISCHES HAUSMÄDCHEN GESCHICHTE SCHRIEB

Autor/Regie	Klaus Gietinger
Produktion	SR
Redaktion	Wolfgang Wirtz-Nentwig (SR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	26.4.2018, 20:15 Uhr, SR Fernsehen 13.5.2018, 10:50 Uhr, SR/SWR



Sie soll Karl Marx öfter mal im Schach geschlagen haben. Eine Siegerin war sie dennoch selten in ihrem harten Leben. Helena Demuth war ab 1843 Dienstmädchen von Karl und Jenny Marx, die sie als enge Vertraute ihr Leben lang durch alle Höhen und noch mehr Tiefen durch halb Europa bis ins Londoner Exil begleitete.

Karl Marx gab auf ihr Urteil, ihren „Arbeiterstandpunkt“ viel, da sie in der Lage war, „geradeheraus ihre Meinung zu sagen.“ Als Lenchen Demuth 1890 mit 70 Jahren in London starb, wurde sie im Grab von Karl und Jenny Marx beigesetzt, wie die beiden es sich zu Lebzeiten gewünscht hatten. Autor und Regisseur Klaus Gietinger zeichnet in seinem Doku-Drama die Lebensgeschichte einer bemerkenswerten Frau vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruchs im 19. Jahrhundert nach. So erschließt sich über das Schicksal eines Dienstmädchens das Leben und Werk von Karl Marx in einer sehr persönlichen Dimension auf ganz neue Art.

DAS MICROSOFT-DILEMMA EUROPA ALS SOFTWARE-KOLONIE

Autor/Regie	Harald Schumann, Árpád Bondy
Produktion	Árpád Bondy Filmproduktion
Redaktion	Rolf Bergmann (RBB), Gudrun Wolter (WDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	19.2.2018, 22:55 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Die Story im Ersten



„Wanna Cry“ war nur der jüngste Weckruf: Die Cyber-Attacke mit dem Erpressungstrojaner traf im Mai 2017 hunderttausende Rechner in über 100 Ländern. Aber wie kann nur ein Schadprogramm gleichzeitig Unternehmen, Krankenhäuser und sogar Geheimdienste in der ganzen Welt lahmlegen? Die Antwort hat einen Namen: Microsoft. Auch staatliche und öffentliche Verwaltungen von Helsinki bis Lissabon operieren mit der Software des US-Konzerns. Diese Abhängigkeit ist politisch höchst riskant. Sie macht angreifbar für Hacker und Spione, verstößt gegen das europäische Vergaberecht, blockiert den technischen Fortschritt und kommt Europa teuer zu stehen.

MÜNCHEN – STADT IN ANGST

Autor/Regie	Stefan Eberlein
Produktion	Südkino Filmproduktion GmbH (Produzenten: Johannes Kaltenhauser, Patrick Lange) in Koproduktion mit dem BR
Redaktion	Petra Felber, Martin Kowalczyk (BR)
Länge	85 Min.
Sendedatum	18.7.2018, 22:45 Uhr, BR Fernsehen



Ein 18-Jähriger tötet in München neun Menschen und dann sich selbst. Das Entsetzen über den Amoklauf ist aber nur einer der Gründe, warum dieser 22. Juli 2016 einen Platz im kollektiven Gedächtnis einnimmt. Eine nie gekannte Terror-Angst erfasst Tausende Menschen und breitet sich als Panikwelle weit über den Ort des Geschehens, die ganze Stadt, ins Land aus. Etwa 2600 Polizisten, zusammengezogen aus ganz Bayern, anderen Bundesländern und Österreich, sichern die Stadt. Und sie schwärmen zu 73 Tatorten aus, von denen Schüsse gemeldet werden – Phantom-Tatorte und Schüsse, die es nie gab. 32 Menschen verletzen sich allein infolge der Panik zum Teil schwer.

Zeugen dieser Nacht im Juli, dazu Polizisten, Vertreter anderer beteiligter Institutionen und Journalisten erzählen, was sie an diesem Abend erlebten, und reflektieren die Geschehnisse. Regisseur Stefan Eberlein geht dabei der Frage nach, welche Haltung wir solchen Katastrophenfällen gegenüber einnehmen, und wie wir in Zukunft mit unserer eigenen Angst umgehen wollen.

PÄSSE FÜR KRIMINELLE. BIOMETRISCHER DATEN-HANDEL IM DARK WEB

Autor/Regie	Sabina Wolf
Produktion	BR
Redaktion	Astrid Harms-Limmer, Birgit Engel (BR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	6.8.2018, 22:45 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Die Story im Ersten



Der Fingerabdruck, die Iris oder die eigene Stimme sind einzigartige Merkmale eines jeden Menschen. Sie dienen längst auch digital zur Identifizierung. Cyberkriminelle haben jedoch nun genau diese Daten im Visier, wie der Film nachweist. Schlecht geschützte Datenbanken bei Firmen und Behörden, aber auch privat genutzte Geräte wie Handys oder Tablets ermöglichen den Datenklau. Schon jetzt werden biometrische Daten von Verbrechern und Terroristen missbraucht, zur Erstellung von Identitätspapieren und zur Identifizierung bei der Bank. Die Opfer erleiden einen nie wiedergutzumachenden Schaden, denn die höchst persönlichen Merkmale sind nicht ersetzbar.

RABIAT

Autor/Regie	diverse
Produktion	Sendefähig GmbH
Redaktion	Thomas von Bötticher
Länge	6 x 45 Min.
Sendedatum	Ab 30.4.2018, 22:45 Uhr, Das Erste
Preise	Premios Ondas 2018 für die Folge „Türken, entscheidet Euch!“

DER TEMPELBERG IN JERUSALEM

Autor/Regie	Simone Jung
Produktion	HR
Redaktion	Sabine Mieder, Esther Schapira (HR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	9.7.2018, 23:30 Uhr, Das Erste
Sendepplatz	Geschichte im Ersten



„Rabiati!“ ist ein neues Format von Radio Bremen im Ersten. Reporterinnen und Reporter begeben sich in einen möglichst unentdeckten Mikrokosmos. Der Fokus liegt auf dem teilnehmenden Beobachten. Die Autoren und Autorinnen erzählen Geschichten aus der deutschen Gesellschaft, wie sie sie erleben. Subjektiv, mit Haltung und Handschrift. Eine Folge befasst sich z.B. mit „FetLife“, dem weltgrößten Netzwerk für „BDSM, Fetisch & eine sexy Gemeinschaft“. Reporter Manuel Möglich taucht tief in diese Parallelwelt ein und konfrontiert die Zuschauer immer wieder mit der Leitfrage: Wie tolerant sind wir wirklich? Mit „Rabiati!“ bringt Radio Bremen ein Reportageformat ins Erste, das Themen der Generation Y aufgreift und jungen Reporterinnen und Reportern die Möglichkeit gibt, ihre Geschichte für ein großes Fernsehpublikum zu erzählen. Die meisten sind preisgekrönt und haben in der ARD, in funk, dem jungen Angebot von ARD und ZDF, und bei ZDFneo bereits bewiesen, dass sie fesselnd erzählen können.



Nirgendwo sonst sind Religion, Geschichte und Gegenwart so dramatisch miteinander verflochten wie auf dem Tempelberg in Jerusalem: mythischer Ort der Menschheitsgeschichte, heiliger Ort für Juden, Christen und Muslime. Geliebt und umkämpft, Brennpunkt des Nahostkonflikts.

Der Tempelberg ist der wichtigste Ort des Judentums und zugleich der drittheiligste Ort für Muslime. Erbittert wird darum gestritten, wer welche Ansprüche auf diesen Ort hat. In unmittelbarer Nachbarschaft liegen die al-Aqsa-Moschee und die Klagemauer, Reste jüdischer Tempel unter Schichten muslimischer Bebauung.

Aber kommt es wirklich darauf an, wer zuerst da war? Simone Jung fragt alle Seiten: den Großmufti von Jerusalem und den strenggläubigen orthodoxen Juden Jehuda Glick, den israelischen Archäologen Gaby Barkay und den palästinensischen Nazmi Al-Jubeih. Gibt es ein Verfallsdatum für Geschichte? Eine grundlegende historische Frage von höchster aktueller Brisanz – nicht nur für den Nahostkonflikt.

DIE VERSTEIGERER – PROFITEURE DES HOLOCAUST

Autor/Regie	Jan N. Lorenzen, Michael Schönherr
Produktion	Hoferichter & Jacobs
Redaktion	Silke Heinz (MDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	29.10.2018, 23:30 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Geschichte im Ersten

WAS DEUTSCHLAND BEWEGT DAS MÄDCHEN UND DER FLÜCHTLING

Autor/Regie	Christian Gropper, Kai Diezemann
Produktion	HR, SWR
Redaktion	Sabine Mieder (HR), Thomas Michel (SWR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	4.6.2018, 20:15 Uhr, Das Erste



Das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte aus einer völlig neuen Perspektive erzählt: Das Hab und Gut der vertriebenen und deportierten Juden wurde akribisch erfasst, geschätzt und anschließend versteigert: Möbel, Bettwäsche, Kleidung, Musikinstrumente und Spielzeug kamen unter den Hammer. Geheim waren diese Vorgänge nicht. Unzählige Zeitungsannoncen künden von dem makabren Geschäft. Oft werben die Anzeigen offen mit „Judensachen“ oder Möbeln aus „nichtarischem Besitz“. Jeder, der kaufte, wusste: Die Deportierten kommen nicht zurück! Die Filmemacher haben unveröffentlichtes Filmmaterial gefunden und mit Zeitzeugen gesprochen, die in ihren Kellern Möbel oder andere Gegenstände aus ehemals jüdischem Besitz bewahren. Auf der Basis dieser Recherche lässt sich die Geschichte der „Judenmöbel“ erzählen: Wer hat sie bekommen? Wer hat sich an ihnen bereichert? Und wo finden sich Dinge bis heute?

Im Dezember 2017 ereigneten sich kurz hintereinander zwei brutale Messerattacken auf junge Mädchen. In beiden Fällen sind die Tatverdächtigen jugendliche Geflüchtete aus Afghanistan. Aber von der ersten Tat in Darmstadt, die das Opfer knapp überlebt, nimmt kaum jemand Notiz. Die zweite Tat in Kandel endet tödlich. In die Trauer und das Entsetzen über die Tötung des jungen Mädchens mischen sich Wut und Hass: nicht nur auf den Täter, sondern auch auf Flüchtlinge und auf alle, die sie unterstützen. Nach Kandel reisen Tausende Menschen aus ganz Deutschland, um regelmäßig gegen Zuwanderung und für mehr Sicherheit zu demonstrieren. Gegendemonstrationen folgen sofort. Der Film zeigt, welche Spuren die schrecklichen Messerattacken in den beiden Städten hinterlassen haben und welche schwierige Arbeit echte Integration für alle bedeutet. Dazu führt er in die Wohngruppe minderjähriger Geflüchteter, wo der Täter von Darmstadt lebte, aber auch in den afghanischen Heimatort des Täters von Kandel.

WIE GEFÄHRLICH SIND KAMPFHUNDE? EINE REISE DURCH HUNDEDEUTSCHLAND

Autor/Regie	Susanne Brahms, Rainer Krause
Produktion	Bremedia Produktion GmbH
Redaktion	Michaela Herold (RB)
Länge	45 Min.
Sendedatum	13.8.2018, 22:45 Uhr, Das Erste
Sendeplatz	Die Story im Ersten



Im April 2018 beißt ein American Staffordshire-Mix seine beiden Halter tot, eine Woche später tötet ein weiterer Mischling dieser Rasse ein Baby durch einen Kopfbiss. Kampfhunde darf man in einigen Bundesländern weder halten noch züchten, in anderen ist dies erlaubt. Denn der Hund ist Ländersache! Aber welche Gesetzeslage schützt die Bevölkerung vor Hundeattacken? Es herrscht ein Wirrwarr von Regeln und Hundeverordnungen quer durch alle Bundesländer. Ist es sinnvoll, bestimmte Rassen zu verbieten oder sollte man darauf setzen, Hundehalter Wissen über ihr Tier zu vermitteln? Sind aggressive Tiere resozialisierbar oder muss man sie einschläfern? Das Verhältnis der Menschen zu diesen Hunderassen ist tief gespalten. Denn viele der so genannten Kampfhunde sind geduldig, gelehrig, sogar niedlich. Wie also kann es sein, dass diese Hunde immer wieder Menschen töten? Das „Story im Ersten“-Team reist durch Hundedeutschland und sucht Antworten auf die Frage: Wie gefährlich sind Kampfhunde?

Zahlen, Daten, Fakten

Eine Analyse



**Im Jahr 2018 wurden im Ersten und den Dritten Programmen insgesamt
2280 Stunden Reportagen und Dokumentationen erstausgestrahlt.**

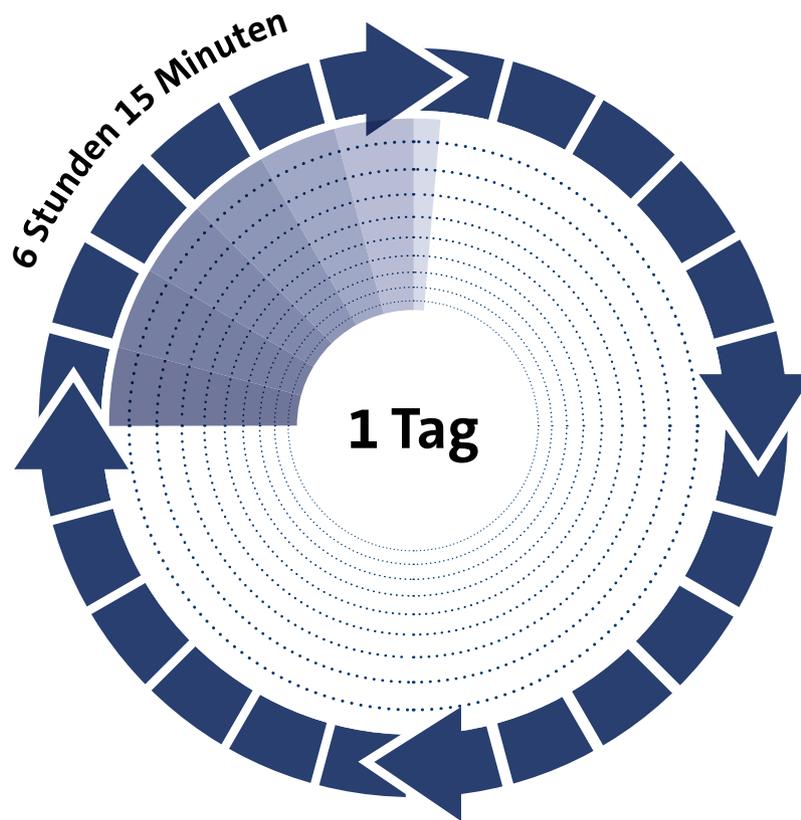


2280
STUNDEN

ERSTAUSSTRAHLUNGEN

REPORTAGEN UND DOKUMENTATIONEN

DAS SIND MEHR ALS **6** STUNDEN TAG FÜR TAG.



Ausgezeichnet: Preise für ARD-Dokumentationen und Dokumentarfilme 2018

8 qm Einsamkeit – Einzelhaft in Virginia WDR/SWR

Emmy, Outstanding Investigative Documentary

Beuys SWR/WDR

Deutscher Filmpreis Lola in Gold, Bester Schnitt und Bester Dokumentarfilm;
Bayrischer Filmpreis, Bester Schnitt

Bimbos – die schwarzen Kassen des Helmut Kohl SWR

Preis der Deutschen Akademie für Fernsehen, Kategorie Fernsehjournalismus

Eldorado BR

Berlinale Amnesty International Filmpreis: lobende Erwähnung;
Menschenrechtspreis Festival Lugano;
Zürcher Filmpreis (Stadt und Kanton Zürich)

früher oder später BR

First Steps No Fear Award; FFF Förderpreis Dokumentarfilm

Glaubenskrieger BR

Bester Dokumentarfilm New York Festivals

Im Schatten der Netzwelt – The Cleaners WDR/NDR/RBB

Prix Europa; Hauptpreis Moscow International Film Festival;
Deutscher Regiepreis METROPOLIS;
Prix Gilda Vieira de Mello Award, International Film Festival and Forum on Human Rights Genf

Die Karawane der Pflegerinnen MDR

Deutsch-Polnischer Journalistenpreis

Kinder des Kalifats SWR

Deutscher Dokumentarfilmpreis;
World Cinema Grand Jury Prize, Sundance

Der letzte Jolly Boy RBB

DGB Filmpreis beim Internationalen Filmfest Emden

Die letzten Männer von Aleppo SWR

Nominierung für den Oscar; Documentary Emmy Award

Der Mann, der zweimal starb BR

Publikumspreis DocAviv Festival, Tel Aviv;
Research Award DocAviv Festival, Tel Aviv

Männerfreundschaften MDR

Lichter Filmfest Preis für bester regionaler Langfilm

The Potential of Noise – Conny Plank WDR

Deutscher Dokumentarfilmpreis, Musikpreis

Rabiat: Türken entscheidet Euch RB

Premios Ondas

Seestück RBB

Publikumspreis Duisburger Filmwoche

Sewol – Die gelbe Zeit RBB

Grimme-Preis, Kategorie Information & Kultur

Spiel ohne Grenzen – Die Lüge vom freien Handel SWR

Helmut Schmidt Journalistenpreis

Der Sputnik-Schock – Geschichte im Ersten MDR

Hugo-Junker Preis

System Error WDR/BR

Deutscher Dokumentarfilmpreis, Preis der Lesejury

Das System Milch RBB/ARTE

Grand Prix FReDD – Film, Recherche et Développement Durable Festival;
Festival Ökofilmtour, Auszeichnung für die beste künstlerische Leistung;
Herbert Quandt Medienpreis;
NaturVision Filmfestival;
Green-Screen-Festival;
Deutscher Wirtschaftsfilmpreis

Tracing Addai RBB

International Tampere Film Festival – Publikumspreis in der Kategorie Internationaler Kurzfilm
Docaviv Kurzfilm-Award;
Nominierung Student Academy Awards

Wem gehört der Osten – Die Ostsee MDR

Medienpreis „Rufer“

Wer bezahlt den Osten – Teil 2 – Soll und Haben MDR

2. Platz Medienpreis Mittelstand

Wer braucht den Osten? MDR

Friedrich-und-Isabel-Vogel-Preis

Wiederkehr. Reisen zu Johannes Bobrowski RBB

LiteraVision

Wildes Herz NDR

Film Festival Bozen – Bester Dokumentarfilm

Gilde Filmpreis – Bester Dokumentarfilm

VIA! VUT Indie Award in der Kategorie „Bestes Experiment“

Preis für Popkultur in der Kategorie „Schönste Geschichte“

DIE 175ER – GESCHICHTE EINER VERFOLGUNG	24
DIE AKTE BND: DER GEHEIMDIENST UND SEIN ERSTER WAFFENSCHIEBER	25
DIE AKTE BND: WAFFENGESCHÄFTE MIT DEUTSCHEN REEDERN	25
DIE ALDI-BRÜDER	60
AMAZON AUSSER KONTROLLE? (AT)	26
AM RECHTEN RAND – WIE RADIKAL IST DIE AFD?	60
ASHCAN – DAS GEHEIME GEFÄNGNIS	27
DER AUF-SCHNEIDER – AUFSTIEG UND FALL EINES DEUTSCHEN BAULÖWEN	61
AUF WIEDERSEHEN EISBÄR! MEIN LEBEN AUF SPITZBERGEN	28
BAYERN UNTERM HAKENKREUZ	29
BERLIN – SCHICKSALSJAHRE EINER STADT	30
BETRUG	61
BEUYS	31
BISCHOFFERODE – DAS TREUHAND-TRAUMA	62
BOMBEN IM MEER	32
COLONIA DIGNIDAD	33
DOMINO – IM KOSMOS DES GELDES	34
DIE DUNKLE SEITE DES DEUTSCHEN RAPS	62
DER EISERNE SCHATZ – EINE GESCHICHTE DER VÖLKLINGER HÜTTE	63
ELDORADO	35
DAS ERBE DER 68ER – ALS DIE REVOLTE INS SAARLAND KAM	63
DER EUROPA-REPORT – WAS DIE WIRTSCHAFT ÜBER DEN ZUSAMMENHALT EUROPAS VERRÄT	36
FACEBOOK AUSSER KONTROLLE?	64
FRAUEN IM OSTEN (AT)	37
GEHEIMNISVOLLE ORTE – DER ROTE PLATZ	64
GEHEIMNISVOLLE ORTE – SCHENGEN. EUROPA IM REAGENZGLAS	38
DAS GEISELDRAMA VON GLADBECK DANACH WAR ALLES ANDERS	65
GLAUBEN, LEBEN, STERBEN – MENSCHEN IM DREISSIGJÄHRIGEN KRIEG	65
GRIZZLYS HAUTNAH – BÄREN WIE WIR	39
HEIMATLAND	40
IM LABYRINTH DER MACHT – PROTOKOLL EINER REGIERUNGSBILDUNG	66
IM SCHATTEN DER NETZWELT – THE CLEANERS	66

INSIDE TREUHAND. BIRGIT BREUEL UND DIE PRIVATISIERUNG DER DDR-INDUSTRIE (AT)	41
DIE IRRFAHRT DER ST. LOUIS	42
IT MUST SCHWING! DIE BLUE NOTE-STORY	67
JUGEND IN EUROPA – VERSPIELT DIE EU IHRE ZUKUNFT?	43
KEIN DACH ÜBER DEM KOPF (AT)	44
KRIEG DER TRÄUME	67
KRIEGSPANORAMEN – DIE ENTDECKUNG EINES MASSENEDIUMS	45
KRIEG UND FRIEDEN – DEUTSCH-SOWJETISCHE SKIZZEN	68
LEHMAN. GIER FRISST HERZ	68
LENCHEN DEMUTH UND KARL MARX – WIE EIN SAARLÄNDISCHES HAUSMÄDCHEN GESCHICHTE SCHRIEB	69
LOVEPARADE – DIE VERHANDLUNG	46
DER MANN HINTER PORSCHE – ADOLF ROSENBERGER	47
DAS MÄRCHEN VON DER INKLUSION	48
DAS MICROSOFT-DILEMMA EUROPA ALS SOFTWARE-KOLONIE	69
MÜNCHEN – STADT IN ANGST	70
NUR EINE FRAU	49
OPERATION MONDLANDUNG – EX-NAZIS IM DIENST DER NASA	50
PALAST DER GESPENSTER	51
PÄSSE FÜR KRIMINELLE. BIOMETRISCHER DATENHANDEL IM DARK WEB	70
RABIAT	52
RABIAT	71
DIE SCHULDSKLAVEN – WIE DIE INKASSOINDUSTRIE VERBRAUCHER IN DEN RUIN TREIBT (AT)	53
SPIELEN SIE GOTT, MR. FEINBERG?	54
DER TEMPELBERG IN JERUSALEM	71
DIE VERSTEIGERER – PROFITEURE DES HOLOCAUST	72
WAS DEUTSCHLAND BEWEGT DAS MÄDCHEN UND DER FLÜCHTLING	72
WAS SIE SCHON IMMER ÜBER FRAUEN WISSEN WOLLTEN	55
WER BEHERRSCHT DEUTSCHLAND? KARTELLE, KONZERNE, KAPITAL	56
WIE GEFÄHRLICH SIND KAMPFHUNDE? EINE REISE DURCH HUNDEDEUTSCHLAND	73
WILDES HERZ	57

Planungsstand: 21. Januar 2019 – Änderungen vorbehalten

Fotos zum Programm über www.ARD-Foto.de

O-Töne und Radio-Kits finden akkreditierte Journalisten in
der Datenbank von ARD TVaudio, die im Pressedienst online
(<https://Presse.DasErste.de>) direkt verlinkt ist.

Bildnachweis: (Titel) Prof. Dr. Albrecht Hesse/ARD/Sven Jaax; (S.5) BR/Andreas Müller; (S.7) ARD/Herby Sachs; (S.9) NDR; (S.11) Fruitmarket; (S.13) MDR/Daniela Höhn; (S.15) SWR; (S.17) BR/Fabian Stoffers; (S.19) astfilm; (S.21) WDR/Annika Fußwinkel; (S.24) HR; (S.25) RB/Kinescope Film GmbH/Lür Wangenheim; (S.26) SWR; (S.27) Bohumil Kostohryz; (S.28) Asgeir Helgestad/Doclights NDR Naturfilm; (S.29) DOKfilm Fernsehproduktion GmbH/Saeculum und Höffkes; (S.30) AKG-Images; (S.31) zero one film/Stiftung Museum Schloss Moyland/Klaus Lamberti ErichPuls; (S.32) RB; (S.33) LOOKSfilm/Jorge Zúñiga; (S.34) screen/Martin Hahn; (S.35) BR/zero one film/Peter Indergand; (S.36) Europäische Union; (S.37) Ralf Hirschberger/dpa picture alliance; (S.38) SR; (S.39) Annette Scheurich/Marco Polo Film AG 2017; (S.40) btf; (S.41) Rainer Unkel/Imago; (S.42) Hapag Lloyd GmbH; (S.43) SR; (S.44) Pixabay; (S.45) Ere Production; (S.46) Knut Schmitz/DOCDAYS; (S.47) SWR/Archiv Dr. Sandra Esslinger; (S.48) RB; (S.49) Vincent TV/Mathias Bothor; (S.50) NASA/Neil Armstrong; (S.51) Picture Alliance/Boris Babanov; (S.52) RB; (S.53) Filmstill; (S.54) Bildersturm Filmproduktion GmbH; (S.55) Eva Maschke; (S.56) imago stock&people Universalfotoarchiv Berlin; (S.57) Filmstill 2016; (S.60 v.l.n.r.) WDR/Kai Schulz, NDR/Sebastian Heidelberger; (S.61 v.l.n.r.) MDR/Axel Berger, Eikon Media; (S.62 v.l.n.r.) Imago, Labo M GmbH/Jurek Wieben; (S.63 v.l.n.r.) SR Weltkulturerbe Völklinger Hütte Gerhard Kassner, SR; (S.64 v.l.n.r.) Filmstill, Jean Marc Schablin; (S.65 v.l.n.r.) RB, Metafilm; (S.66 v.l.n.r.) SWR, Gebrueder Beetz Filmproduktion; (S.67 v.l.n.r.) WMOBLH58, LOOKSfilm; (S.68 v.l.n.r.) Schmidt & Paetzel Fernsehfilme, AVE Publishing/Dominik Berg; (S.69 v.l.n.r.) SR/Wolfgang Wirtz-Nentwig, Arpad Bondy Filmproduktion; (S.70 v.l.n.r.) Südkino, BR; (S.71 v.l.n.r.) RB, HR/Simone Jung; (S.72 v.l.n.r.) Stadtarchiv Lörrach, HR/SWR; (S.73) RB;

Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion Erstes Deutsches Fernsehen
Presse und Information

Redaktion: Silvia Maric (Das Erste)
Bernd Seidl (SWR)

Bildredaktion: Veronika Sepp (Das Erste)

Grafik: din jank_münchen

Druck: Steininger Druck e.K., Ismaning

Pressekontakt

Silvia Maric
Leiterin Presse und Information Das Erste
Tel.: 089/5900-42896
E-Mail: Silvia.Maric@DasErste.de

Online
www.DasErste.de

Fotos
www.ard-foto.de

O-Töne
<https://presse.daserste.de>